PARITÄTISCHER RUNDBRIEF

DER PARITÄTISCHE
BERLIN

JULI / AUGUST 2016

Engagiert!
Ehrenamt im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin

Wir mischen uns ein
Themenheft »Ältere Menschen«

Ehrenamt für alle
Engagement liegt im Trend

Auch mal danke sagen
Anerkennungskultur im Ehrenamt

UNION
Versicherungsdienst GmbH

© DragonImages - Fotolia.com

WIR ZIEHEN AN EINEM STRANG

Union – Partner des Paritätischen

- Versicherungen
- Risikomanagement
- Vorsorgekonzepte

Die Union Versicherungsdienst GmbH betreut bundesweit rund 6.700 Mitgliedsorganisationen, Institutionen und Einrichtungen des Paritätischen. Besonderen Service bietet das Competence Centrum Behindertenhilfe (CCB) mit der Versicherungsstelle für chronisch kranke und behinderte Menschen.

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, Gesamtverband, ist Mitgesellschafter der Union Versicherungsdienst GmbH.

UNION Versicherungsdienst GmbH • Paritätische Vorsorge
Gutenbergstraße 15 • 10587 Berlin • Telefon +49 (0) 30 25412-218 • Telefax +49 (0) 30 25412-28218
info@union-verdi.de • www.union-verdi.de • www.paritaetische-vorsorge.de

Engagiert!
Ehrenamt im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin

»Was hätten wir nur ohne die vielen Freiwilligen gemacht?«, diese Frage hörte man letztes Jahr immer wieder – von Medien, Politikern, sozialen Organisationen und Bürgern. Wer hätte die vielen ankommenden Flüchtlinge versorgt mit Kleidung und Getränken beim tagelangen Warten vor dem LaGeSo, wer hätte für sie Betten aufgebaut, Spenden gesammelt und verteilt? Was ohne die Freiwilligen gewesen wäre, das wissen wir: Wir hätten an vielen Orten Berlins soziales Chaos und menschliche Leid gesehen wie in der frühen Nachkriegszeit. Das alles in der Stadt, die sich ihrer Weltoffenheit und Toleranz rühmt. Heute wissen wir, wessen sich Berlin rühmen sollte: der freiwilligen Flüchtlingshelfer.

Was viele damals, in der Euphorie des »Wir schaffen das!« wahrscheinlich nicht im Blick hatten, war das ganze Ausmaß der Herausforderung. Denn auch jetzt, ein Jahr später, leben immer noch zehntausende Flüchtlinge in Berlin in Not- und Gemeinschaftsunterkünften. Und auch wenn langsam feste Strukturen entwickelt wurden und hauptamtliche Mitarbeiter viele Aufgaben übernommen haben, sind die Freiwilligen weiter unverzichtbar. Durch ihre Arbeit haben sich vielerorts Beziehungen entwickelt, die über die Versorgung in den Unterkünften weit hinausgehen. Diese persönlichen Beziehungen sind die stabilste und sicherste Brücke hin zum »echten« Ankommen – im Alltag, in unserer Gesellschaft. Lassen wir eine Helferin direkt zu Wort kommen:

»Ich kam in Kontakt zu einer syrischen Familie aus Aleppo, eine Mutter und vier Kinder, 8 bis 17 Jahre alt. Die Mutter absolviert ihren dritten Deutschkurs und spricht genauso gut ‚Anfängerdeutsch' wie ihre Kinder. Für die Familie habe ich eine Wohnung gefunden und alle Formalitäten von A bis Z begleitet. Die Kinder besuchen inzwischen Schulen.«

Genau hier kommt das Engagement unserer Mitglieder ins Spiel, die Neuankömmlinge und Menschen von hier beispielsweise über Paten- und Mentoren-Projekte oder gemeinsame Aktivitäten zusammenbringen. Zum einen haben unsere Mitgliedsorganisationen schon jahre-, gar jahrzehntelange Expertise, sind mit verschiedensten Kulturen vertraut, kennen sich mit Asylfragen aus. Aber da ist noch mehr. Bei unseren Mitgliedern wurde ehrenamtliches Engagement schon immer großgeschrieben. Sie wissen, wie man Freiwillige motiviert, koordiniert, sie weiterbildet und sie zum festen Bestandteil einer Organisation macht. In allen Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäusern gibt es ein Ehrenamtsmanagement, weil dort schon lange verstanden wurde, dass es für alle gewinnbringend ist, wenn man Menschen beteiligt und ihnen Verantwortung anvertraut.

In den Mitgliedsorganisationen gibt es echte Experten fürs Ehrenamt. Sie verlieren auch nicht aus dem Blick, dass es in dieser Stadt verschiedenste soziale Gruppen mit Hilfebedarf gibt, die – bei allen neuen Themen und Herausforderungen – nicht vernachlässigt werden dürfen. Nur wenn wir die Stadt als Ganzes sehen, nur wenn wir Wohnungs- und Obdachlosen, Menschen mit Behinderungen, suchtkranken oder alten Menschen ebenso viel Aufmerksamkeit zukommen lassen wie den Geflüchteten, funktioniert Berlin als soziale Stadt.

Ein wichtiges Zeichen setzt jedes Jahr der Berliner Freiwilligentag, bei dem Interessierte die Freiwilligenarbeit »beschnuppern«, selbst Aktivitäten auf die Beine stellen und andere zum Mitmachen motivieren können. Dieses Jahr findet er am 9. und 10. September statt – es lohnt sich sehr, dabei zu sein!

Barbara John ist Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin.

FOTO: JURI REETZ

Nachbarschaftsarbeit, Ehrenamt, Integration und Verantwortung für andere – dies sind unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbands nie leere Worthülsen gewesen. Wir, der Paritätische Wohlfahrtsverband und seine Mitglieder, wissen: Engagement bringt Menschen zusammen. Freiwilliges Engagement schafft Motivation und die Gewissheit, mitgestalten zu können. Und wir wissen: Was wir nicht tun, tut kein anderer.

Ihre

Barbara John

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin in den Sozialen Medien

Den Paritätischen finden Sie auch auf Facebook und Twitter. Wenn Sie tagesaktuelle Nachrichten über uns und unsere Mitglieder erhalten möchten, laden wir Sie ein, uns zu liken oder zu folgen:

ParitaetBerlin

Impressum

Herausgeber:
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband Berlin
Brandenburgische Str. 80, 10713 Berlin
Tel. 030 8 60 01-0, Fax 030 8 60 01 110
info@paritaet-berlin.de
Geschäftsführung: Dr. Gabriele Schlimper

Verantwortlich:
Nina Peretz, stv. Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, und Kathrin Zauter, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 030 8 60 01 123
peretz@paritaet-berlin.de

Facebook.com/ParitaetBerlin
Twitter.com/ParitaetBerlin
paritaet-berlin.de

Layout und Satz:
unicom werbeagentur gmbh
unicom-berlin.de

Titelbild:
Großes Bild: Ehrenamtlich in Aktion: Die »Kehrenbürger"; Foto Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.; kleine Bilder: Cover (Ausschnitt) des Themenhefts »Ältere Menschen" (links), Foto: Victoria Tomaschko/Mittelhof e.V.; Kinderschminken bei einem Sommerfest (Mitte), Foto: Gute-Tat; Frank Villmow erhält Auszeichnung für 40 Jahre Engagement (rechts), Foto: DLRG LV Berlin e.V.

Herstellung:
Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH.

Gedruckt auf 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Papier. Der Rundbrief hat eine Auflage von 1200 Stück. Der Verteiler umfasst alle Mitgliedsorganisationen der Paritätischen Landesverbände Berlin und Brandenburg. Weitere Adressaten: Gesellschaftliche Institutionen, Verbände, Verwaltung, Einrichtungen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Der Rundbrief erscheint zweimonatig. Bitte senden Sie Pressemitteilungen und Beiträge per Mail an die Redaktion *(rundbrief@paritaet-berlin.de)*. Stellenanzeigen tragen Sie direkt unter *paritaet-berlin.de/stellen/stellenangebote.html* ein. Sie werden online und, wenn zeitlich sinnvoll (abhängig vom Erscheinungstermin), im Rundbrief veröffentlicht.

Der Redaktionsschluss für Ihre Beiträge ist zu Beginn jedes zweiten Monats:

Rundbrief 9/10 2016, Schwerpunkt: Mehrgenerationenhäuser, Zuarbeit bis 7. September

Rundbrief 11/12 2016, Schwerpunkt: Hilfen zur Erziehung, Zuarbeit bis 7. November

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Rundbrief wird unter *paritaet-berlin.de* veröffentlicht.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die Redaktion auf eine Genderschreibweise. Die Bezeichnung von Personengruppen bezieht die weibliche Form und Trans* jeweils ein.

PARITÄTISCHER RUNDBRIEF

Frauen
Das Frauenkrisentelefon bietet seit 34 Jahren Rat und Unterstützung – von Frauen, für Frauen, online, telefonisch oder persönlich. **Seite 17**

Kultur / Inklusion
Die Parieté-Gala überzeugt mit künstlerischer Vielfalt – zum Beispiel mit orientalischem Indie-Rock der syrischen Band Khebez Dawle. **Seite 23**

6 Gesamtverband

- Sonderkonditionen für Mitglieder: Rahmenverträge
- Alleinerziehende in Armut: Paritätischer Wohlfahrtsverband fordert Reform des Unterhaltsvorschusses

7 – 10 Landesgeschäftsstelle

- Berliner Bündnis »Qualität im Ganztag" diskutiert mit Bildungspolitikern
- Änderungen bei Mitgliedsorganisationen
- Schutz vor Erpressungstrojanern und cyberkrimineller Bedrohung
- Protest lohnt sich! #BrandenburgsagtNein zum neuen Teilhabegesetz
- Neue Mitarbeiterinnen beim Paritätischen

11 – 14 Geschäftsstelle Bezirke

- Demografischer Wandel: Wohnen im Alter
- Jugendberufsagenturen in Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf
- Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Reinickendorf – Förderung innovativer Projekte
- Jobbörse zur Förderung der Beschäftigung langzeitarbeitsloser Menschen
- Umsetzung von DKLB Fördermitteln
- Informationen zur Selbsthilfe
- Jubiläumsfeier im Stadtteilzentrum Divan e. V.

14 – 15 Ältere Menschen

- Themenheft »Wir mischen uns ein!" der Fachgruppe Ältere Menschen
- Richtfest im Paritätischen Seniorenwohnen Dr. Victor Aronstein

15 – 16 Flüchtlinge

- Programm von Staatsministerin Özoğuz stärkt freiwillig Engagierte
- Begegnungen schaffen: YouMeWe bringt Kinder zusammen

17 – 18 Frauen

- 34. Geburtstag des Frauenkrisentelefon e. V.

19 – 20 Jugendhilfe

- Die Vielfalt der Jugendarbeit in Berlin – Twitter-Aktionswoche #VielfaltJA
- Unterstützung für Careleaver: Positionspapier des Paritätischen und der Diakonie

20 – 23 Kultur / Inklusion

- 3. Theaterfestival der Albert Schweitzer Stiftung
- Resonanzen – Internationale Klänge: Musikreihe der Stiftung Pfefferwerk
- »Bereichert euch!" 25 Jahre Theater Thikwa
- Inklusionstheater in seiner schönsten Form – Parieté-Gala 2016

23 – 25 Menschen mit Behinderungen

- Barrierefreie Wahlinformationsveranstaltung am 1. September
- »Nebel im August«: Thema »Euthanasie« im Kino
- Preisverleihung »andersartig gedenken on stage«

25 – 40 Schwerpunkt: Engagiert! Ehrenamt im Paritätischen

- Berlin bleibt sozial – machen Sie mit! Berliner Freiwilligentag 2016

FOTOS: KERSTIN WÜSTENHÖFER-LOGES (LINKS); JURE MAKOWEC (RECHTS)

JULI / AUGUST 2016

Ehrenamt
Im Gesundheitszentrum für Obdachlose der Jenny de la Torre-Stiftung arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche eng zusammen. **Seite 29**

Soziales
Das Selbsthilfe-Festival ist dieses Jahr mitten aufs Tempelhofer Feld gezogen. Ein Gespräch mit Karin Stötzner von SEKIS **Seite 39**

- Kiez-Aktion im Wassertorkiez zum Berliner Freiwilligentag
- Stiftung Gute-Tat vermittelt Interessierte ins Ehrenamt
- Ehrenamt kennenlernen – bei den Treptow-Köpenicker Freiwilligentagen
- Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e. V. lädt zum Stadtteilputz
- Engagement im Gesundheitszentrum für Obdachlose
- Kultur und Grillen für fleißige Helfer – Dankeschön-Feier des Berliner Freiwilligentages
- Musik, Theater und Ehrungen: Dankeschön für Engagierte im Roten Rathaus
- 60 Jahre Telefonseelsorge Berlin
- Ehrenamt und die Kultur der Anerkennung

41 – 42 Pflege

- Bericht vom Fachtag »Pflegebedürftige Kinder – bestens versorgt?«
- »Pflege spezial« zur Entbürokratisierung

43 – 44 Psychiatrie

- Fachveranstaltung »Neue Versorgungsmodelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen«
- Fachtag »Mitten im Leben«: Beschäftigungstagesstätten im gemeindepsychiatrischen Verbund

44 – 46 Selbsthilfe

- Neue Lebenschance durch Gemeinschaft – Selbsthilfe-Festival Berlin 2016
- Gespräch mit Karin Stötzner, Berliner Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS)

47 – 49 Soziales

- Fachveranstaltung »Konsequent personenzentriert – wer hat welchen Teilhabe-Bedarf?«
- Thesenpapier zur Weiterentwicklung medizinischer Versorgung obdach- und wohnungsloser Menschen
- Ein Zuhause in Zeiten des Wohnraummangels: Wohnprojekt für obdachlose Menschen feiert Hoffest

49 – 50 Stadtteilarbeit

- Eröffnung einer inklusiven außerbetrieblichen Bildungsstätte – Bildungshaus Pfefferberg
- Ehrenamtliches Engagement im Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord

51 – 53 Straffälligen- und Opferhilfe

- Berliner Präventionstage 2016: Paritätische Mitgliedsorganisationen unter den Preisträgern
- Straffällige Menschen brauchen ehrenamtliche Hilfe – Ehrung der Freiwilligen im Roten Rathaus
- 25-jähriges Jubiläum der AG Haft des Mann-O-Meter e.V.

53 – 54 Wettbewerbe und Förderpreise

55 Fachgruppen und Arbeitskreise

55 Paritätische Akademie Berlin

57 Paritätisches Personalforum

58 Pinnwand

65 Paritätisches Bildungswerk Brandenburg

66 Telefonverzeichnis

HERZLICH WILLKOMMEN!
Neuaufnahme von Mitgliedern im Paritätischen Berlin

BWG, Bildungswelt gGmbH »Soziales Bildungswerk für Beruf und Sprache«
Peschkestraße 16
12161 Berlin
Tel.: 030 23 58 40 15
Fax: 030 23 58 40 17
aktas@bildungswelt.eu
bildungswelt.eu

casa bambini – Gesellschaft zur Förderung und Begleitung von Kindesentwicklung mbH
Pistoriusstraße 108a
13086 Berlin
Tel.: 030 20 63 15 0
Fax: 030 20 63 15 333
info@casa-bambini.de
casabambini-berlin.de

Flamingo e. V.
c/o Herrn Amir-Khalili
Maybachufer 18
12047 Berlin
Tel.: 0176 23 52 55 08
mail@flamingo-berlin.org
flamingo-berlin.org

Hilfsbund für Kinder in Not e. V.
Yorckstraße 4-11
10965 Berlin
Tel.: 030 98 32 55 43
post@hilfsbund.com
hilfsbund.com

März e. V.
c/o Praxis für Psychotherapie (HP Psych), Frau Mors
Provinzstraße 57
13409 Berlin
Tel.: 0160 99 46 27 60
info@maerz-atelier.de
maerz-atelier.de

Siedlerverein Eichkamp
Zikadenweg 42 a
14055 Berlin
Tel.: 030 47 30 60 87
Fax: 030 37 30 78 68
vorstands-team@siedlung-eichkamp.de
hauseichkamp.de

VITA domus Soziale Dienste gGmbH
Heerstraße 12-14
14052 Berlin
Tel.: 030 45 47 58 00
Fax: 030 45 47 58 01
info@vita-ev.de
vita-ev.de

FOTOS: JENNY DE LA TORRE STIFTUNG (LINKS); AMIN AKHTAR (RECHTS)

Alleinerziehende in Armut: Paritätischer Wohlfahrtsverband fordert Reform des Unterhaltsvorschusses

Pressemeldung des Paritätischen Gesamtverbands vom 6. Juli 2016

Umfassende Maßnahmen zur besseren Unterstützung und materiellen Absicherung Alleinerziehender und ihrer Kinder fordert der Paritätische Wohlfahrtsverband anlässlich einer aktuellen Studie der Bertelsmann-Stiftung zur wachsenden Armut Alleinerziehender. Notwendig seien eine grundlegende Reform des Unterhaltsvorschusses und gezielte Angebote für Alleinerziehende zur Qualifizierung, Beschäftigungsförderung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, so der Verband.

»Ein Kind alleine großzuziehen, gehört nach wie vor zu den größten Armutsrisiken in Deutschland und zwar unabhängig vom Wohnort und dem konkreten wirtschaftlichen Umfeld. Die Armutsquote Alleinerziehender und ihrer Kinder steigt seit Jahren an und liegt bei mittlerweile 42 Prozent und das, obwohl die Mehrheit der Alleinerziehenden durchaus erwerbstätig ist«, erklärt Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes. »Es ist höchste Zeit, gerade für diese Familien mehr zu tun, den betroffenen Kindern und ihre Eltern aus der Armut zu helfen und ihnen eine Perspektive zu geben«, fordert Schneider. Zentraler Hebel sei eine Reform des Unterhaltsvorschusses, der beantragt werden könne, wenn der unterhaltspflichtige Elternteil nachweislich nicht für den Unterhalt aufkomme. In der Praxis gehe dieser im Moment weitgehend an den Lebensrealitäten Alleinerziehender vorbei. Nach der Bertelsmann-Studie erhielten aktuell 50 Prozent der Kinder Alleinerziehender überhaupt keinen Unterhalt.

Der Paritätische begrüßt die Erklärung von Bundesfamilienministerin Schwesig, eine Reform des Unterhaltsvorschusses vorantreiben zu wollen. Der Verband spricht sich dafür aus, den Unterhaltsvorschuss sowohl in der Leistungshöhe als auch bezüglich der Bezugsdauer zu überprüfen und entsprechend anzupassen. »Die aktuellen Regelungen sind nicht zeitgemäß. Es ist lebenspraktisch weder nachvollziehbar noch zielführend, wenn der Unterhaltsvorschuss nur für maximal sechs Jahre und nur bis zum zwölften Lebensjahr gezahlt wird«, so Schneider. Darüber hinaus bedürfe es dringend gezielter, maßgeschneiderter Angebote der Beschäftigungsförderung für Alleinerziehende sowie passgenauer Kinderbetreuungsangebote. »Gerade Alleinerziehende brauchen gute und auskömmliche Arbeit und sie brauchen gute und flexible Betreuungsangebote, um dieser Arbeit nachzugehen.«

»Alleinerziehende unter Druck« – aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung

Die Armut Alleinerziehender war auch eines der zentralen Themen auf dem Armutskongress am 7. und 8. Juli 2016 in Berlin. Unter dem Motto »Zeit zu(m) Handeln« wurden in Vorträgen, Fachforen und Workshops Ursachen und Ausmaß von Armut in Deutschland analysiert, die Lebenslage von Betroffenen beleuchtet und Lösungsstrategien zur Armutsbekämpfung diskutiert.

Wissenswertes
www.armutskongress.de

Sonderkonditionen für Mitglieder des Paritätischen

Rahmenverträge sparen Zeit und Geld

Der Paritätische hält derzeit über 160 Rahmenverträge, die er für seine Mitglieder als Baustein für deren Förderung abschließt. Rahmenverträge regeln Sonderkonditionen (Rabatte beim Einkauf) sowie die Abwicklung des Einkaufes. Die Rahmenvertragspartner sind Lieferanten und Dienstleister aus den unterschiedlichsten Branchen wie: Autos, Möbel, Büromaterial, IT-Hardware und -Software, Telekommunikation, Energieversorger etc.

Jobbörse von meinestadt.de
Nutzen Sie beispielsweise die Jobbörse von *meinestadt.de* und profitieren Sie von einem 30-prozentigen Rabatt auf alle Produkte – von der klassischen Anzeige bis hin zum Online-Banner. Die zielgenaue Bewerberansprache ermöglicht es Ihnen, die richtigen Leute lokal, regional und bundesweit zu erreichen.

Bei Fragen zu den Angeboten können Sie direkt mit *meinestadt.de* Kontakt aufnehmen:

meinestadt.de GmbH
Telefon: 0221 99533-844
E-Mail: *jobs@meinestadt.de*
meinestadt.de

Rahmenvertragsdatenbank
Sie finden auf der Homepage des Gesamtverbandes eine Übersicht aller Rahmenvertragspartner.
Dort finden Sie auch die exklusiven Sonderkonditionen für Mitglieder:
der-paritaetische.de/login/rahmenvertraege/rahmenvertragsdatenbank

Die Zugangsdaten erhalten Sie von Anett Bußler:

Tel: 030 86001-154
E-Mail: *bussler@paritaet-berlin.de*

Kontakt
Paritätischer Gesamtverband
Karsten Härle, 030 246 36-409
Rebecca Neuparth, 030 246 36-471
einkauf@paritaet.org

Kinder brauchen gute Ganztagsschulen!

Berliner Bündnis »Qualität im Ganztag« diskutiert mit Berliner Bildungspolitikern

Die Situation in vielen Berliner Ganztagsgrundschulen ist unbefriedigend: Es fehlt an Räumen, an Erzieherinnen und Erziehern, an einem Anspruch auf einen Platz für alle Kinder.

Vor diesem Hintergrund haben sich Eltern, Beschäftigte und freie Träger im Berliner Bündnis Qualität im Ganztag zusammengeschlossen. Das Bündnis will die unzureichenden Rahmenbedingungen für die Ganztagsbetreuung in Berliner Grundschulen ins Bewusstsein der Verantwortlichen bringen und konkrete Verbesserungen durchsetzen. Dafür hat das Bündnis folgende Forderungen aufgestellt:

1. Freier Zugang für alle Kinder bis 16 Uhr!

Wir fordern für jedes Grundschulkind einen Anspruch auf einen Ganztagsplatz bis 16:00 Uhr. Dieser Anspruch gilt auch in den Ferien.

2. Mehr Personal – mehr Zeit!

Wir fordern für Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder und für die Zusammenarbeit aller Pädagoginnen und Pädagogen eine bessere Erzieher*in-Kind-Relation und eine bessere Leitungsausstattung.

3. Ausreichend Platz!

Wir fordern mindestens drei Quadratmeter pädagogische Nutzfläche für jedes Grundschulkind im Ganztag! Keine Doppelnutzung für diesen Grundstandard!

In seiner ersten öffentlichen Veranstaltung diskutierte das Bündnis am Donnerstag, den 30. Juni seine Forderungen mit den Bildungspolitiker/innen der Abgeordnetenhausfraktionen und interessierten Eltern und Pädagogen in der Kurt-Tucholsky-Grundschule in der Rathenower Straße.

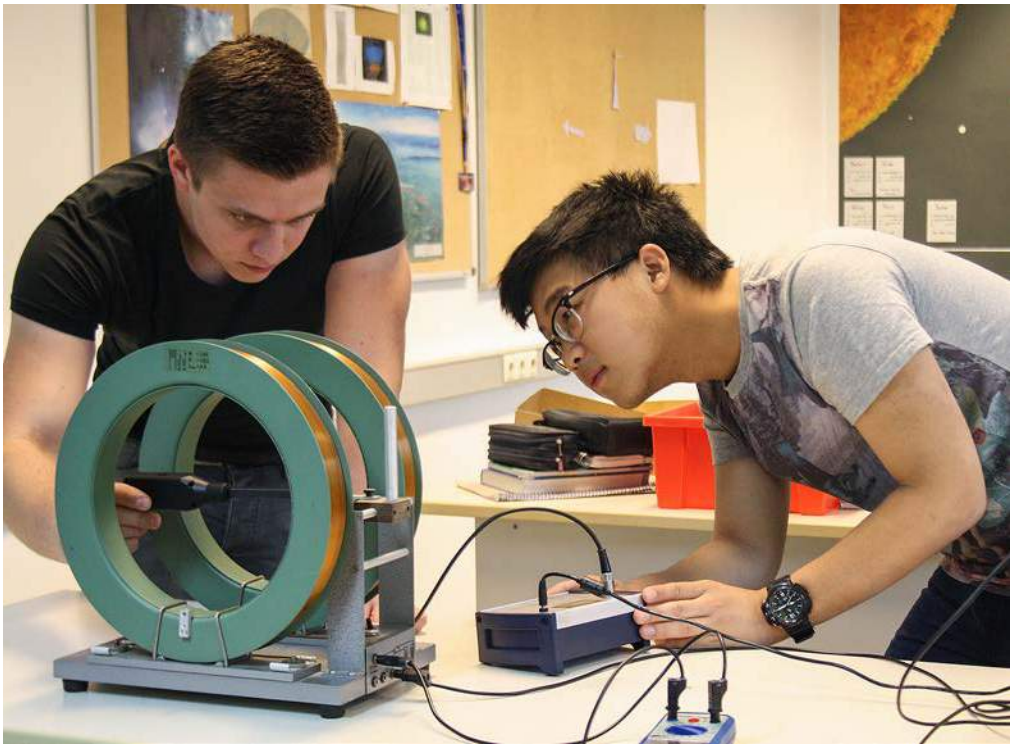
Zu den Erstunterzeichnern des Berliner Bündnisses Qualität im Ganztag gehören: Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin, Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden (DaKS), Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW BERLIN), Grundschulverband – Landesgruppe Berlin, Kooperation und Bildung in Schulen (KuBiS), Landeselternausschuss (LEA), Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin-Brandenburg (lsfb), Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Berlin.

Wissenswertes

Mehr unter *www.qualitaet-im-ganztag.de*

Raum zum Lernen und Experimentieren

FOTO: KREATIVSCHULZENTRUM BERLIN GGMBH



ÄNDERUNGEN

Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Berlin

Suppenküche Lichtenrade e. V.

neuer Name:
Nachbarschaftszentrum Suppenküche Lichtenrade e. V.

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Stiftung Hilfswerk Berlin

alte Adresse:
Bundesallee 48 b, 10715 Berlin

neue Adresse:
Bundesallee 48, 10715 Berlin

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Spastikerhilfe Berlin e. V.

neue Adresse:
Schlangenbader Straße 18, 14197 Berlin

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Förderverein für psychisch Kranke der Psychiatrischen Klinik der FUB

neuer Mitgliedsname:
Villa Höhne e. V.

el caracol bilingualer Kindergarten spanisch deutsch e.V.

neuer Name und Änderung der Rechtsform:
el caracol bilingualer Kindergarten spanisch deutsch gGmbH

Bürgerhilfe Kultur des Helfens gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

neue Adresse:
Teupitzer Straße 39, 12059 Berlin

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Den Trojanern den Kampf ansagen

Wie Sie sich vor Erpressungstrojanern und cyberkrimineller Bedrohung schützen

Ransomware wurde in den letzten Jahren zu einer der bedeutendsten cyberkriminellen Bedrohungen. Als Ransomware wird Schadsoftware bezeichnet, die dem Nutzer den Zugriff auf seine Daten sperrt und erst gegen Zahlung eines Lösegeldes wieder freigibt. Bekannte Beispiele für Ransomware sind die Trojaner Petya, Locky, Teslacrypt und CryptoWall. Diese Trojaner erscheinen in zwei Varianten:

- Kryptotrojaner (auch Verschlüsselungs-Trojaner genannt) verschlüsseln Dateien und machen sie so für den Nutzer unlesbar. Gegen Zahlung eines Lösegeldes wird eine Entschlüsselung der Dateien in Aussicht gestellt, sodass man wieder ganz normal darauf zugreifen kann.
- Lockscreen-Trojaner lassen die Dateien unverschlüsselt. Sie reduzieren stattdessen die Eingabemöglichkeiten des Nutzers, so dass der Rechner nicht mehr benutzt werden kann. Üblicherweise verhindert ein Sperr-Bildschirm (Lockscreen) die ordnungsgemäße Funktion des Systems.

Die Aufforderung zur Zahlung eines Lösegeldes haben beide Ransomware-Arten gemeinsam. Die Erpresser bieten als Gegenleistung ein Passwort beziehungsweise Key zur Entschlüsselung der Daten oder eine Freischaltung des Rechners an.

Wir raten dringend von der Zahlung eines Lösegeldes oder einer Kontaktaufnahme ab! Die strafbare Handlung der Erpressung sollte nicht unterstützt werden. Zudem provoziert eine Zahlungsbereitschaft weitere Angriffe. Nachfolgend einige grundsätzliche Tipps, um das Risiko eines erfolgreichen Angriffs von Schadsoftware zu minimieren:

Antimalware-Programme einrichten

Achten Sie darauf, dass ein Virenscanner eingehende E-Mails und sämtliche Anhänge überprüft. Einige E-Mail Anbieter stellen gratis einen Postfach-Virenschutz bereit. Beachten Sie dabei den Funktionsumfang Ihres Antivirus-Programms. In vielen Fällen ist solch ein Schutz nicht in den Gratis-Varianten des Virenscanners enthalten, sondern nur in der kommerziellen Version. Grundsätzlich gilt: Antivirensoftware ist nur ein Baustein, um sich vor Schadsoftware zu schützen.

Sicherheitskopien/Backups anlegen

Legen Sie in regelmäßigen Abständen Sicherheitskopien an. Lassen Sie dabei das Speichermedium für die Datensicherung nicht dauerhaft angeschlossen, da es sonst ebenfalls Opfer der Verschlüsselung werden kann!

Updates und Patches installieren

Jede installierte Software birgt potenzielle Sicherheitslücken, die von Schadware-Programmierern ausgenutzt werden. Um möglichst wenige Zugriffsmöglichkeiten zu bieten, sollten stets alle Programme auf dem neusten Stand sein.

Unsichere Webseiten vermeiden

Generell gilt, dass man Besuche unsicherer Webseiten vermeiden sollte. Für die meisten Dienstleistungen im Internet gibt es eine sichere Alternative – sollte sich die Nutzung einer unsicheren Seite dennoch nicht vermeiden lassen, so sollten zumindest Programme wie Ransomware-Schutz und Virenscanner aktiviert sein. Links in Phishing-Mails können zu betrügerischen Webseiten führen, die von dem sicheren Original optisch nicht zu unterscheiden sind. Bei Mouse-Over (mit dem Mauszeiger über den Link fahren) ist die tatsächliche URL in der linken unteren Ecke des Browsers oder Mailclients zu sehen.

Ausschließlich E-Mails sowie E-Mail-Anhänge von bekannten Absendern öffnen

Der Grundsatz, keine E-Mails und insbesondere keine Anhänge von unbekannten Absendern zu öffnen, verringert die Gefahr, Schadsoftware wie Ransomware zu aktivieren. Einige Dateitypen sollten grundsätzlich misstrauisch machen, unter anderem .asf, .exe, .avi, .mov, .mpg, .bat, .scr, .zip, pif, .reg sowie .vbs.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat ein Papier zu Ransomware veröffentlicht. Das Papier »Ransomware – Bedrohungslage, Prävention & Reaktion« stellt die Bedrohungslage durch Ransomware, Angriffsszenarien und mögliche Schäden dar. Weiterer Schwerpunkt des Papiers sind konkrete Empfehlungen und Hilfestellungen für die Prävention und die Reaktion im Schadensfall. Das Themenpapier richtet sich an professionelle Anwender und IT-Verantwortliche in Unternehmen, Behörden und anderen Institutionen. Sie finden es unter *www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Cyber-Sicherheit/Themen/Ransomware.html.*

MARKUS PLEYER

Wissenswertes

Geschädigten wird geraten, bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Zum Anzeigeverfahren der Beweissicherung und dem Vorgehen gibt die Polizei Niedersachsen nützliche Hinweise: *polizei-praevention.de*

Strafanzeigen können auch online erstattet werden: *online-strafanzeige.de*

ÄNDERUNGEN

Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Berlin

Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH

neue Adresse:
Wexstraße 2, 10825 Berlin

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Tannenhof Berlin-Brandenburg e. V.

neue Adresse:
Wexstraße 2, 10825 Berlin

Die Mitgliedsorganisation ist weiterhin unter den bekannten Telefon-/Faxnummern, E-Mail-Adressen sowie über ihre Homepage erreichbar.

Villa Comenius e. V. – Verein für integrative Hortbetreuung

neue Telefonnummern:
863 97 59 14 (Büro/Foyer),
863 97 59 44 (GF)

neue Faxnummern:
863 97 59 90 (Büro/Foyer),
863 97 59 99 (GF)

VIA Sozialpsychiatrie gemeinnützige GmbH

Umbenennung in:
VIA Perspektiven gemeinnützige GmbH

Protest lohnt sich!

#BrandenburgsagtNein

Erfolgreicher Protest in Potsdam FOTO: PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND BRANDENBURG

Lautstark: Die Band »Bitte lächeln« FOTO: LEBENSHILFE BUNDESVEREINIGUNG

Der Gesetzgebungsprozess zum Bundesteilhabegesetz läuft: Nach dem »zufällig« veröffentlichten Arbeitsentwurf vom 18. Dezember 2015 haben wir lange auf den Referentenentwurf gewartet. Er wurde am 26. April 2016 veröffentlicht. Die Kabinettsvorlage wurde am 28. Juni 2016 beschlossen.

Spätestens seit dem 26. April 2016 scheint es fast täglich neue Aktionen gegen den jeweils vorliegenden Entwurf zu geben – fachlich fundierte, laute, kreative, auf der Straße, in Käfigen, an Ketten, auf Postkarten und in Petitionen. Über zwei möchten wir hier berichten und zum Mitmachen, Nachmachen, Andersmachen einladen:

Unter dem Motto und Hashtag #BrandenburgsagtNein fand am 13. Juli 2016 vor dem Brandenburger Landtag eine Kundgebung statt. Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen – körperbehindert, mit Lernschwierigkeiten, mehrfach behindert, blind oder gehörlos, mit oder ohne Assistenz lebend –, Beschäftigte aus Werkstätten für behinderte Menschen aus unterschiedlichen Regionen Brandenburgs, Angehörige behinderter Menschen, ihre Unterstützungsdienstleister, Vertreter unterschiedlicher Spitzenverbände und die Mitglieder des Landesbehindertenbeirates Brandenburg haben gemeinsam protestiert gegen die Kabinettsvorlage zum »Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG)«.

Die hohen Hürden beim Zugang zu Leistungen – ein immer wiederkehrender Kritikpunkt – wurden auch ganz real dargestellt in einer Performance. Ergebnis: Einige kamen nie bei ihrer Leistung an. So darf es nicht kommen beziehungsweise weitergehen! Eine gute Mischung aus Reden, Interviews mit Politikerinnen und Politikern des Landtags, Kundgebung, trommelnder Performance und Pressekonferenz machte diese gemeinsame Veranstaltung so erfolgreich.

Am 14. Juli 2016 hat sich der Landtag einstimmig für Nachbesserungen beim geplanten Bundesteilhabegesetz ausgesprochen. Kompliment und Respekt für die Organisatoren des Protests!

#TeilhabestattAusgrenzung

Eine andere Aktion hat die Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. gestartet, in der unsere Mitgliedsorganisation Lebenshilfe e. V. Landesverband Berlin ebenso mitwirkt – die Petition #TeilhabestattAusgrenzung. Bereits über 36.000 Menschen haben diese Petition auf *www.change.org* unterschrieben. Setzen Sie sich auch dafür ein, dass

- Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf künftig nicht von den Leistungen der Pflegeversicherung ausgeschlossen werden?
- Menschen mit geistiger Behinderung nicht die Eingliederungshilfe verwehrt wird, weil sie neben ihrer geistigen Behinderung einen Pflegebedarf haben?
- der Verschiebebahnhof zwischen Eingliederungshilfe und Pflege aufhört?

Dann unterschreiben Sie doch auch, denn Protest lohnt sich!

Noch ist das Bundesteilhabegesetz nicht im Bundestag und im Bundesrat von den Ländern verhandelt worden, noch ist Zeit für Aktionen in den einzelnen Bundesländern und bundesweit. Hier in Berlin wäre der 8. September 2016 ein guter Tag, um Einfluss zu nehmen. Dann tagt das Abgeordnetenhaus um 11 Uhr zum ersten Mal nach der Sommerpause, gut zwei Wochen vor den ersten Beratungen im Bundestag und Bundesrat am 22. und 23. September 2016. Ich markiere mir das schon mal im Kalender – Sie auch?

ULRIKE POHL, FACHREFERENTIN IM REFERAT MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Herzlich willkommen!

Neue Kolleginnen des Paritätischen Berlin

Kathrin Zauter, seit 1. Januar 2016 Pressesprecherin und Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit welchen Erwartungen sind Sie zum Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin gekommen?
Nun bin ich schon ein halbes Jahr hier. Ich habe ein engagiertes Team, nette Kolleginnen und Kollegen und eine große Vielfalt der Themen und der hier beheimateten Mitgliedsorganisationen erwartet und ich bin nicht enttäuscht worden. Hier wird sehr intensiv gearbeitet, die Kolleginnen und Kollegen, die Fachreferenten haben hervorragende Kenntnisse auf ihrem Gebiet. Hier kann ich viel lernen und das mache ich sehr gern.

Auf welche Aufgaben freuen Sie sich besonders? Was gehört eher zum Pflichtprogramm?
Ich bin ziemlich neugierig und mich interessieren Menschen und ihre Geschichten. Davon bieten die Organisationen im Paritätischen Wohlfahrtsverband eine Fülle, das ist hier eine wahre Fundgrube für Leute wie mich. Ich habe mich vor allem auf das Ideen Entwickeln und Neues Ausprobieren gefreut.

Ich habe vorher viele Jahre als Journalistin gearbeitet, davon allein 17 Jahre für die rbb Abendschau. Da musste alles oft sehr schnell gehen. Hier gibt es auch vieles, was schnell erledigt werden muss, aber hier kann ich auch langfristig gestalten und mit meinen Erfahrungen helfen, den Verband bekannter zu

Kathrin Zauter FOTO: PRIVAT

machen. Irgendwelche Formulare ausfüllen, mag ich nicht so. Auch die Ablage ist zwar wichtig, aber gehört nicht zu meinen Lieblingsbeschäftigungen.

Was haben Sie in Ihr neues Büro mitgebracht?
Mitgebracht habe ich eine kleine Steinkatze (ich bin Katzenliebhaberin) und natürlich viele Kontakte. Ansonsten habe ich mich hier neu eingerichtet.

Was wünschen Sie sich für Ihr erstes Jahr beim Paritätischen?
Ich wünsche mir weiterhin so ein Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen. Ich bekomme viel Unterstützung und das ist schön. Das motiviert mich. Ich wünsche mir fürs Team, dass wir es schaffen, die Grundlagen unserer Arbeit, sozusagen das Fundament zu stabilisieren, damit wir dann in Ruhe drauf aufbauen und auch mal ein bisschen rumspinnen können und fürs Ausprobieren Zeit haben. Es soll Spaß machen, hier zu arbeiten.

Wie viele Namen von Kolleginnen und Kollegen konnten Sie sich bereits merken?
Das klappt mittlerweile ganz gut. Manchmal verwechsele ich allerdings noch die Etagen und laufe in den falschen Gang, um die richtige Kollegin zu finden.

Wo hat man die besten Chancen, Sie nach Dienstschluss anzutreffen?
Die besten Chancen hat man, wenn man bei mir zu Hause klingelt. Ansonsten treffe ich mich gern mit Freundinnen und Freunden, genieße Kultur (Konzerte, Oper) und bin auch gern in der Natur unterwegs. Die Uckermark mag ich sehr.

Was sollten die neuen Kollegen unbedingt von Ihnen wissen?
Manchmal gucke ich streng, aber dann bin ich meist bloß sehr konzentriert. Also nicht abschrecken lassen. An sich bin ich ein fröhlicher Mensch und mach auch gern mal Quatsch. Ich finde, so ein kleiner Scherz entspannt total. Was ich in meinem Umfeld schlecht ertrage, ist Heuchelei. Ich bin eher für freundlich formulierte klare Botschaften.

Simone Hanjohr, seit 1. Oktober im Sekretariat der Geschäftsstelle Bezirke

Mit welchen Erwartungen sind Sie zum Paritätischen Berlin gekommen?
Ich war viele Jahre in der freien Wirtschaft tätig. Hier ging es in erster Linie um Gewinnmaximierung. Nun freue ich mich, in einem Verein tätig zu sein, der sich vorrangig um soziale Belange seiner Mitglieder kümmert.

Auf welche Aufgaben freuen Sie sich besonders? Was gehört eher zum Pflichtprogramm?
Meine Aufgabe ist es, die Geschäftsstelle Bezirke bei allen Aufgaben tag-

Simone Hanjohr FOTO: CHRISTIANE WEIDNER

täglich zu unterstützen sowie am Telefon und vor Ort für unsere Mitglieder immer ein offenes Ohr zu haben. Neu und spannend zugleich sind für mich die Themen des bürgerschaftlichen Engagements in Berlin, aber auch die Vielfältigkeit der geförderten Projekte der Berliner Senatsverwaltung und der EU.

Was wünschen Sie sich für Ihr erstes Jahr beim Paritätischen?
Durch die Vielzahl an Veranstaltungen mit den Mitgliedern des Paritätischen, die allein im letzten Halbjahr stattgefunden haben, konnte ich mir schnell einen guten Überblick über die Vielfältigkeit meiner Aufgaben als Sekretärin beim Paritätischen verschaf-

fen. Mein Wunsch ist es, gut und vertrauensvoll mit allen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten.

Was haben Sie in Ihr neues Büro mitgebracht?
Bisher habe ich nur ein paar Pflanzen mitgebracht. Es fehlen noch Fotos von meinen Kindern.

Wie viele Namen von Kolleginnen und Kollegen konnten Sie sich bereits merken?
Als Sekretärin lernt man ziemlich schnell die Namen der Kolleginnen und Kollegen.

Sind Sie auch neu in die Stadt gekommen, oder haben Sie »nur« den Job gewechselt?
Ich bin und bleibe Berlinerin, allerdings wohne ich seit vier Jahren im grünen Stadtrand von Berlin.

Wo hat man die besten Chancen, Sie nach Dienstschluss anzutreffen?
Beim Fußballspiel mit meinem Sohn oder beim Joggen entlang des Tegeler Fließ.

Was sollten die neuen Kollegen unbedingt von Ihnen wissen?
Dass ich eine sehr engagierte, aber auch humorvolle Person bin. Ein gutes Arbeitsklima ist für mich sehr wichtig, da wir einen Großteil des Tages mit unseren Kolleginnen und Kollegen verbringen.

NEUES AUS DER GESCHÄFTSSTELLE BEZIRKE

Demografischer Wandel: Wohnen im Alter

Die Geschäftsstelle Bezirke des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin hat am 30. Mai gemeinsamen mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf zur ersten Veranstaltung »Demografischer Wandel: Wohnen im Alter« ins Sozialwerk Berlin e. V. eingeladen. Im Fokus der Veranstaltung stand neben den unterschiedlichen Perspektiven auf den demografischen Wandel vor allem die Bedeutung des Wandels für Nachbarschaft, Stadtteilzentren, interkulturelle Seniorenarbeit, neue Wohnformen sowie für die aktuellen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger.

In der Diskussionsrunde tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihren Positionen und Bedürfnissen hinsichtlich der Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Alter (zum Beispiel Pflegestützpunkte, Wohnprojekte, Selbsthilfeorganisationen) aus. Dabei wurde festgestellt, dass sich die soziale Infrastruktur im Bezirk und die Vernetzung unterschiedlicher Dienstleistungen für ältere Menschen positiv auf das Wohnumfeld auswirken. Folgende Handlungsempfehlungen wurden an die Bezirkspolitik kommuniziert:

Gut besucht: Gespräch im Sozialwerk Berlin

FOTO: MARCUS PLEYER

- Im Bezirk soll eine Initiative für ein Bündnis (bestehend aus Investoren, Bauherren und Seniorinnen und Senioren) gestartet werden, um die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung besser als bisher berücksichtigen zu können.
- Die vorgestellten Projekte für barrierefreies Wohnen sind nur Leuchttürme. Es gibt viel zu wenig davon, sodass sie stärker als bisher transferiert und ausgebaut werden müssten. Die Baukosten für barrierefreies Bauen steigen lediglich um 5-8 Prozent.
- In Berlin werden die Fördermittel für altersgerechtes Wohnen nicht abgerufen, weil es zu kompliziert ist. Es muss mehr Transparenz und Zugänglichkeit von Förderprogrammen und Ausschreibungen geben.
- Statt nur auf Neubau zu setzen, sollten die Gründerzeitwohnungen barrierefrei gemacht werden. Da der Bau von Neubauobjekten viel zu lange dauert, soll die Konzentration auf die altersgerechte Anpassung bestehender Wohnungen mit Unterstützung öffentlicher Hand erfolgen.
- Das Bezirksamt soll eine Katasterliste freier Grundstücke im Bezirk einführen.
- Generationenübergreifendes Wohnen muss ermöglicht werden, damit Austausch zwischen Jung und Alt stattfinden kann.
- Das soziale Leben im Bezirk soll gestärkt werden. Die älteren Menschen müssen insbesondere vor Einsamkeit geschützt werden. Es müssen bessere Information der Älteren über Bezirksamt oder Krankenkasse zu Wohnmöglichkeiten und Unterstützung erfolgen. Ein Kieztreff bietet eine gute Möglichkeit, der Vereinsamung entgegenzutreten.

Es wurde vereinbart, einen regelmäßigen Austausch zu initiieren, um sich mit der Frage des Wohnens im Alter auseinanderzusetzen, die vielfältigen Angebote besser kennenzulernen und die Politik einzubeziehen.

Jugendberufsagenturen in Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf

Jetzt ist es auch in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf soweit: Die Jugendberufsagenturen nehmen ihre Arbeit auf. »Beratung und Unterstützung unter einem Dach ist für die Jugendlichen künftig nicht mehr Anspruch, sondern Wirklichkeit«, heißt es in der Presserklärung der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

In der Jugendberufsagentur werden die Berufsberatung der Agentur für Arbeit, die U25-Teams der Jobcenter, die Jugendhilfe der Bezirke und ein Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Bil-

dung, Jugend und Wissenschaft sowie weitere Beratungsangebote gemeinsam unter einem Dach als Anlaufstelle für ausbildungssuchende Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren tätig sein. Durch eine ganzheitliche Betreuung und einen engen Austausch aller Akteure sollen in Zukunft die Startchancen junger Menschen in das Berufsleben verbessert werden. Übergreifendes Ziel der Jugendberufsagenturen in Berlin ist es, jeden Berliner Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu einem Berufsabschluss zu führen.

Am 27. Juni 2016 und am 1. Juli 2016 wurden die Jugendberufsagenturen in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Reinickendorf feierlich eröffnet. Eingeladen wurden die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, die Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, und die Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, Jutta Cordt.

Beratung und Unterstützung ab jetzt unter einem Dach FOTO: ANNA ZAGIDULLIN

Wissenswertes

Unter folgenden Adressen sind die Jugendberufsagenturen an Standorten in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Reinickendorf erreichbar:

Jugendberufsagentur Berlin, Standort Charlottenburg-Wilmersdorf

Besucheradresse:
Königin-Elisabeth-Straße 49, 14059 Berlin, Bürgertelefon: 115, E-Mail: *jba@jba-berlin.de*

Jugendberufsagentur Berlin, Standort Reinickendorf

Besucheradresse: Breitenbachstraße 10, 13509 Berlin, Bürgertelefon: 115, E-Mail: *jba@jba-berlin.de*

Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Reinickendorf fördert innovatives Projekt »Café Aline«

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat zur Unterstützung lokaler Ansätze der europäischen Beschäftigungsstrategie die Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit ins Leben gerufen. Die bereits seit 1999 in den zwölf Berliner Bezirken angesiedelt Bündnisse haben ihre Arbeit am 15. März 2016 im Rahmen der neuen EU-Förderperiode 2014 bis 2020 aufgenommen.

Dem Steuerungsausschuss des Bündnisses in Reinickendorf gehört die Geschäftsstelle Bezirke an. Der Ausschuss hat bereits getagt und ein innovatives Projekt einer Mitgliedsorganisation, Der Steg gGmbH, zur Förderung ausgewählt. Über das Förderprogramm »Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (PEB)« wurde Der Steg gGmbH mit seinem einzigartigen Projekt »Café Aline« zur Förderung empfohlen. Dieses Projekt richtet sich an sozial benachteiligte Menschen, um ihre Integration und Beschäftigungsfähigkeit zu stärken. Nach etwa zwei Monaten Umbau soll das Café eröffnet und sollen die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigt werden. Es wird ein Café mit 24 Innenplätzen entstehen. Der bezirkliche Bedarf ist da, denn in Reinickendorf gibt es zu wenige Angebote dieser Art.

Der innovative Ansatz des Café Aline liegt in der flexiblen und individuellen Förderung der Zielgruppe in einem Betrieb des ersten Arbeitsmarktes. Hauptzielgruppe sind psychisch kranke Menschen. Zum festen Angebot wird ein Mittagstisch gehören. Das Café Aline wird ein niedrigschwelliger Treffpunkt mit kulinarischen und kulturellen Angeboten, der in der sozial schwachen Region Alt-Reinickendorf das nachbarschaftliche Zusammenleben beleben und vor allen Dingen die Diversität und Inklusion fördern soll.

Im Rahmen des Förderprogramms »Lokales Soziales Kapital« sind in Reinickendorf auch fünf kleinere Qualifizierungsprojekte aus dem Tourismus- und Integrationsbereich zur Förderung ausgewählt worden. Gefördert werden diese mit bis zu 10.000 Euro. Weitere Informationen über diese Projekte erhalten Sie in der Geschäftsstelle Bezirke.

Wissenswertes

Ansprechpartnerin des Projektes:
Kathrin Freese-Kriesel, Geschäftsführerin
Der Steg gGmbH
Alt-Reinickendorf 29, 13407 Berlin
Tel.: 030 498 57 69-00, Fax: 030 498 57 69-99
kathrin.freese-kriesel@dersteg.de, *www.dersteg.de*

Jobbörse zur Förderung der Beschäftigung langzeitarbeitsloser Menschen in Charlottenburg-Wilmersdorf

Die Geschäftsstelle Bezirke hat am 30. Juni 2016 gemeinsam mit dem Jobcenter Charlottenburg-Wilmersdorf und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin zu einer Informations- und Jobbörse für Langzeitarbeitslose ins Interkulturelle Stadtteilzentrum Divan e. V. eingeladen. Es wurden vielfältige Fördermöglichkeiten für die Arbeitgeber im Rahmen des ESF-Bundesprogramms für Langzeitarbeitslose (Förderung der Be-

schäftigung langzeitarbeitsloser Menschen) vorgestellt und langzeitarbeitslose Menschen mit den Unternehmen zusammengebracht.

Elf Arbeitgeber aus der Sozialwirtschaft, dem sozialen Dienstleistungsbereich und der Gastronomie waren vertreten. Viele soziale Mitgliedsorganisationen kamen zur Veranstaltung, um sich vor Ort mit dem Jobcenter zu vernetzen und weitere Fördermöglichkeiten für die besonderen Zielgruppen zu erschließen. Auch der JobPoint Charlottenburg-Wilmersdorf brachte mehr als 3000 Stellenangebote aus seinem Pool für arbeitssuchende Menschen mit. Über 50 langzeitarbeitslose Menschen haben die Veranstaltung besucht und waren von den Arbeitsmöglichkeiten in sozialen Organisationen und den weitreichenden Unterstützungsleistungen paritätischer Mitglieder überzeugt. »Wir wussten zuvor nicht, dass auch im sozialen Bereich technische und kaufmännische Arbeitskräfte gesucht werden«, so zwei Arbeitssuchende. »Ich denke, ich habe etwas Passendes für mich gefunden und schicke morgen drei Bewerbungen ab«, mit dieser Aussage verließ ein motivierter junger Mann die Veranstaltung. »Ich möchte mich gern in der Küchenhilfe einbringen, um eine Weiterqualifizierung im gastronomischen Bereich zu bekommen«, meinte eine alleinerziehende Mutter. »Die sozialen Organisationen wissen von unseren Integrationsproblemen auf dem Arbeitsmarkt und können mit uns umgehen«, so eine ältere Arbeitssuchende.

Gute Zusammenarbeit: Vertreterinnen und Vertreter von Jobcentern und Paritätischem Wohlfahrtsverband

FOTO: MARKUS PLEYER

Umsetzung von DKLB-Fördermitteln

Wir freuen uns sehr, dass Anfang Juli 70 Initiativen die Bewilligung für eine Förderung aus Mitteln der Deutschen Klassenlotterie (DKLB) für ihre ehrenamtlichen Projekte erhalten haben. Die Geschäftsstelle Bezirke des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin hat die Ausschreibung für die Lotteriemittel in Höhe von 140.000 Euro kostenneutral für die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales verwaltet. Dementsprechend konnten wir eine Vielzahl von kreativen und einzigartigen Projekten über die letzten Wochen hinweg kennenlernen und beraten. Bewerbungen für Fußballturniere und Willkommensfeste, Theaterprojekte und Landschaftsarbeiten haben gezeigt, dass das Engagement der Berliner Zivilgesellschaft nach wie vor ungebrochen ist.

Wir freuen uns, dieses Engagement zu unterstützen, und werden auch weiterhin dafür eintreten, die ehrenamtlichen Strukturen Berlins zu verstärken und zu verstetigen.

Informationen zur Selbsthilfe

Kaum eine soziale Innovation oder eine gesellschaftspolitische Bewegung in der freien Wohlfahrtspflege ist ohne gut funktionierende Selbsthilfestrukturen möglich. Selbsthilfe ist ein traditionelles Arbeitsfeld der Wohlfahrtspflege, in dem über die Hälfte unserer Mitglieder aktiv ist.

Deshalb bietet die Geschäftsstelle Bezirke des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin Unterstützung bei gesellschafts- und fachpolitischen Fragestellungen der Selbsthilfe sowie bei Information und Beratung zur Selbsthilfeförderung für Mitgliedsorganisationen. Dabei reicht das Aufgabenspektrum der Selbsthilfe von Gesundheitsfragen bis hin zu individuellen Lebenslagen – wie für Personen mit Migrationshintergrund, für Menschen mit Behinderung, für junge Menschen, für Seniorinnen und Senioren sowie Selbsthilfe in Erziehungsfragen. Wir arbeiten mit gesetzlichen Krankenkassen, Senats- und Bezirksverwaltungen, Selbsthilfekontaktstellen und weiteren relevanten Akteuren auf Landes- und Bundesebene (zum Beispiel Fachverbänden) zusammen.

In unserem Newsletter auf Pariextra erhalten Sie unter dem Themenschwerpunkt »Selbsthilfe« Informationen über aktuelle Entwicklungen der Selbsthilfe in Berlin, laufende Angebote, neue Selbsthilfegruppen und Termine sowie über die Selbsthilfeförderung. Sie können dort auch Ihre Themen und Ankündigungen veröffentlichen. Nutzen Sie dieses Angebot und abonnieren Sie unseren Pariextra-Newsletter zur Selbsthilfe.

Wissenswertes

Ihre Ansprechpartnerin für die Selbsthilfe:

Anna Zagidullin, Stellv. Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke, Bezirksbeauftragte für Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte und Reinickendorf

Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e. V.
Telefon: 030 860 01-618
E-Mail: *zagidullin@paritaet-berlin.de*

Jubiläumsfeier im Stadtteilzentrum Divan e. V.

Das Interkulturelle Stadtteilzentrum Divan e. V. hat am 24. Juni 2016 sein einjähriges Jubiläum gefeiert und die Anwohnerinnen und Anwohner des Kiezes dazu eingeladen, ihre Wünsche und Bedürfnisse mit Blick auf die Weiterentwicklung des Bildungs- und Freizeitangebotes für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren einzubringen. Gemeinsam mit dem Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann, und dem Stadtrat für Soziales, Carsten Engelmann, sowie Anna Zagidullin von der Geschäftsstelle Bezirke wurden diese Anregungen aus der Nachbarschaft diskutiert.

Die Anwohnerinnen und Anwohner wünschen sich ein generationenübergreifendes Angebotsprogramm, bei dem die Seniorinnen und Senioren sowie jüngere Generationen zusammenkommen. Das vielfältige Bildungsprogramm für schulmüde Kinder und Jugendliche soll weiter ausgebaut werden, um der Schulverweigerung vorzubeugen. Auch Familien und Frauen in besonderen sozialen Lagen sollen stärker als bisher in die Bildungsarbeit des Stadtteilzentrums einbezogen werden.

Nachbarschaftstreffen im Stadtteilzentrum Divan

FOTO: MEHMET DEDEOGLU/DEDEPRESS

ÄLTERE MENSCHEN

Themenheft »Wir mischen uns ein!«

Die Arbeit der Fachgruppe Ältere Menschen beim Paritätischen Berlin

Der Titel des neuen Themenheftes steht für die Vision der Fachgruppe Ältere Menschen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin. Wenn es um die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen in Berlin geht, sind alle gefragt, sich einzubringen. Viele ältere Menschen sind heute noch sehr agil und gestalten ihre Umgebung aktiv mit. Gleichzeitig haben Seniorinnen und Senioren besondere Bedürfnisse – seien es Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements, ein funktionierendes Pflegesystem, barrierefreie Transportwege oder altersgerechte Bewegungsmöglichkeiten.

Die 2013 vom Senat beschlossenen Leitlinien zur Berliner Seniorenpolitik sollten einen Fahrplan zur seniorengerechten Gestaltung der Stadt vorgeben. Dieser Rahmen ist keineswegs abschließend oder ausreichend.

Die Fachgruppe Ältere Menschen prüft nun, wie es in der Praxis mit der Umsetzung aussieht – und welchen Beitrag die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands dazu leisten. Und so gibt die Broschüre nicht nur einen Einblick in die Vielfalt der Leistungen für Seniorinnen und Senioren, sondern zeigt auch, wie ältere Menschen in Berlin sich selbst für eine bessere Seniorenpolitik einsetzen. Wir wünschen viel Spaß und Inspiration beim Lesen!

Wissenswertes

Laden Sie das Themenheft hier herunter:
www.paritaet-berlin.de/presse/publikationen.html

»Willkommen bei uns!« – Die Berliner Seniorenwoche 2016

Die 42. Berliner Seniorenwoche fand vom 25. Juni bis zum 6. Juli 2016 unter dem Motto »Willkommen bei uns« statt. Bei der Auftaktveranstaltung am 25. Juni auf dem Breitscheidplatz konnten sich Interessierte an 162 Infoständen umfassend informieren. Rund 30 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands waren an der Seniorenwoche beteiligt.

www.seniorenwoche.berlin

Pflege und Wohnen in moderner Lebensatmosphäre

Richtfest im Paritätischen Seniorenwohnen Dr. Victor Aronstein

Am 27. Mai wurde beim Paritätischen Seniorenwohnen Dr. Victor Aronstein Richtfest gefeiert. Der Träger, die Paritätisches Seniorenwohnen gemeinnützige GmbH (PSW), geht damit einen wichtigen Schritt zum Abschluss der zweiten Standortmodernisierung im Bezirk Lichtenberg.

Statt der Sanierung im Bestandsgebäude hatte sich der Träger gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin für Abriss und Neubau entschieden. Vor der Entscheidung für dieses umfängliche Verfahren stand eine Umfeldanalyse mit hoher Detailtiefe. Die Erkenntnisse konnten durch die jahrzehntelange Erfahrung des Trägers in der Betreibung vollstationärer Altenpflegeheime ergänzt werden. Das so erhaltene Anforderungsprofil ist ein wichtiger Teil zur Gestaltung der Standortmodernisierung.

Den Ursprung des Paritätischen Seniorenwohnens bildet die Paritätische Gesellschaft für Gesundheits- und Sozialdienste mbH (PGGS). Sie war 1992 vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin e. V. mit dem Ziel der Führung von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen gegründet worden. Aus ihr ging das heutige PSW hervor, das derzeit fünf vollstationäre Pflegeeinrichtungen in den Bezirken Pankow und Lichtenberg betreibt. Die Kapazität umfasst aktuell 790 vollstationäre und 20 Kurzzeitpflegeplätze. Ferner verfügt der Träger über 31 Wohneinheiten, die zum Zwecke des betreuten Wohnens genutzt werden.

Die erste von drei Einrichtungen des Trägers im Bezirk Lichtenberg, das PSW am Heckelberger Ring, wurde unter Bauherrnschaft des Landes Berlin bis zum Jahr 2000 kernsaniert und als Seniorenheim umgebaut. Die Umbaumaßnahme des Landes Berlin umfasste vier Etagen als vollstationäre Pflegeplätze sowie eine Etage Kurzzeitpflegeplätze. In den ersten beiden Etagen wurden aus Eigenmitteln der heutigen PSW Seniorenwohnungen errichtet, die ausschließlich für Betreutes Wohnen ausgelegt sind.

Neubau des Hauses Dr. Victor Aronstein FOTO: PARITÄTISCHES SENIORENWOHNEN GEMEINNÜTZIGE GMBH

Die beiden anderen Pflegeeinrichtungen, das PSW Dr. Victor Aronstein und das PSW Vincent van Gogh, wurden vom Bezirk im unsanierten baulichen Zustand übernommen. Der Neubau des PSW Vincent van Gogh wurde nach durchgeführter Standortmodernisierung im April 2014 eröffnet. Dass die dabei konzeptionell und qualitativ angelegten Maßstäbe greifen, ist an der heute 100-prozentigen Auslastungsquote abzulesen.

Für das PSW Dr. Victor Aronstein wird eine identische Erfolgsentwicklung erwartet.

Wissenswertes

Mehr: *www.pswohnen.de/Dr-Victor-Aronstein.html*

Paritätischen Seniorenwohnen Dr. Victor Aronstein – Zahlen und Fakten

- 144 Einzelzimmer (keine Doppelzimmer) mit eigenem Sanitärbereich
- Wohneinheitengröße von 22,60 qm (Bewohnerzimmer, Vorflur, Badezimmer)
- Höherwertiger Ausstattungsstandard im Sanitärbereich in der Wohneinheit
- 12er-Wohngruppen mit eigenem Pflegebad, Ess-/Gemeinschaftsbereich
- Technisch hochwertiges Zu- und Abluftsystem in den Bewohnerzimmern
- Große Saalflächen mit Platzkapazität für alle Bewohner bei Veranstaltungen

Staatsministerin Özoğuz stärkt freiwillig Engagierte

Koordinierung, Qualifizierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge

Ehrenamtliches Engagement trägt maßgeblich dazu bei, dass Flüchtlinge hier »ankommen«, ihr Leben eigenständig führen können und an der Gesellschaft teilhaben. Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich dafür, dass Geflüchtete die deutsche Sprache lernen, Kontakte knüpfen, eine Wohnung finden. Ehrenamtliches Engagement ermöglicht Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen. Um nachhaltig wirksam zu sein, braucht Ehrenamt hauptamtliche Unterstützungsstrukturen – dies gilt in besonderer Weise für die Flüchtlingshilfe.

Notwendig ist vor allem die Koordinierung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Ehrenamtliche sich entsprechend ihrer eigenen fachlichen Ressourcen, etwa als Pate oder Sprachlehrer, und im Rahmen ihrer zeitlichen Verfügbarkeit zielgerichtet einbringen können.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoguz, unterstützt diesen Bedarf und stellt den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ihren Organisationen zur Unterstützung von Ehrenamtlichen 3,5 Millionen Euro zur Verfügung. Im September startete das Projekt »Koordinierung, Qualifizierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge«. Drei Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin werden im Rahmen dieses Konzepts gefördert und setzen ihre eigenen Ehrenamts-Projekte um:

Mentorenprogramm von XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e. V.

Mit Psychotherapien, sozialer Beratung und verschiedene Ehrenamtsprogrammen hilft Xenion Menschen, die Krieg und Folter überlebt haben, dabei, ihre schweren Erlebnisse zu überwinden und sich in Deutschland zurechtzufinden. Im Rahmen des Mentorenprogramms begleiten Ehrenamtliche die Geflüchteten als ortskundige und muttersprachliche Vertrauenspersonen. Mentorinnen und Mentoren helfen im Alltag, beispielsweise bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, beim Deutsch lernen und bei Behördengängen. Die Mentoren erhalten regelmäßige Schulungen und werden durch Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren betreut. In vielen Fällen entstehen durch das Programm langfristige freundschaftliche Verbindungen und nachhaltige Brücken in die Gesellschaft hinein, die Verständnis und Toleranz auf beiden Seiten fördern.

xenion.org; Ansprechpartnerin: Anette Koch

Vernetzung, Qualifizierung und Förderung von Engagement durch Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

[moskito] – Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt hat zur besseren Vernetzung der Pankower Unterstützungskreise für Flüchtlingsunterkünfte den Koordinierungskreis Pankow Hilft! Ins Leben gerufen. Die Webseite *www.pankow-hilft.de* wurde umgebaut, um den Unterstützerkreisen bessere Möglichkeiten der Selbstdarstellung zu geben sowie ein Kontaktformular und Ansprechpersonen zur Verfügung zu stellen. Zur Qualifizierung Ehrenamtlicher organisiert die Koordinierungsstelle bei [moskito] seit dem Oktober eine Fortbildungsreihe, die 2016 fortgesetzt wird. Im Bereich Wissensmanagement wurden ein regelmäßiger Newsletter und ein Wiki eingerichtet, das über die Themen Flucht und Asyl, Kontakt- und Beratungsstellen, bezirkliche Ansprechpartner etc. informiert. Im Fokus des Projekts stehen außerdem die Koordination zwischen Bezirk und Organisationen sowie Haupt- und Ehrenamt.

www.pfefferwerk.de/moskito; Ansprechpartnerin: Theresa Adam

Qualifizierung und Koordination in der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e. V. (KuB)

Mit über 2500 Beratungen allein im Jahr 2014 leistete die KuB einen wichtigen Beitrag zu Unterstützung, Beratung und Empowerment von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten. Aufgrund steigender Zahlen von Asylsuchenden und überforderten Regeldiensten ist der Bedarf nach Beratung, Begleitung und Deutschkursen seit mehreren Jahren kontinuierlich angestiegen. Um möglichst viele Ratsuchende unterstützen zu können, sind immer Menschen in den Strukturen der KuB aktiv, die sich ausschließlich ehrenamtlich engagieren.

Durch die Schaffung einer hauptamtlichen Koordinationsstelle wird der erhöhte Betreuungsbedarf der Engagierten in der KuB seit September 2015 aufgefangen. Die drei Kernarbeitsfelder der hauptamtlichen Koordinationsarbeit bestehen in der Vermittlung und Unterstützung sowie der Qualifizierung der ehrenamtlich Aktiven. Darüber hinaus werden Projektergebnisse dokumentiert und Handlungsempfehlungen entwickelt.

Erklärtes Ziel der KuB ist, dass sich die Stärkung, Teilhabe und Selbstvertretung von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung auch in den Strukturen und der personellen Zusammensetzung des Vereins wiederfinden. Daher wird durch das Projekt die Einbeziehung von Geflüchteten nachhaltig gefördert und intensiviert. Dies geschieht durch empowernde und bedarfsorientierte Weiterbildungen von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung einerseits sowie durch die Stärkung der Diversity-Kompetenz beziehungsweise durch interkulturelle Sensibilisierungen des gesamten Teams andererseits.

www.kub-berlin.org
Ansprechpartnerinnen: Lisa Naumann, Sarah Abel

Wissenswertes

Mehr zum Projekt unter
www.migration.paritaet.org/fluechtlingshilfe/projekte

Begegnungen schaffen durch Kunst, Kultur und Kennenlernen
YouMeWe bringt Kinder zusammen

Geflüchtete Kinder sind Teil unserer Gesellschaft und bereichern diese durch ihre Persönlichkeiten, Erfahrungen und Fähigkeiten. Sie haben die gleichen Bedürfnisse wie Kinder von hier und wollen gleichberechtigt behandelt werden.
Als gemeinnütziger Verein schafft YouWeMe Raum, um Flüchtlingskinder willkommen zu heißen und sie mit Kindern von hier zusammenzubringen – durch gemeinsame Erlebnisse in Projekten und Aktionen, in Bildungsangeboten und Erlebniskonzepten. Die beiden Angebote »Kiezrallye« und »Kunstabenteuer MutBilder« richten sich an Grundschulkinder.
Wenn Sie Lehrer oder Erzieher sind und sich für eine Zusammenarbeit mit YouWeMe interessieren, schicken Sie eine E-Mail ans Team oder rufen Sie an. Wichtige Eckdaten sind dabei Anzahl und Größe der Gruppe(n) und Ihre Terminvorstellung. Die Finanzierung ist meistens durch den schuleigenen Förderverein, den Bezirk oder Spenden möglich, YouWeMe berät dabei gern.

Mehr Infos zu den Projekten sowie zu Preisen und Leistungen finden Sie auf *www.youmewe.de/#angebot*

»Frauen auf ihre Stärken aufmerksam machen«

Zum 34. Geburtstag des Frauenkrisentelefon e. V.

Am 2. Juli feierte das Frauenkrisentelefon in Kreuzberg sein 34-jähriges Bestehen. 1982 wurde das Projekt ins Leben gerufen mit dem Anliegen, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Frauen in Krisensituationen zu schaffen. Nina Peretz sprach mit der Diplom-Sozialpädagogin Homa Mosavi über Pläne, Ziele und Herausforderungen des Vereins.

Vor dem Büro im Hof der Schokofabrik FOTO: KERSTIN WÜSTENHÖFER-LOGES

Frau Mosavi, das Frauenkrisentelefon gibt es nun seit 34 Jahren. Seit wann sind Sie schon in der Organisation aktiv und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin seit 2001 im Projekt tätig. Meine Arbeitsschwerpunkte sind Projektleitung, telefonische und Face-to-Face-Krisenberatung (auf Deutsch, Persisch und Dari), Einarbeitung Ehrenamtlicher, Öffentlichkeitsarbeit und Konzeptentwicklung.

Was muss man denn mitbringen, um bei Ihnen ehrenamtlich aktiv zu sein?

Kandidatinnen für die ehrenamtliche Beratung sollten entweder einen entsprechenden Studienhintergrund haben, also zum Beispiel Psychologie, oder schon Erfahrung in der Beratung mitbringen. Derzeit arbeiten wir mit zehn ehrenamtlichen Frauen zusammen. Wir qualifizieren unsere Ehrenamtlichen, bevor sie als Beraterinnen bei uns tätig werden können.

Wie sieht der Qualifizierungsprozess aus?

Frauen bewerben sich bei uns und werden bei ausreichendem beruflichem Hintergrund auf die Warteliste gesetzt, wenn gerade kein Bedarf oder keine Kapazitäten gegeben sein sollten. Wir führen ein Vorstellungsgespräch, bei dem wir uns gegenseitig kennenlernen können. Wenn sich beide Seiten für die Zusammenarbeit entscheiden, beginnt die inhaltliche Einarbeitung in die Krisenberatung, die etwa drei Monate dauert. Diese Zeit ist wichtig, da die Frauen lernen müssen, was die Anruferinnen ganz individuell brauchen. Man muss beispielsweise einschätzen können, ob bei einer Anruferin Suizidgefahr besteht. Die ehrenamtlichen Beraterinnen müssen in der Lage sein, genau zuzuhören und einschätzen zu können, was genau das Anliegen der Anruferin ist.
In der Einarbeitung behandeln wir intensiv Themen wie Krisenbegriff, Krisenberatung und Krisenintervention, Selbstreflektion, telefonische Beratung versus Face-to-Face-Beratung, psychische Probleme, häusliche Gewalt, Begleitung und Stabilisierung, interkulturelle Kompetenz – also wie geht man mit Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen um – etc. Wir haben regelmäßige Fallbesprechungen und externe Supervision, was uns für die Qualitätssicherung äußerst wichtig ist.

Wie viele Hauptamtliche sind Sie im Team?

Wir sind drei hauptamtliche Frauen: Eine Beratungskoordinatorin, die verantwortlich ist für die Koordination der Beratung und mit mir die Ehrenamtlichen einarbeitet. Sie ist außerdem zuständig für Dokumentation/Statistik, Qualitätsbericht, Vernetzung und Konzeptentwicklung. Die dritte Hauptamtliche arbeitet in der E-Mail- und Chatberatung, telefonische und face-to-face-Sozialberatung, telefonische Krisenberatung und ist außerdem aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.

Wie funktioniert die Online-Beratung genau? Was ist das Besondere daran?

Diese Form der Beratung wird in den letzten Jahren zunehmend genutzt. Für viele Frauen bedeutet sie ein niedrigschwelliges Angebot: Fast alle haben die Möglichkeit, es zu nutzen. Gerade für jüngere Frauen ist die Hemmschwelle oft geringer, weil Sie mit dem Internet aufgewachsen sind. Sie können jederzeit, Tag und Nacht, an uns schreiben. Auf »senden« zu drücken, die Fragen und Sorgen also abzuschicken, hat oft etwas Befreiendes. Die Beraterin reagiert so schnell wie möglich, in der Regel innerhalb eines Werktages, und die Antwort bleibt für die Ratsuchende rund um die Uhr zugänglich. Je nach zeitlichen Kapazitäten werden jede Woche noch zwei Einzelchat-Termine angeboten. Die Beratung erfolgt über die sichere Plattform beranet von zone35.

Wie geht es nach der Kontaktaufnahme und Erstberatung normalerweise weiter?

Manche Frauen bleiben beim Frauenkrisentelefon, rufen immer wieder an, und wir beraten sie. In vielen Fällen vermitteln wir an andere Stellen: Gemeinsam mit der Anruferin klären wir den Bedarf und überlegen, welche nächsten Schritte Sinn machen. Wir informieren beispielsweise darüber, welche kassenfinanzierten Therapiemöglichkeiten es gibt, wie man sie beantragt etc. Gerade in der Übergangszeit bis zur Genehmigung einer Therapie spielt unsere Begleitung oft noch eine wichtige Rolle. Ein Teil unserer Arbeit ist Stabilisierungsarbeit, etwa 40 bis 45 Prozent der Anruferinnen haben psychische Probleme.

Ihre Beratungsleitung richtet sich ganz spezifisch an Frauen. Was ist das Besondere an der Beratung, welche besonderen Themen und Herausforderungen gibt es?

Wir werden mit unterschiedlichsten Themen und Herausforderungen konfrontiert. Häusliche Gewalt, Missbrauch, Nötigung, Gewalt, Frauen mit psychischen Problemen (Depression, Sucht, Ängste, paranoide Wahnvorstellungen etc.). Auch Trennungsthemen sind häufige Themen. Wenn die Frauen sich in sehr akuten Gewaltsituationen befinden, beraten wir und vermitteln an entsprechende Projekte, wie Frauenhäuser, BiG Hotline, Wildwasser, Lara etc.
Mein eigener kultureller Hintergrund ist dabei hilfreich, da ich auch auf Persisch und Darsi beraten kann. Uns ist es wichtig, dass nur Frauen als Beraterinnen bei uns tätig sind, weil Frauen aus einer anderen Position auf die Sorgen von Frauen eingehen können, denn es gibt ein grundlegendes Verständnis dafür, was es bedeutet, Mutter, Tochter, Partnerin oder Ehefrau zu sein.
Ich begleite Frauen beispielsweise in einer emanzipatorischen Phase, wenn sie das Gefühl haben, nur noch als Mutter wahrgenommen zu werden – sich aber mehr wünschen und nicht wissen, wie dieses »mehr« aussehen könnte. Es geht viel in der Beratung um Themen wie Selbstsicherheit, Vertrauen in die eigenen Gefühle, Vertrauen in die Intuition, nächste Handlungsschritte gemeinsam mit der Frau zu erarbeiten, die ihrem eigenen Rhythmus entsprechen etc. Jedes Gespräch ist eine gewisse Form der Herausforderung, denn es geht schließlich um den einzelnen individuellen Menschen mit seinen eigenen individuellen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Grenzen. Und das ist auch das Schöne an der Beratung. Letztlich geht es immer darum, die Frauen auf ihre Stärken, Ressourcen und Kräfte aufmerksam zu machen und dass sie sich auf diese zurückbesinnen.

Die muttersprachliche Krisenberatung gibt es seit 2001 – wie kam es dazu?
Früher hatten wir Beratung auf Polnisch und Farsi angeboten, heute auf Englisch und Farsi. Im Lauf der Zeit zeigte sich der Bedarf, dass nicht nur in anderen Sprachen beraten wird, sondern auch verstärkt interkulturell gearbeitet wird, also mit besonderem Verständnis für die verschiedenen Kulturen. Ziel war und ist, dass wir dadurch verstärkt Migrantinnen erreichen. Vorher haben sich viele nicht getraut, sich auf Deutsch am Telefon zu äußern. Dabei ist der Bedarf gerade bei diesen Frauen sehr groß – man denke nur an Behördenbriefe, die nicht verstanden werden, oder gerichtliche Schreiben. Das ist ein echter Horror für die Frauen.
Durch die muttersprachliche Beratung erreichen wir zum Beispiel verstärkt iranische und afghanische Frauen; afrikanische Frauen beraten wir in englischer Sprache.

Homa Mosavi, seit 2001 beim Frauenkrisentelefon
FOTO: KERSTIN WÜSTENHÖFER-LOGES

Wie erfahren die Frauen von Ihrem Angebot?
Wir bemühen uns, verstärkt Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Von der Senatsverwaltung haben wir jetzt einen Antrag bewilligt bekommen, der es uns ermöglicht, in zwei bis drei U-Bahn-Linien Werbung in verschiedenen Sprachen für die Beratung zu machen. Das ist auch wichtig, damit wir in Zukunft verstärkt geflüchtete Frauen erreichen können.
Wir hoffen, dass wir den gestiegenen Bedarf an Beratung und Unterstützung weiterhin decken können. Zwar bekommen wir Bewerbungen für die ehrenamtliche Beratung, allerdings kaum von Frauen, die Anruferinnen in ihrer Muttersprache beraten könnten.

Ist das Beratungsangebot auch in Zukunft gesichert?
Das ist eine unserer großen Herausforderungen: Bewilligungen für Stellen und Projekte sind oft auf zwei Jahre angelegt. Die Frauen, die bei uns anrufen, wissen das – und wir hoffen natürlich immer, dass wir das Angebot auch über diesen Zeitraum hinaus weiterführen können. Schwierig wird es immer dann, wenn es unvorhergesehene Kosten gibt. Wenn zum Beispiel der Computer kaputtgeht, wir eine neue Software brauchen, haben wir erst mal niemanden, der sich darum kümmert. Oft reicht das Budget nicht aus, sodass wir wiederum einen Antrag stellen müssen und darauf hoffen, diese Kosten dann abdecken zu können.
Das ist ein ständiger Kampf! Denn wir müssen und wollen gewährleisten, dass die Qualität der Arbeit unabhängig von der Finanzierungsunsicherheit gesichert ist. Das ist zum Beispiel gerade schwierig, wenn wir nicht einschätzen können, wie es nach 2017 weitergeht.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband aus, bei dem das Frauenkrisentelefon Mitglied ist?
Wir arbeiten gut und eng zusammen und bekommen immer wieder Unterstützung, zum Beispiel für die Finanzierung der Gruppenberatung. Mit Unterstützung der Referentin Frau Selinger haben wir zum Beispiel eine Förderung für eine dreijährige Gruppenberatung bekommen.
Wir wünschen uns, dass wir auch weiterhin Unterstützung für die Fortbildung Ehrenamtlicher und für die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit bekommen können.
Anträge bedeuten natürlich immer viel Bürokratie und lange Wartezeiten – man wünscht sich manchmal, dass das noch schneller geht.

Wenn Sie zurückblicken – und in die nahe Zukunft, worin liegt die größte Herausforderung des Frauenkrisentelefons?
Wir merken, dass unsere Aufgabe heute mindestens ebenso wichtig ist wie damals zur Zeit der Gründung. Viele Frauen wünschen sich eine intensive Begleitung – sehr oft bekommen wir die Rückmeldung, wie wichtig es ist, dass es das Frauenkrisentelefon gibt. Wir füllen mit unserem Angebot eine Lücke in der Gesellschaft und leisten wichtige Präventionsarbeit. Die ehrenamtliche Professionalität, die wir durch die Auswahl und Qualifikation der Beraterinnen erreichen, ist einzigartig.
In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben wir uns weiterentwickelt und viel erreicht. Aber der Bedarf wächst, gerade im interkulturellen Bereich, und wir müssen unsere Angebote stetig erweitern.
Ich wünsche mir, dass wir auch in den kommenden Jahren weiterhin so effektiv und nachhaltig arbeiten und auf die akuten Bedürfnisse der Frauen reagieren können. Wir freuen uns, wenn wir den Frauen etwas mit auf den Weg geben können.

Wissenswertes
www.frauenkrisentelefon.de

Die Vielfalt der Jugendarbeit in Berlin

Twitter-Aktionswoche #VielfaltJA

#vielfaltJA

Vom 26. September bis zum 2. Oktober 2016 richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit eine Woche lang auf die offene Kinder- und Jugendarbeit. Dies soll vor allem in den sozialen Medien unter einem Titel geschehen: #VielfaltJA. Dieser Hashtag steht für die Vielfalt der Jugendarbeit. Dafür haben sich Fachgruppe und Redaktionskreis des Blogs *www.jugendhilfe-bewegt-berlin.de* entschieden.

Warum genau diese Woche?

In Dortmund findet von Montag bis Mittwoch eine Bundestagung zum Thema statt – ein guter zeitlicher Rahmen für die Begleitung unsere Berliner Aktionswoche. Zum Tagungsteam nach Dortmund nehmen wir Kontakt auf und bitten um entsprechende Vernetzung. Ferner sind die Abgeordnetenhauswahl und die Wahlen zu den BVVs, die am 18. September stattfinden, vorbei. Es ist eine Phase der Neuorientierung und -aufstellung.

Und sicher werden wir auch auf die aktuellen Entwicklungen in Berlin eingehen, seit gestern gibt es ein Gutachten, welches uns in der nächsten Zeit beschäftigen wird:

www.berlin.de/sen/jugend/jugend/jugendarbeit/

Was möchten wir in der Woche zeigen?

Wir möchten den Alltag der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Berlin, bei Paritätischen Mitgliedsorganisationen, abbilden, zum einen auf das Inhaltliche eingehen, zum anderen auch strukturelle und finanzielle Aspekte nicht zu kurz kommen lassen. Dazu werden wir reichlich Material vorbereiten. Lebendig wird das alles aber erst, wenn wir aktuell und live über die sozialen Medien Ihre Alltags-Arbeit abbilden.

Seien Sie dabei!

Haben Sie in der Zeit der Aktionswoche Veranstaltungen oder Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit? Haben Sie Lust, selbst darüber zu berichten und zu twittern – oder wünschen Sie sich, dass jemand anderes aus dem Redaktionsteam berichtet?
Es gibt ein Vorbereitungsteam, das noch wächst: Diese Team trifft sich das nächste Mal am Dienstag, den 9. August von 10-11 Uhr in unserer Landesgeschäftsstelle. Wir freuen uns, wenn der eine oder die andere Lust hat, mitzuarbeiten. Kommen Sie einfach dazu!

Wissenswertes

Bei Rückfragen können Sie sich direkt an Andreas Schulz, Referent für Jugendhilfe, wenden:

Telefon: 030-860 01 - 162
E-Mail: *schulz@paritaet-berlin.de*

jugendhilfe-bewegt-berlin
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Berlin e.V.

Beiträge auf dem Blog jugendhilfe-bewegt-berlin in den vergangenen vier Wochen

- Positionspapier und Handlungsempfehlungen Careleaver
- Gestörtes WLAN in der Jugendhilfe
- Interview mit Florian Stenzel vom Netzwerk Kinderpatenschaften zu Patenschaftsmodellen
- Berufliche Orientierung – geht das überhaupt noch?

Alle Beiträge und noch viel mehr unter *jugendhilfe-bewegt-berlin.de*

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare!

Unterstützung für Careleaver

Positionspapier des Paritätischen und der Diakonie

Careleaver, ehemalige Pflege- und Heimkinder, die am Jugendhilfeende – zumeist ab 18 Jahren – vor der Verselbständigung stehen[1], sind in der jüngsten Zeit auch in Deutschland in den Blickpunkt fachlicher Diskussionen geraten. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin und die Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz signalisieren durch das gemeinsame Befassen mit diesem Thema und notwendigen Unterstützungsformaten, dass ihnen diese jungen heranwachsenden Menschen und notwendige Unterstützungsformate wichtig sind. Sie setzen sich in ihren Arbeitsbezügen und in der Kommunikation mit ihren Mitgliedsorganisationen dafür ein, dass sich breitere Personengruppen mit dem Thema Careleaver vertraut machen und sich ebenfalls für diese jungen Menschen stark machen, insbesondere bei gesetzgebendenbeziehungsweise ausgestaltenden Prozessen. Die Verbände begrüßen die zahlreichen Initiativen und Projekte, die nicht zuletzt von den jungen Menschen selbst getragen werden, und sagen diesen ihre Unterstützung zu.[2]

1 vgl. *careleaver-kompetenznetz.de*

2 Die Verbände danken dem Careleaver Kompetenznetz für die gemeinsame Arbeit an dem Thema und die Beratung zum Positionspapier.

Im Einzelnen:

1. Die **Mitwirkungsrechte dieser Personengruppe** in politischen Gremien auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sind durch eigenständige Benennungsrechte zu sichern (zum Beispiel Jugendhilfeausschüsse).
2. **Stationäre Hilfe zur Erziehung ist so lange wie nötig zu gewähren** und **§ 41 SGB VIII** (Hilfen für junge Volljährige) **ist zu nutzen und zu stärken.** Der Übergang von der Erziehungshilfe in die Selbständigkeit liegt in der Verantwortung der Jugendhilfe, die auch Krisensituationen aushalten muss. Statt die Hilfen mit Erreichen der Volljährigkeit zu beenden, ist den gesellschaftlichen Realitäten in Familien Rechnung zu tragen.[3]
3. Die **finanzielle Situation der Careleaver ist abzusichern.** Schnittstellen zwischen den verschiedenen Rechtskreisen sind durch ein klar definiertes Übergangsmanagement gut zu bearbeiten. Unterstützungsformate mit der Zielsetzung, Ausbildung oder andere existenzielle Ziele abzusichern, müssen, wenn schon nicht aus einer Hand, zumindest aus einem Guss möglich sein. Zum Beispiel:
   - Kautionsübernahme der Jugendämter als Darlehen analog zum Jobcenter
   - Befreiung von der 75 Prozent-Kostenheranziehung (sogenannte »Heimkostenbeteiligung«, die junge Menschen mit eigenem Arbeitseinkommen leisten müssen)[4]
   - Kostenübernahme durch das Jugendamt bis zu drei Monaten nach Auszug
4. **Unterstützungsangebote nach den stationären Hilfen zur Erziehung müssen bedarfsgerecht** (nach Intensität und Dauer) **angeboten werden.**
5. **Das Bewusstsein für das Thema »Leaving Care« bei öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe ist zu fördern.** Dazu gehören unter anderem (regelmäßige) Veranstaltungen für (neue) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ferner gehört das Thema an Fach- und Hochschulen in die entsprechenden Curricula.
6. **Finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen zur Stärkung von Angeboten für Careleaver sind zu schaffen.** Diese Angebote können beispielsweise sein: Ehemaligenrat, Aufbau von Selbsthilfeorganisationen, Vernetzung, Unterstützung nach der Hilfe durch Mentoring, Rückkehroption/Notbett etc.
7. Für den Schritt in die Selbständigkeit benötigen Careleaver eine Wohnung. In der **Diskussion zu bezahlbarem Wohnraum in unserer Stadt müssen Careleaver thematisiert werden** und sind als eigene Zielgruppe zu begreifen.
8. Auf Länderebene sind **Ombudsstellen einzurichten[5],** die finanziell und strukturell so aufgestellt sein müssen, dass unabhängiges Arbeiten dauerhaft und verbindlich möglich ist.

Berlin, Juni 2016

3 Junge Menschen ziehen in Deutschland im Schnitt erst mit 23,9 Jahren (Frauen) bzw. 25,1 Jahren (Männer) aus dem elterlichen Haushalt aus (vgl. Eurostat 2009).

4 Auf Antrag kann das Jugendamt nach pflichtgemäßem Ermessen auf einen Teil oder die gesamte Beteiligung verzichten, wenn das Einkommen aus einer Tätigkeit stammt, die dem Zweck der Leistung dient.

5 Vgl.: Berliner Beratungs- und Ombudsstelle Jugendhilfe (BBO Jugendhilfe)/ *bbo-jugendhilfe.de/*

Wissenswertes

Ansprechpartner:

Andreas Schulz, Jugendhilfereferent beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.; Telefon: 030 860 01 162; E-Mail: *schulz@paritaet-berlin.de*

Joachim Decker, Erziehungshilfereferent beim Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.;
Telefon: 030 82 09 72 67; E-Mail: *decker.j@dwbo.de*

KULTUR

Bühne frei für gelebte Teilhabe

3. Theaterfestival der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen

Zum 3. Theaterfestival lädt die Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen nach Berlin-Blankenburg. Am 27. August 2016 heißt es »Vorhang auf« für drei Theatergruppen und ihre Inszenierungen. Das Festival wurde 2012 ins Leben gerufen und bietet Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen eine Bühne und ein Forum des Austauschs. Gastgeberin ist erneut die stiftungseigene Theatergruppe »Heinz Rühmann – Terence Hill«.

»Zuhause – wo ist das?« fragt die Theatergruppe »Menschen-Künstler« von der Caritas in Paderborn und Büren nach einer feierlichen Eröffnung um 13.30 Uhr. Angelehnt an das Buch »Wie weit weg ist Pfefferland« zeigt das Stück das hochaktuelle Thema Flucht und auch die Ablehnung, die dem Flüchtenden begegnen kann. Inhaltlich bearbeitet die Theatergruppe Themen, mit denen sich die Beschäftigten in ihrem Alltag auseinanderzusetzen haben. Dies sind Andersartigkeit, Ausgrenzung, Mobbing, aber auch Selbstbewusstsein, Mut, Freundschaft, Liebe, Wertschätzung und Zivilcourage.

Die Gastgeber »Heinz Rühmann – Terence Hill« geben um 15:30 Uhr ihr Stück »Frei sein« zum Besten, das sich an dem Märchen Dornröschen orientiert und sich auf humorvolle Weise der Teilung Deutschlands annähert. So lebt das »Osthöschen« im Osten des Landes und die Prinzen versuchen, die Deutschland teilende Rosenhecke zu durchbrechen. Die Theatergruppe gründete sich im Jahr 2000. Seitdem ist sie mit ihrem poetischen Improvisationstheater auf zahlreichen Theaterfestivals sowie bei Stiftungsfeiern und Stadtteilfesten im Bezirk Pankow auf-

getreten. Die Mitglieder sind aktiv in die Theaterarbeit mit einbezogen.

Das Stück mit dem passenden Titel »Curry und Tschüss« von der Theatergruppe »Grüne Bananen« der berliner STARThilfe e. V. schließt um 17:00 Uhr das Theaterprogramm gebührend ab. In der Inszenierung geht ein ungleiches Trio auf eine aufregende Weltreise und erfährt dadurch völlig neue Horizonte. Live dabei sind der Perkussionist Burchard Gonko und die Berliner Sängerin Stefanie Sagert. Seit zwei Jahren präsentiert die Gruppe lustvolles und witziges Theater voller Musik, Songs, Tanz, Traumbilder und Slapstick.

Mit einem stimmungsvollen Grillfest und einem Konzert der Musikband »Eckstein« der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB) endet die Veranstaltung. Sabine Wilden, Initiatorin und Gastgeberin: »Wir möchten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen herzlich dazu einladen, gemeinsam Kultur und damit Teilhabe zu erleben und zu genießen. Die ganz unterschiedlichen Stücke zeigen die ungeheure Kreativität und Spielfreude der Theatergruppen, die auch die Zuschauer mitreißen wird.«

Vielfalt auf der Bühne: Ankündigung des Festivals

FOTO: ASS

Im Nordosten Berlins bietet die Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen zahlreiche Betreuungs- und Wohnangebote für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die sich an den individuellen Bedürfnissen orientieren. Neben den Wohnstätten, Wohngemeinschaften und Betreutem Einzelwohnen können im TagesZentrum Möglichkeiten der Beschäftigung, Förderung und Betreuung wahrgenommen werden.

Wissenswertes

Theaterfestival der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen, 27. August 2016, 13:30 – 20 Uhr
Bahnhofstr. 32, 13129 Berlin
Kontakt:
Isa Papke, 030 477 77-430, *IsaPapke@ass-berlin.org*

Resonanzen – Internationale Klänge

Stimmungsvolle Musikreihe der Stiftung Pfefferwerk

Mit der Reihe »Resonanzen – Internationale Klänge« greift die Stiftung Pfefferwerk die Vielfalt in Berlin auf. Es wird vor allem zugewanderten Künstlerinnen und Künstlern eine Präsentationsplattform geboten, um sie dabei zu unterstützen, bekannter zu werden und Kontakte in der Berliner Musikszene zu knüpfen. Zudem gestaltet und fördert die Stiftung Pfefferwerk mit den »Resonanzen« das Profil des Kulturstandortes Pfefferberg und damit das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in der Stadt – geprägt von Verständnis, Toleranz und Respekt. Der musikalische Bogen der einzelnen Veranstaltungen, die jeweils unter einem bestimmten Thema stehen, umfasst deshalb sehr verschiedene Rhythmen und Instrumente, er reicht immer über mehrere Kontinente. Beim stimmungsvollen Auftakt 2016 standen Saiteninstrumente im Mittelpunkt.

Das Duo Cathrin Pfeifer & Topo Gioia

FOTO: GOETZ RAKOW

Vielfalt, Chancengleichheit und lokale Entwicklung befördern und so dazu beitragen, das Gemeinwesen und dessen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken – darin sieht die 1999 gegründete Stiftung Pfefferwerk ihre Aufgabe. Stiftungsvermögen ist die Immobilie Pfefferberg, die Pachteinnahmen aus der ehemaligen Brauerei im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg bilden die wesentliche finanzielle Basis der Arbeit. Darüber hinaus werden Drittmittel und Spenden eingeworben. Auf dieser Grundlage können eigene Vorhaben durchgeführt sowie in wachsendem Maße Initiativen und Projekte anderer gemeinnütziger Träger unterstützt werden, die im Rahmen der Förderbereiche der Stiftung tätig sind.

Wissenswertes

Das nächste Konzert ist geplant am Donnerstag, dem 8. September 2016, um 19 Uhr im Pfefferberg, Haus 13 – Schönhauser Allee 176, 10119 Berlin

Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung unter *resonanzen@stpw.org* wird gebeten.

»Bereichert euch!« 25 Jahre Theater Thikwa – das Festprogramm

Sechs Produktionen, 50 Akteure und jede Menge ungewöhnliche Weltsichten

Im Jahr 2016 wird Theater Thikwa 25 Jahre alt. 1991, bei der ersten Premiere, war das Wort Inklusion noch gar nicht erfunden und eine Zusammenarbeit von behinderten und nichtbehinderten Künstlern mit professionellem Anspruch und auf Augenhöhe absolutes Neuland. Inzwischen ist aus den Pionieren der Inklusion ein etwas anderer, aber allseits anerkannter Bestandteil der Berliner Kulturszene geworden – mit einer Ausstrahlung weit über die Stadt hinaus. Performance, Tanz, Texttheater – über 90 Produktionen sind bisher entstanden. Seit 2006 in der eigenen Spielstätte in Kreuzberg, dem ersten komplett barrierefreien Theater Deutschlands. Immer mit Mut zum Experiment und auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen jenseits festgefügter Genre-Grenzen, was Thikwa mehrere hundert Gastspiel-Einladungen in Europa, Israel und Japan einbrachte und es zu einem der renommiertesten inklusiven Theater im deutschsprachigen Raum machte.

»Bereichert euch!« – Thikwah wird 25 Jahre alt FOTO: DAVID BALTZER

Basis dieses »Bühnenwunders« (Der Tagesspiegel) ist die Thikwa Werkstatt für Theater und Kunst, die den mittlerweile 43 Ensemble-Mitgliedern einen Vollzeitarbeitsplatz und eine Ausbildungsmöglichkeit bietet. Eine Erfolgsgeschichte in Sachen Kultur und Begegnung.

Das will gefeiert werden. Unter dem Motto »Bereichert Euch!« lädt Theater Thikwa mit einem umfangreichen Festprogramm zum Kennenlernen und Wiederbegegnen ein. Als Auftakt-Highlight verwandelt sich ab Ende August das ganze Theater in eine Zeltstadt. »Homescape – Thikwas Zeltstadt« setzt sich als großes Spektakel mit dem Thema Heimat auseinander. Bei der Suche nach einem Zuhause an temporären Orten steht erstmals das gesamte Thikwa-Ensemble gemeinsam auf der Bühne und sprengt die Grenzen: Schauspiel, Tanz, Musik, zusammen mit verschiedenen Regisseuren und Choreografen nähern sich die Thikwa-Performer ihrem Thema mit ganz eigenem Blick.

Der zweite Höhepunkt kommt im November: »BioFiction – Wo endet das wirkliche Leben?« Diese Ko-Produktion mit dem Moskauer Theaterstudio Kroog II erkundet mit einem binationalen Ensemble eigene und erfundene Welten. Mit Mangas, halbwahren Erinnerungen und Science-Fiction fragt die Performance, ob das Erfundene die Wirklichkeit nicht sehr viel klarer und zugespitzter spiegelt als die Beschreibung einer realen Biografie.

Zwischen diesen großen Ankern sind vier »Nahaufnahmen« eingebettet. Unter diesem Titel hat Thikwa in den letzten Jahren eine Reihe von Porträt-Performances über einzelne Darsteller erarbeitet. Sie geben faszinierende Einblicke in die Gedankenwelt ungewöhnlicher Persönlichkeiten, theatralisch vielfältig, komisch und berührend. Eröffnet wird diese kleine Werkschau mit der Neuproduktion »Von Clowns und Zwillingen« von und mit Corinna Heidepriem und Anne Tismer.

Nahaufnahmen und Ferndiagnosen, Großes und Kleines, Unterhaltsames und Ernsthaftes – alles erzählt mit diesem besonderen Blick, der trifft und neue Welten öffnet. Und nebenbei auch quicklebendig beweist, dass geistig behinderte Künstler aktiv gestaltende Teilnehmer eines gesellschaftlichen Diskurses sind.

Jubiläumsprogramm

Homescape – Thikwas Zeltstadt
Premiere 31. August | weitere Vorstellungen: 1.-3. September, 7.-10.9., 14.-17.9.

Nahaufnahme: Von Clowns und Zwillingen
Premiere 5. Oktober | weitere Vorstellungen: 6.-8.10., 12.-15.10.

Nahaufnahme: Rote Schuhe
Vorstellungen: 26.-29. Oktober, 9.-12.November

BioFiction – Wo endet das wirkliche Leben?
Premiere 2. November | weitere Vorstellungen: 3.-6.11.

Nahaufnahme: Protokoll Pankow
Vorstellungen: 23.-26. November

Nahaufnahme: Subway to Heaven
Vorstellungen: 7.-10., 14.-17. Dezember

Alle Aufführungen beginnen um 20 Uhr.

Theater Thikwa
F40 – Theater in den Mühlenhaupthöfen (barrierefrei)
Fidicinstraße 40, 10965 Berlin-Kreuzberg
U6 Platz der Luftbrücke

Online-Tickets: *www.thikwa.de*
Telefonische Reservierung und Infos: 030 61 20 26 20

Inklusionstheater in seiner schönsten Form

Jetzt Karten für die Parieté-Gala 2016 sichern

Kunst ist offen und vielfältig. Selten wird das so deutlich wie bei der Parieté-Gala auf dem Pfefferberg. Nach dem Erfolg im letzten Jahr geht die außergewöhnliche Veranstaltung 2016 in die zweite Runde.

Auf den drei Bühnen der Schankhalle Pfefferberg präsentieren Künstler mit und ohne Handicap ein faszinierendes Show-Programm. Mit Musik und Artistik, Schauspiel und Tanz verwandeln sie das historische Areal in einen magischen Ort und schaffen dabei etwas, das eigentlich schon längst Normalität sein sollte: gelebte Inklusion.

Mal glamourös und elegant, mal poetisch und amüsant – bei der Parieté-Gala entsteht eine ganz eigene, faszinierende Welt. In diese Welt möchten wir Sie entführen:

am 9. September 2016
im Pfefferwerktheater
auf dem Pfefferberg-Gelände,
Schönhauser Allee 176, 10119 Berlin.
Einlass ab 18:30 Uhr.

Die Gesamtregie hat Giorgio Madia übernommen. Der Choreograf und Musiktheater-Regisseur ist unter anderem durch seine Arbeiten für das Staatsballett Berlin bekannt. Durch den Abend führen Schauspieler Mirco Kuball und Fernsehmoderatorin Mara Bergmann. Außerdem werden unter anderem die Sängerin Joana Zimmer, der russische Geiger Yury Revich, das Duo Blind & Lame, die syrische Band Khebez Dawle, das Theaterensemble RambaZamba und der preisgekrönte Bühnenstar Katharine Mehrling dabei sein.

Jubiläumsprogramm

Tickets:
1. Show um 19:30 Uhr, 2. Show um 21 Uhr. Je Show: Einheitspreis 98 Eur, im Preis enthalten: ein exklusives Erlebnis-Buffet
Ermäßigte Preise an der Abendkasse je nach Verfügbarkeit: 45 Euro gegen Vorlage eines entsprechenden Berechtigungsausweises
Ticket-Hotline: 030 47 99 74 26

Die Parieté-Gala wird vom VIA Verbund für integrative Angebote und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband veranstaltet.

Mehr Informationen auf der neuen Website *www.pariete-berlin.de* und immer aktuell auf der Facebook-Seite *www.facebook.com/pariete.gala*.

Kontakt: VIA Unternehmensverbund, Ronald Bluhm, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 030 44 35 48 15 – *presse@pariete-berlin.de*

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die Wahl zum Abgeordnetenhaus – verständlich für alle

Wahlinformationsveranstaltung am 1. September

Im Aktionsbündnis Blaues Kamel sind mehr als 50 Berliner Verbände, Organisationen, Träger, Selbsthilfegruppen und Initiativen von und für Menschen mit Behinderungen vertreten. Zu einer Tradition sind mittlerweile die Wahlinformationsveranstaltungen des Aktionsbündnisses Blaues Kamel und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung geworden. Bei der Veranstaltung haben Menschen mit Behinderungen die Gelegenheit, sich mit der anstehenden Abgeordnetenhauswahl zu beschäftigen, Positionen der Kandidaten zu relevanten Fragen persönlich zu hören und in den Diskussionen zu bewerten.

Das Aktionsbündnis will insbesondere die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am demokratischen Prozess hervorheben. Zu den Wahlinfoveranstaltungen »Abgeordnetenwahl 2011« und »Bundestagswahl 2013« kamen weit über 500 Teilnehmende.

Seien Sie mit dabei!
Am Donnerstag,
den 1. September
in der Kulturbrauerei,
Schönhauser Alle 36

17 Uhr:
Beginn des offiziellen Programms

17:15 bis 19:15 Uhr:
Podiumsdiskussion zur Abgeordnetenhauswahl mit den Berliner Spitzenkandidaten der Parteien SPD, CDU, DIE LINKE, Bündnis 90/DieGrünen, Piratenpartei

19:15 bis 22 Uhr:
Party mit Live-Bands und weiteren Attraktionen

Ansprechpartner für das Blaue Kamel:

Spastikerhilfe Berlin eG
Sieghard Gummelt
gummelt.s@spastikerhilfe.de

WAHLINFORMATIONSVERANSTALTUNG des Aktionsbündnisses BLAUES KAMEL und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

DONNERSTAG, 1. SEPTEMBER 2016
KULTURBRAUEREI, Schönhauser Allee 36
Einlass: 16.15 UHR | Beginn: 17.00 UHR
www.das-blaue-kamel.de

Berliner Landeszentrale für politische Bildung | be Berlin

Thema »Euthanasie« im Kino

»Nebel im August« – Film über Ermordung behinderter Menschen

Nebel im August« ist ein Film nach einer wahren Begebenheit, der in Süddeutschland Anfang der 1940er-Jahre spielt. Der 13-jährige Ernst Lossa (Ivo Pietzcker), Sohn fahrender Händler und Halbwaise, ist ein aufgeweckter aber unangepasster Junge. Wegen seiner rebellischen Art wird er in eine Nervenheilanstalt abgeschoben. Nach kurzer Zeit bemerkt er, dass unter der Klinikleitung von Dr. Veithausen (Sebastian Koch) Insassen getötet werden.

Der Film setzt an dem Übergang an, als die zentral von Berlin aus geleitete »Euthanasie«-Aktion T4 offiziell beendet wurde. Transporte von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen in die Tötungsanstalten wie zum Beispiel nach Hadamar wurden gestoppt. Das Klinikpersonal zeigt sich zunächst erleichtert. Dabei wird den Mitarbeitern erst Stück für Stück klar, dass sie selbst ein Teil der Tötungsmaschinerie geworden sind. Doktor Veithausen, dem leitenden Arzt, wurde die Verantwortung übertragen, das »Euthanasie«-Programm in eigener Regie fortzuführen. Er möchte sich gegenüber der Zentrale in der Tiegartenstraße 4 in Berlin besonders profilieren und erfindet mehrere Tötungsmethoden, fest überzeugt, Hitler-Deutschland einen großen Dienst zu erweisen. Lichtgestalten im Film sind eine Ordnungsschwester, die aufzubegehren versucht, und die Patienten selbst – allen voran der 13-jährige Ernst Lossa.

Dem Regisseur gelingt es, die Patienten als Persönlichkeiten darzustellen, die weit mehr ausmacht als die Behinderungen, aufgrund derer sie in die Heilanstalt gebracht wurden. Ernst setzt sich zur Wehr und versucht, den behinderten Patienten und Mitgefangenen zu helfen. Er stellt auch die entscheidende Frage »Darf man das?« und traut sich, die Wahrheit auszusprechen, indem er Dr. Veithausen einen Mörder nennt. Schließlich plant er die Flucht, gemeinsam mit Nandl, seiner ersten Liebe.

Der Film kommt ohne unnötigen Voyeurismus und explizite Gewaltszenen aus, ist dennoch sehr direkt und schonungslos. Die subtile Gewalt im Gewand eines Fürsorge vortäuschenden Personals wirkt unmittelbar. Die Intensität des Films fordert dem Zuschauer einiges ab. Dennoch ist »Nebel im August« sehr sehenswert und ein wichtiger Film.

STANA SCHENCK / NINA PERETZ

Wissenswertes

»Nebel im August« ist ab 29. September im Kino zu sehen.

www.nebelimaugust.de

Preisverleihung »andersartig gedenken on stage«

1. Oktober 2016 in der Weissen Rose in Berlin

andersartig gedenken on stage ist ein Theaterwettbewerb der AG gedenkort-T4.eu zu Biografien von NS-»Euthanasie«-Opfern. Bundesweit wurden im Herbst 2015 Jugendtheater und inklusive Theatergruppen angesprochen, Bühnenstücke zu entwickeln und aufzuführen, die das Leben von Menschen ins Zentrum stellen, die aufgrund ihrer Behinderung oder ihrer psychischen Erkrankung in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden.

Die Stiftung Parität gehört neben der Stiftung EVZ, der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. (BV LH) und der Lebenshilfe Berlin e. V. zu den Wettbewerbsförderern. Eine unabhängige Jury wählte Anfang Juni 2016 aus 14 Einreichungen die sieben Preisträger aus.

Der 1. Preis geht an das Schulzentrum Geschwister Scholl aus Bremerhaven für das Theaterstück »Käthe«. Grundlage des von den Jugendlichen entwickelten Stücks ist die Biographie Käthe Spreens, einer jungen Frau aus Bremerhaven, die 1941 in Hadamar ermordet wurde. Das Stück basiert auf Originaldokumenten und wurde durch fiktive Inhalte ergänzt. »Es hätte jeder von uns in die gleiche Situation kommen können«, so die Schülerinnen und Schüler. Sie inszenierten »Käthe« als Erinnerung an eine Freundschaft.

Den 2. Platz belegt das Stück »Geheimnisse im Kopf«, inszeniert und auf die Bühne gebracht von der Kooperation des Carl-Orff-Gymnasiums und des Heilpädagogischen Centrums Augustinum aus Unterschleißheim. Der 3. Preis geht an das Stück »Spurensuche« des Ernst-Mach-Gymnasiums aus München-Haar, das am 22. und 23. Juli 2016 im NS-Dokumentationszentrum in München aufgeführt wurde.

Die Bundesvorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Ulla

Schmidt, und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung EVZ, Günter Saathoff, werden am 1. Oktober 2016 im Jugendkulturzentrum Weisse Rose in Berlin der feierlichen Preisverleihung beiwohnen. Der Siegerbeitrag »Käthe« wird direkt im Anschluss an die Preisverleihung aufgeführt. Auf *www.andersartig-gedenken.de* sind die Trailer aller ausgezeichneten Stücke abrufbar.

andersartig gedenken on stage ermöglicht es Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich in Form von selbst entwickelten Theaterstücken mit dem Massenmord an behinderten Menschen in der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Der Juryvorsitzende Michael Stacheder hofft und wünscht, dass der Theaterwettbewerb andersartig gedenken on stage auch in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt und weitergedacht wird. Die daraus entstehenden Projekte können die Gesellschaft nachhaltig für ein inklusives Miteinander sensibilisieren, prägen und voranbringen.

Wissenswertes

Preisverleihung am 1. Oktober 2016, 18:30 Uhr

Die Weisse Rose, Martin-Luther-Straße 77, 10825 Berlin, barrierefrei
Anmeldung an stana.schenck@gedenkort-t4.eu oder 0171 – 455 08 35
Eintritt frei, um Spende an den Förderverein Gedenkort T4 e. V. wird gebeten

Szene aus dem Preisträger-Beitrag »Käthe« FOTO: GEDENKORT-T4.EU

Berlin bleibt sozial – machen Sie mit!

Berliner Freiwilligentag am 9. und 10. September 2016

Sich für Mitmenschen einsetzen, gemeinsam mit anderen etwas Gutes tun, die eigene Nachbarschaft mitgestalten und das bürgerschaftliche Engagement stärken – dafür steht der Berliner Freiwilligentag. Jahr für Jahr nutzen hunderte Berlinerinnen und Berliner die zwei Aktionstage, um die Freiwilligenarbeit zu »beschnuppern«, selbst Aktivitäten auf die Beine zu stellen und andere zu motivieren. Denn nur gemeinsam gelingt es uns, unsere Stadt schöner zu machen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Seien Sie auch dieses Jahr wieder dabei, wenn es heißt:
»Gemeinsam engagiert für unsere Stadt!«

Hier finden Sie schon viele Aktionen, an denen Sie sich beteiligen können:

www.freiwilligentag.berlin/aktionen-finden

Oder Sie starten einfach Ihre eigene Mitmach-Aktion und laden Freunde und Nachbarn dazu ein:

www.freiwilligentag.berlin/aktion-anmelden

Christian Sievert von der Geschäftsstelle Bezirke des Paritätischen berät Sie gerne:

freiwilligentag@paritaet-berlin.de
Telefon: 030 86 001 600

Bau auf, sitz drauf!

Kiez-Aktion im Wassertorkiez zum Berliner Freiwilligentag

Engagiert im Kiez: Start des Netzwerks in Kreuzberg

FOTOS: IDEALO INTERNET GMBH

Bei der Kiez-Aktion am 9. September schaffen wir neue Oasen in der Nachbarschaft – verteilte Sitzecken, auf denen die Oma nach dem Einkaufen kurz ruht oder die Start-Up-Mitarbeiter Pausenluft schnappen.

Mit dem gemeinsamen Interesse, den Wassertorkiez schöner und sozialer zu machen, bilden Unternehmensmitarbeiter und Kiezbewohner Teams, die vor Ort Sitzbänke bauen und diese Oasen bepflanzen. Gemeinsam engagieren wir uns für den Wassertorkiez, in dem wir arbeiten und leben. Das ist der Ansatz des Kiez-Netzwerk Kreuzbergs, das im Frühling 2016 sein erstes Treffen hatte und Ideen für konkrete Aktionen sammelte. Initiiert von den Partnern idealo, Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin und MehrGenerationenHaus Wassertor und unterstützt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, ist das Netzwerk offen für alle gewerblichen und gemeinnützigen Organisationen, die den Kiez lebens- und liebenswerter machen wollen.

Die Kiezaktion im Rahmen des Freiwilligentages ist nur eine von vielen kurz- und langfristigen Ideen, die im Netzwerk entstanden sind. Seit April wurden diverse Ansätze diskutiert und

KIEZ NETZWERK KREUZBERG

die ersten Kooperationen geplant – zum Beispiel für den Arbeitsmarktzugang für Jugendliche aus der Nachbarschaft, die Nutzung von Geschäftsräumen, die Mitwirkung beim Straßenfest, das Ausleihen von Technik und Mobiliar, die Einbindung von Geflüchteten und den Ausbau von inklusiven Angeboten.

Nun laden wir weitere Organisationen rund um den Moritz- und Wassertorplatz ein, am Netzwerk und an der Kiez-Aktion mitzumachen. Ob groß oder klein, jeder Einsatz kann dazu beitragen, denn der Vorteil des Netzwerks liegt darin, dass wir mit den unterschiedlichsten Ressourcen unterstützen können. Von Holzwerkstätten und Sitzbankdesignern bis zu Werkzeug und Öffentlichkeitsarbeit – alles haben wir hier vor Ort gefunden und für die Nachbarschaft aktiviert.

Mit der Kiez-Aktion stehen die Begegnung und die Zusammenarbeit im Mittelpunkt – nicht nur auf der Organisationsebene, sondern zwischen Unternehmensmitarbeitern und Bewohnern. Mit dem Wachstum des Gewerbestandorts Moritzplatz in den letzten Jahren erleben wir im Kiez, dass sich die hier Lebenden und Arbeitenden oft in zwei unterschiedlichen Welten bewegen. Bei der Kiezaktion verbindet alle Teilnehmenden die konkrete gemeinsame Aufgabe: »Bau auf, sitz drauf!« Im Anschluss kommen die Freiwilligenteams zusammen und feiern das Geschaffene bei Musik und Getränken.

NICOLA MEYER

Ehrenamtliches Engagement muss zu den Lebensumständen passen

Die Stiftung Gute-Tat vermittelt Interessierte ins Ehrenamt

Im Jahr 2015 sind nach Schätzungen knapp 80.000 Flüchtlinge in Berlin angekommen, wovon fast zwei Drittel in der Stadt blieben. Immer noch zeigen zahlreiche Menschen eine beeindruckende Willkommenskultur im Alltag und engagieren sich ehrenamtlich – mit Sach- und auch mit Zeitspenden. Nicht zuletzt in der Flüchtlingshilfe zeigt sich, dass bürgerschaftliches Engagement ein unverzichtbares Bindeglied für den Zusammenhalt der Gesellschaft ist – besonders in einer so heterogenen Stadt wie Berlin.

Schülerin hilft Seniorin beim Korbflechten im Seniorenheim FOTO: MONIKA SKOLIMOWSKA

Kinderschminken bei einem Sommerfest FOTO: GUTE-TAT

Von der Nachbarschaftshilfe über das Engagement im Sport bis hin zur Unterstützung für Kinder und Jugendliche – bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbar und vielfältig, und die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, war noch nie so groß wie heute. Ehrenamtliches Engagement ist im Trend, das belegen die Zahlen der Stiftung Gute-Tat:

Allein im letzten Jahr haben sich bundesweit 2482 Ehrenamtliche über die Internetplattform neu angemeldet und in ein Projekt vermitteln lassen. Die Anmeldungen belegen, dass sich immer mehr jüngere Menschen sozial engagieren wollen. Bundesweit betreut die Stiftung *Gute-Tat.de* derzeit mehr als 17.000 Menschen, der Altersdurchschnitt liegt dabei bei 37 Jahren.

Die Zeiten, in denen bürgerschaftliches Engagement aufs Rentenalter verschoben wurde und nach lebenslanger Vereinstätigkeit als Kassenwart klang, sind vorbei. Auch für immer mehr junge Menschen gehört bürgerschaftliches Engagement aus verschiedenen Gründen zum Leben dazu. Für den Gewinn unterschiedlicher Altersgruppen ist es allerdings unverzichtbar, unterschiedliche Motive und Erwartungen zu erkennen und diesen durch zielgruppengerechte Ansprachen adäquat zu begegnen.

Entscheidend für den Gewinn von jüngeren Ehrenamtlichen ist, dass das Engagement zu ihren Lebensumständen passt. So trägt beispielsweise die Initiative der Stiftung Gute-Tat »Heute ein Engel«, die es durch das breitgefächerte Angebot an Kurzzeitprojekten ermöglicht, sich auch in einem eingeschränkten zeitlichen Umfang zu engagieren, zu den wachsenden Zahlen jüngerer Ehrenamtlicher bei. Vor allem Studierende und Berufstätige erwarten flexible und niedrigschwellige Einsatzmöglichkeiten: Ehrenamtliche wollen selbst den Zeitrahmen ihres Engagements bestimmen. »Heute ein Engel« richtet sich deshalb an Menschen, die keine kontinuierliche Verpflichtung eingehen können oder wollen und sogenannte Kurzzeit-Engagements suchen. Nicht nur Studenten und berufstätige Menschen verlangen Flexibilität bei ihrem Engagement, auch junge Eltern können meist nur Projekte unterstützen, deren zeitlicher Umfang begrenzt ist. Ein weiteres Kriterium, jüngere Zielgruppen anzusprechen, ist die Streuung der Information beziehungsweise der Suche. Selbst die Best Ager, das heißt die Zielgruppe der über 50-Jährigen, verlangen heute eine zeitgemäße Ansprache übers Internet und moderne Social-Media-Kanäle.

Vor allem die verstärkte Nutzung von Tablet-Computern wirkt als Motor für die weitere Verbreitung von Social Networks bei dieser Zielgruppe. Behörden und professionelle Hilfsorganisationen sind hier aufgefordert, sich den modernen Formen der Mobilisierung und Organisation des Ehrenamts über soziale Medien zu öffnen.

Altersklassenübergreifend bieten sogenannte Schnupperengagements einen einfachen und niedrigschwelligen Einstieg in bürgerschaftliches Engagement. Der 9. und 10. September bietet diese Gelegenheit: Am Berliner Freiwilligentag, der in Kooperation mit der Stiftung Gute-Tat stattfindet, können sich interessierte Berliner und Berlinerinnen in einer der zahlreichen Mitmachaktionen ein Bild davon machen, was es heißt, für eine gute Sache etwas Zeit zu spenden. Organisationen und Institutionen bieten an diesen Tagen ein breites Spektrum an Projekten an, bei denen jeder mitmachen kann. Von Aufräumaktionen über Begrünungen, gemeinsames Kochen, Musizieren, Putzen, Renovieren bis zum Zaun streichen, hier ist für jede(n) etwas dabei – unabhängig von der Altersklasse.

Der Berliner Freiwilligentag ist Teil der Berliner Engagementwoche, die vom 9. bis zum 19. September neue Formen des Engagements präsentiert und Lust aufs Ehrenamt macht. Diese Tage werden es zeigen: Gemeinsam mit anderen Gutes zu tun, bereichert beide Seiten. Und für manche(n) ist es vielleicht der Einstieg in ein dauerhaftes Engagement.

INES BRÜGGEMANN

Wissenswertes

Weitere Informationen unter *www.freiwilligentag.berlin* und *www.engagementwoche.berlin*

Im September strahlt der Himmel über Treptow-Köpenick wieder besonders hell

Das Ehrenamt kennenlernen – bei den Freiwilligentagen im September

Seit 2008 wird im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick in besonderer Weise gefischt – das Freiwilligenzentrum Sternenfischer berät Menschen, die sich über die Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements informieren möchten, und vermittelt Interessierte in passende Projekte. Diese Engagierten sind die »Sterne«, die den Bezirk und die Stadt Berlin zum Leuchten bringen. Als Einrichtung zur Stärkung und Förderung von Engagement sind die Sternenfischer die Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und dem Non-Profit-Bereich.

Diejenigen, die unverbindlich in ein Engagement schnuppern möchten, können sich an den Freiwilligentagen am 9. und 10. September ausprobieren. Über 30 Mitmachaktionen warten auf Helferinnen und Helfer. Und die Palette der Mitmachaktionen ist bunt und vielfältig.

Das Repair-Café im Café Grenzenlos ist eine der diesjährigen Mitmachaktionen. »Wer den Blick hebt, sieht keine Grenzen«, nach diesem Leitsatz arbeitet der Psychosoziale Verbund (PSV) Treptow e. V. mit seinen psychisch kranken und lernbehinderten Klientinnen und Klienten im Betreuten Wohnen. Das spezielle Beschäftigungsprojekt Café Grenzenlos in der Plesser Str. 1 in Alt-Treptow bietet den Klienten und anderen psychisch beeinträchtigten Menschen, die dem Druck auf dem ersten Arbeitsmarkt gerade nicht gewachsen sind, eine Möglichkeit der Mitarbeit in den Bereichen Küche, Reinigung und Service im geschützten Rahmen. Im Repair-Café kommen ehrenamtliche Spezialistinnen und Spezialisten mit Ratsuchenden zusammen, um der Wegwerfgesellschaft entgegenzuwirken. Kleine kaputte Gegenstände des täglichen Gebrauchs werden gemeinsam unter die Lupe genommen und in Einzelteile zerlegt, um so die defekten Stellen zu finden und sie wieder zu reparieren. Unter den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern finden sich berufliche Experten aus der Technik, Mechanik, Schneiderei, EDV und vielem mehr, ebenso wie Hobby-Bastlerinnen und Menschen mit Beeinträchtigungen, die ihr spezielles Wissen an die Hilfesuchenden weitergeben. Die Mischung der im Repair-Café zusammenkommenden Menschen sorgt immer für eine sehr angenehme Atmosphäre und ein geselliges Miteinander, auch wenn nicht jedes Teil am Ende wieder einsatzfähig ist.

Reparieren statt wegwerfen – im Repair-Café kommen Nachbarn zusammen

FOTO: PSYCHOSOZIALER VERBUND TREPTOW E. V.

Das haupt- und ehrenamtliche Team freut sich darauf, am 9. September das Repair-Café im Rahmen der Treptow-Köpenicker Freiwilligentage als Mitmachaktion anbieten zu können. Eingeladen sind alle, die das Repair-Café kennenlernen und ihr Wissen ehrenamtlich weitergeben möchten. Auch Menschen, die etwas zu reparieren haben, sind herzlich willkommen.

Eine bezirkliche Dankeparty für alle Engagierten wird von den Sternenfischern in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin am 16. September im Kunst- und Kulturhaus Novilla ausgerichtet.

SANDRA MAIWALD, STERNENFISCHER,
NICOLE KATSCHEWITZ, EHRENAMTSKOORDINATORIN PSV E. V.

Wissenswertes

Die Sternenfischer sind eine Einrichtung zur Förderung von Engagement in Berlin Südost. Über 400 Möglichkeiten eines Engagements warten auf interessierte Zeitspenderinnen und -spender. Gute Menschen und Geschichten finden Sie auch auf *www.sternenfischer.org*.

Feger und Sammler beim Stadtteilputz an der Obstallee

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e. V. lädt ein zur Mitmach-Aktion

In jedem Stadtteil gibt es Phänomene, die ins Staunen versetzen. Bei uns in der Heerstraße Nord ist es der Müll, der sich hier immer wieder ansammelt – zum Ärgernis der Bürger und Bürgerinnen. Da ist der Berliner Freiwilligentag am 9. und 10. September 2016 eine gute Gelegenheit, im Stadtteil gemeinsam aktiv zu werden und sich für sein eigenes Umfeld zu engagieren.

Wir machen einen Stadtteilputz mit Bürgern und Bürgerinnen aus dem Stadtteil, einigen Gruppen aus dem Familientreff Staaken, dem Quartiersrat vom Quartiersmanagement, hier neu beheimateten geflüchteten Menschen und einer Gruppe junger Minderjähriger und Erwachsener mit Migrationshintergrund. Aus dem über das Quartiersmanagement ins Leben gerufenen »Jungs Projekt« wurde eine wichtige ehrenamtliche Unterstützergruppe, vor allem in Fragen der Sprachkompetenz und des interkulturellen Know-hows, das für uns seit dem Zuzug von geflüchteten Menschen in den Stadtteil besonders wichtig ist. Die im Projekt aktiven Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund und sprechen mehrere Sprachen. Dadurch sind sie wichtige Lotsen für die hier ins Gebiet gezogenen Jugendlichen und Familien geworden.

Diese Gruppe wird uns alle nach dem Stadtteilputz mit einem »Obstbuffet an der Obstallee« verwöhnen. Damit werden sie nicht nur einem Namen unserer Siedlung alle Ehre machen, sondern besonders den Bürgern und Bürgerinnen zeigen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle für unsere multikulturelle und interreligiöse Gesellschaft spielen können, wenn man sie einbezieht und ihre Ressourcen nutzt. Hier in der Heerstraße Nord genießen die Jugendlichen sichtlich die neue Rolle und Anerkennung.

Bringen den Stadtteil in Ordnung: Die »Kehrenbürger« in Aktion FOTO: THOMAS STREICHER

Wir freuen auf die vielen heißen Feger und Sammler, die am 9. September 2016 unterwegs sein werden für einen schöneren Kiez! Übrigens gibt es die coole »Kehrenbürger-Ausstattung« bei der BSR zu leihen, welche außerdem das notwendige Handwerkzeug liefert und den Müll auch noch abtransportiert – zur großen Freude der Kinder!

So liegen mögliche Aktionen für diesen Aktionstag von Ehrenamtlichen für ein schönes Berlin buchstäblich vor der Haustür! Wer gerne an dem Aktionstag für Freiwillige in Berlin teilnehmen möchte, kann sich beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin und den zuständigen Stadtteilzentren in den jeweiligen Stadtvierteln melden.

Sie können auch gerne zu uns in die Heerstraße Nord zum Stadtteilputz und Plaudern bei Obstspießen in der Obstallee vorbeikommen! Falls Sie es zeitlich nicht schaffen, können Sie auf unserem Stadtteilportal oder unserer Internetpräsenz die Berichterstattung zum Aktionstag verfolgen unter *www.gwv-heerstrasse.de* und *www.staaken.info.* PETRA SPERLING

Wissenswertes

Mehr Infos und Anmeldung zum Freiwilligentag gibt es hier: *www.freiwilligentag.berlin*

»Vertrauensvolle, enge und persönliche Zusammenarbeit mit allen Ehrenamtlichen«

Engagement im Gesundheitszentrum für Obdachlose

Im Gesundheitszentrum für Obdachlose der Jenny de la Torre-Stiftung, arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche eng und vertrauensvoll zusammen. Gemeinsam kümmern sie sich um die Gesundheit und Beschaffung einer Unterbringung für bedürftige Patienten. Eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ist Julia Minx-Dreisbach. Die Mutter von zwei Kindern arbeitete zunächst in der Kleiderkammer und der Suppenküche und gestaltete das Montagscafé für die Patientinnen und Patienten mit. Zeitweise war sie auch in der Zahnarztpraxis tätig. Im Augenblick unterstützt sie einmal wöchentlich den Verwaltungsbereich. Wir haben sie gebeten, vom Einsatz Ehrenamtlicher im Gesundheitszentrum zu berichten.

Frau Minx-Dreisbach, welche Aufgaben übernehmen Ehrenamtliche im Gesundheitszentrum für Obdachlose der Jenny de la Torre-Stiftung?

Es gibt im GZO unterschiedliche Bereiche, die durch das Ehrenamt abgedeckt werden.

Der medizinische Bereich wird durch ausgebildete Ärzte aus unterschiedlichen Fachbereichen besetzt. Haut-, Augen- und Zahnärzte und -ärztinnen,

Orthopäden und Internisten arbeiten in der täglich angebotenen medizinischen Sprechstunde des Gesundheitszentrums für Obdachlose. In der Medikamentenkammer/Apotheke befinden sich all die gespendeten Medikamente, die durch eine Krankenschwester verwaltet werden. Eine psychologische Beratung wird wöchentlich von einer Psychologin angeboten. Die Rechtsberatung teilen sich zwei Juristen im wöchentlichen Wechsel.
Einmal in der Woche bietet eine Friseurin den Patientinnen und Patienten eine Haarpflege beziehungsweise Haarschnitt und Bartrasur an. Zeitweise kommt ein Fotograf für Passbildaufnahmen in das Gesundheitszentrum. Der große Garten wird durch ein bis zwei Hobbygärtner seit Jahren regelmäßig und das ganze Jahr über gestaltet und gepflegt. Kleiderkammer und Suppenküche werden je nach Bedarf von Ehrenamtlichen unterstützt. Auch den Verwaltungsbereich unterstützen unterschiedliche ehrenamtliche Mitarbeitende bis zu dreimal in der Woche, neben anfallenden Bürotätigkeiten, zum Beispiel auch die Organisation von Festlichkeiten.
Hin und wieder bieten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch andere Aktionen an. In der Vergangenheit gab es einen Spielenachmittag im Rahmen des »Montagscafés«, dort wurden Gesellschaftsspiele gemeinsam mit den Obdachlosen gespielt. Heute noch findet einmal wöchentlich in der Zeit des Montagscafés eine Buchvorlesung durch die ehrenamtliche Psychologin statt. Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten, wie die Gestaltung und Pflege der Website, das Drucken von Flyern, Spenden- und Dankeskärtchen, werden durch eine Designerin außer Haus gefertigt.

Julia Minx-Dreisbach, Ehrenamtliche im Gesundheitszentrum für Obdachlose FOTO: JENNY DE LA TORRE STIFTUNG

Wie sind die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen?
Die meisten unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützen über einen langen Zeitraum das GZO und kommen regelmäßig ein- bis zweimal in der Woche, wodurch eine langfristige Planung für den Arbeitsablauf möglich ist. Einige interessierte Ehrenamtliche kommen nach kurzer Zeit nicht mehr, weil sie sich mit der Situation und der Thematik Obdachlosigkeit in der Direktheit vor Ort überfordert fühlen.
Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen durch Eigeninitiative zu uns. Aufmerksam werden sie durch die Presse und durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Dank der vertrauensvollen, engen und persönlichen Zusammenarbeit mit allen Ehrenamtlichen aus allen Bereichen entsteht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre.

Was ist die Motivation für Ehrenamtliche, sich zu engagieren?
Durch das Ehrenamt bekommen die Engagierten gesellschaftliche Anerkennung. Aus dem Wunsch nach sozialem Engagement in Verbindung mit dem Einbringen fachlicher Kompetenz entsteht die größte Motivation der Ehrenamtlichen. Der größte Teil der Ehrenamtlichen befindet sich bereits im Rentenalter. Die ehrenamtliche Tätigkeit im GZO bietet die Chance zur Begegnung und Zusammenarbeit. Und die Möglichkeit, das Thema Obdachlosigkeit in unserer Gesellschaft durch den Austausch untereinander besser verarbeiten zu können. Auf diese Weise entsteht ein produktiver Multiplikationseffekt: Gemeinsam etwas Gutes tun! Den Ehrenamtlichen, die sich noch im Beruf befinden, ist das Amt auch wichtig, um für ihr Privat- und Familienleben oder auch für den Beruf noch etwas dazulernen zu können oder sich gegebenenfalls beruflich umzuorientieren.

Was braucht es bei Ihnen im Gesundheitszentrum für Obdachlose, um das Ehrenamt noch attraktiver zu machen und die Prozesse zu verbessern?
Die Ehrenamtlichen wollen gezielt etwas tun, selbständig aktiv sein und dabei auch Verantwortung tragen. Durch ein gezieltes Ehrenamtsmanagement könnten die Arbeitseinsätze, vor allem im Verwaltungs- und Veranstaltungsbereich und in der Arztpraxis, effektiver auf die Ehrenamtlichen verteilt werden. Auch ein aktives Planen und Mitgestalten würde das Amt noch attraktiver machen.
Nach Terminabsprache mit allen wäre eine regelmäßige Teilnahme der ehrenamtlichen Mitarbeiter an den Teamsitzungen von Vorteil.

Kultur und Grillen für fleißige Helfer

Am 11. September steigt die Dankeschön-Feier des Berliner Freiwilligentages

BERLiNER FREIWILLIGENTAG 2016

DER PARITÄTISCHE BERLIN

Wir sagen Danke!

Einladung zur Dankeschön-Feier des Berliner Freiwilligentages
Teil des Aktionstages für ein schönes Berlin

Sonntag, 11. September 2016, 15 – 19 Uhr
Tagesspiegel Verlagsgebäude

Mit Jocelyn B. Smith – Gangway Beatz – Tagesspiegelchor

Wir laden Sie herzlich ein zur Dankeschön-Feier des Berliner Freiwilligentages als Teil des Aktionstags für ein schönes Berlin!

Am Berliner Freiwilligentag erleben hunderte Engagierte jedes Jahr, wie viel Spaß es macht, sich für andere einzusetzen. Überall in Berlin werden am 9. und 10. September 2016 wieder Freiwillige gemeinsam aktiv, verschönern Parks und Gärten, feiern Nachbarschaftsfeste, malern, sammeln Spenden und vieles mehr.

Nach getaner Arbeit wollen wir Danke sagen und gemeinsam feiern.

Der Tagesspiegel, der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin und wirBERLIN laden alle Engagierten herzlich zur großen Dankeschön-Feier am 11. September ein.

Wir wollen gemeinsam mit Ihnen feiern – bei Musik und Kultur, Getränken und Grillbuffet. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, das Tagesspiegel-Gebäude bei einer Führung zu besichtigen. Bitte melden Sie sich bei Interesse an der Führung an:

freiwilligentag@paritaet-berlin.de,
Telefon: 030 8 60 01 – 600

Kommen Sie mit Familie und Freunden vorbei und feiern Sie mit!

Sonntag, 11. September 2016, 15 – 19 Uhr
Tagesspiegel Verlagsgebäude, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin
Anfahrt: S-Bhf Anhalter Bahnhof (S1, S2, S25; Bus M48, M85)

Anrufe ins Wartezimmer der Verzweifelten

Die Telefonseelsorge Berlin wird 60 Jahre alt

Eine »sympathische Frauenstimme« nahm die ersten Anrufe der Telefonseelsorge Berlins und Deutschlands entgegen – erst in der Carmerstraße, später in der Jebensstraße, heute in der Nansenstraße.

In den 1950er Jahren ging in Berlin ein geflügeltes Wort um: »Komm mit Deinem Jammer nicht zu mir, ruf gefälligst in der Jebensstraße an.« Die Jebensstraße 1 in Berlin-Charlottenburg, Telefon 320155, war damals DAS Synonym für Zuhören und Ratgeben, fürs unmittelbare, anonyme und unbürokratische Helfen am Telefon. Im Zimmer 103 – dem »Wartezimmer der Verzweifelten« (Der Tag, Berlin) – hatte sich die »Telefonseelsorge« eingerichtet. Von einer »sympathischen Frauenstimme« berichtete eine Zeitung damals, »die die Rufnummer nennt, ohne einen Namen zu nennen.«

In den ersten vier Jahren nach 1956 trug die Berliner Ur-Telefonseelsorge noch die

► ...weiter auf Seite 38

Musik, Theater und Ehrungen

Dankeschönfeier für Engagierte im Roten Rathaus

Anlässlich des 70. Jubiläums lud das Unionhilfswerk freiwillig und ehrenamtlich Engagierte zur Dankeschönfeier ins Rote Rathaus. Gastgeberin des Abends war Hella Dunger-Löper. Die Staatssekretärin und Beauftragte für das bürgerschaftliche Engagement im Land Berlin bot den Teilnehmern ein abwechslungsreich zusammengestelltes Programm mit Musik, Theater sowie den Ehrungen der Engagierten.
Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin, vertreten durch seine Vorstandsvorsitzende Prof. Barbara John und die Geschäftsführerin Dr. Gabriele Schlimper, zeichnete zwei Engagierte des Unionhilfswerk mit der Paritätischen Ehrennadel in Gold und Silber aus: Herta Schicks für ihr 40-jähriges soziales Engagement und Gisela Schulze für über zehn Jahre Einsatz für ältere, pflegebedürftige Menschen. Außerdem erhielten die Sterbebegleiterin Heidi Pahlow, Ralf Gottschalk und die Ehepaare Gehrlein und Ebner für ihr beeindruckendes Engagement für geflüchtete Menschen den Berliner FreiwilligenPass.
Veranstaltet wurde die Dankeschön-Feier vom Unionhilfswerk Landesverband Berlin e. V. und dem Freiwilligenmanagement im Unionhilfswerk mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Parität, Mitteln aus PS-Sparen und Gewinnen der Berliner Sparkasse sowie dem Land Berlin.

Anerkennung für besonderes Engagement
FOTO: PATRICIA KALISCH

Ehrenamtliches Engagement ist aus der freien Wohlfahrtspflege nicht wegzudenken: Freiwillige schultern gemeinsam mit professionellen Kräften immer mehr Aufgaben und tragen dazu bei, die soziale Grundversorgung zu sichern. Allein bei Berliner Mitgliedsorganisationen sind inzwischen rund 30.000 Ehrenamtliche engagiert!

Engagiert!

Ehrenamt im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin

Freiwilligentraining des DLRG

FOTO: DLRG LANDESVERBAND BERLIN

Stadtteilzentren und Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstellen

Stadtteilzentren, Nachbarschaftseinrichtungen und Nachbarschaftstreffpunkte sind Orte gelebter Nachbarschaft, bieten die Voraussetzung für soziale Teilhabe und bilden ein Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement.

Das Angebot ist vielfältig und an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner der Kieze, Stadtteile oder Bezirke ausgerichtet – es reicht von sozialer Beratung über Lehr- und Kursprogramme und Selbsthilfegruppen bis hin zur aktiven Gestaltung der gemeinsamen Lebenswelt.

Stadtteilzentren, Nachbarschaftseinrichtungen und Nachbarschaftstreffpunkte übernehmen zudem die Aufgabe, geflüchtete Menschen ab dem ersten Tag zu integrieren, denn sie sind Träger der sozialraum- und gemeinwesenorientierten Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit. Sie sind von Beginn an in der Arbeit mit Flüchtlingen aktiv, entwickeln eine Willkommenskultur, organisieren Bürgerinformation und vernetzen zivilgesellschaftliche mit kommunaler Verwaltung. Sie betreuen zahlreiche Ehrenamtliche, die die Arbeit der Projekte und Einrichtungen – Kindertagesstätten, Schulkooperationen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Nachbarschafts- und Seniorenzentren – auf vielfältige Weise unterstützen. Sie begleiten und unterstützen zudem Flüchtlingsinitiativen und Willkommensbündnisse. Eine Übersicht der Stadtteilzentren, Nachbarschaftseinrichtungen und Nachbarschaftstreffpunkte finden Sie ab Seite 35.

Berliner Freiwilligentag – soziales Engagement vor Ort!

Freiwilliges Engagement und Ehrenamt in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken und den Berlinerinnen und Berlinern die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen – darum geht es beim Berliner Freiwilligentag am 9. und 10. September 2016. Verschiedenste soziale Organisationen bieten auch dieses Jahr wieder vielfältigste Mitmach-Aktionen an. Rund 1000 Menschen engagieren sich

dabei jedes Jahr im Spätsommer in Paritätischen Organisationen, begrünen Gärten, räumen auf, helfen bei Sport- und Familienfesten, kochen gemeinsam oder machen Ausflüge mit kranken und pflegebedürftigen Menschen. Zum Abschluss des Freiwilligentages, der Teil des »Aktionstages für ein schönes Berlin« ist, sind alle Beteiligten zur großen Dankeschön-Veranstaltung von Paritätischem Wohlfahrtsverband Berlin, Tagesspiegel und wirBERLIN eingeladen. Neben der Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit erwartet dort alle Akteurinnen und Akteure ein kulturelles und kulinarisches Begleitprogramm. Auf *www.freiwilligentag.berlin* können Interessierte eigene Mitmachaktionen anmelden oder nach Einsatzmöglichkeiten suchen. Aktuelle Informationen gibt es auf *facebook.com/FreiwilligentagBerlin*.

Arbeitskreis Ehrenamtskoordination im Paritätischen

Mit der Gründung des Arbeitskreises Ehrenamtskoordination greift der Paritätische Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements auf. Das Mitgliedergremium bietet in quartalsweisen Treffen die Möglichkeit, sich zu informieren und Ziele und Umsetzungsideen zu formulieren. Themen waren in diesem Jahr insbesondere ehrenamtliches Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten. Dementsprechend wurden mehrere Problemstellungen intensiv bearbeitet, unter anderem wie man langfristiges ehrenamtliches Engagement stärken kann. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Geflüchteten ein einfacherer Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht werden kann. Um diese Themenkomplexe zu bearbeiten, wurden unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales eingeladen. Der AK steht allen Mitgliedsorganisationen offen. Für weitere Informationen kontaktieren Sie Christian Sievert von der Geschäftsstelle Bezirke:
sievert@paritaet-berlin.de

Stiftung Gute-Tat.de

Die Stiftung *Gute-Tat.de* ist Mitglied im Paritätischen Berlin und mit ihrer Internetplattform »Heute ein Engel« für freiwillige Kurzzeiteinsätze und mit ihren Aktivitäten zur Gewinnung von Unternehmen für bürgerschaftliches Engagement ein wichtiger Partner des Paritätischen bei der Förderung des Ehrenamts. Ehrenamtliche können auf den Internetseiten der Stiftung regelmäßig aus mehr als 800 sozialen Projekten auswählen. Von der Initiative für Kurzzeitengagement »Heute ein Engel« fühlen sich besonders jüngere Menschen angesprochen. *www.gute-tat.de*

Ehrenamtsbibliothek

Um dem wachsenden Interesse am ehrenamtlichen Engagement gerecht zu werden und es auf einer Plattform zu bündeln, bietet Gute-Tat eine »Ehrenamtsbibliothek“ an, auf der sich jeder online zu Themen rund um soziales und bürgerschaftliches Engagement informieren kann.
Dort gibt es zum Beispiel Hinweise zur Organisation ehrenamtlicher Arbeit, zu finanziellen Aspekten der Freiwilligenarbeit oder zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zum bürgerschaftlichen Engagement. *www.ehrenamtsbibliothek.de*

FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain

Sie wollen sich freiwillig engagieren und Ihre Zeit sinnvoll gestalten? Die Freiwilligenagentur vermittelt Menschen, die sich freiwillig engagieren wollen, an Projekte, die ihre Unterstützung brauchen. Die Agentur gibt Einblicke in zahlreiche Projekte und Initiativen, die freiwillige Mitarbeitende suchen, vermittelt das passende Einsatzfeld für freiwilliges Engagement, informiert über Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote oder lädt zu einem Erfahrungsaustausch mit Freiwilligen ein.
www.die-freiwilligenagentur.de

Freiwilligenagentur Hohenschönhausen

Die Aufgabe der Freiwilligenagentur Hohenschönhausen ist es, das Interesse am bürgerschaftlichen Engagement zu fördern und interessierte Bürgerinnen und Bürger individuell über Einsatzmöglichkeiten und gewünschte Tätigkeiten zu informieren. Gleichzeitig ist die Freiwilligenagentur ein Angebot für alle Einrichtungen, Organisationen, Gruppen und Initiativen, die freiwillige Helferinnen und Helfer für konkrete Tätigkeiten suchen. Die Freiwilligenagentur Hohenschönhausen gibt Ihnen gerne Einblick in die Arbeit der zahlreichen Projekte, Initiativen und Verbände, die an engagierten Menschen interessiert sind.
www.vav-hhausen.de/freiwilligenagentur.html

Freiwilligenagentur Fabrik Osloer Straße

Seit mehr als zwölf Jahren informiert die Freiwilligenagentur Fabrik Osloer Straße am Ehrenamt interessierte Bürgerinnen und Bürger und unterstützt gemeinnützige Einrichtungen bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitstreitern. Die FreiwilligenAgentur wurde am 23. April 2004 im ehemaligen Nachbarschaftshaus Prinzenallee eröffnet und ist ein Projekt der Fabrik Osloer Straße. Seitdem hat sie ein breites Angebot rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement aufgebaut.
www.freiwilligenagentur-fabrik.de

Big Ben – Ehrenamtsagentur Neukölln

Big Ben, das von Freiwilligen organisierte Büro der Interessen-Gemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement und Nachbarschaftshilfe, ist seit mehr als 15 Jahren im Bürgerzentrum Neukölln aktiv. Es hilft Interessierten, sich einen Überblick über Angebote ehrenamtlicher Tätigkeiten im Bezirk Neukölln zu verschaffen. Eine Internet-Datenbank gibt einen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeiten in Neukölln.
buergerzentrum-neukoelln.org/big-ben-ehrenamtsagentur-neukoelln

Freiwilligenagentur im Stadtteilzentrum Pankow

Die Freiwilligenagentur, ein Projekt des Frei-Zeit-Haus e.V., bringt Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, mit Organisationen und Vereinen in Kontakt. Eine weitere Aufgabe der Freiwilligenagentur ist der Aufbau nachhaltiger Freiwilligenprojekte, um das Leben im Kiez lebendiger und vielfältiger zu gestalten. Möchten Sie das Team dabei unterstützen oder haben Sie Ideen und Anregungen, melden Sie sich bei der Freiwilligenagentur:
www.stz-pankow.de/index.php?id=3

Freiwilligenagentur Steglitz Zehlendorf

»Tun Sie was für sich und andere« – unter diesem Motto vermittelt die Freiwilligenagentur Steglitz-Zehlendorf Menschen aller Altersgruppen, die sich freiwillig engagieren möchten an regionale Projekte, Initiativen, Vereine, die mit Freiwilligen arbeiten.
Die Beratung wird sowohl von ehren- als auch hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Träger angeboten. Aufgabe der Freiwilligenagentur ist auch die Beratung von Einrichtungen zu den erforderlichen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Freiwilligen.
www.freiwilligenagentur.info

Sternenfischer Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick

Sternenfischer – das Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick übernimmt als Service- und Beratungseinrichtung die Bündelung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Bezirk. Das Freiwilligenzentrum informiert und berät zu den Möglichkeiten eines Engagements und vermittelt alle an einem freiwilligen Engagement Interessierten in mögliche Einsatzfelder. Damit arbeitet es an der Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Non-Profit-Bereich.
www.sternenfischer.org

Landesfreiwilligenagentur Berlin

Die Landesfreiwilligenagentur Berlin fördert Strukturen, Themen und die Kultur einer lebendigen und engagierten Stadtgesellschaft in Berlin. Sie bietet Beratung und Information zum freiwilligen Engagement. Über 900 Angebote zum Engagement finden Sie in der Online-Datenbank.
www.freiwillig.info

Ehrenamtsnetz Berlin

Das Ehrenamtsnetz ging 2006 aus einer Initiative des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin hervor. Seit 2008 ist das Internetportal auf der offiziellen Seite des Landes Berlin aufzufinden und bei der Senatskanzlei angebunden. Das Portal bietet ein umfassendes zivilgesellschaftliches und bürgernahes Informations- und Service-Angebot zu den Themen Ehrenamt und Freiwilligenarbeit. Im Ehrenamtsbereich tätige Einrichtungen können sich im Netz vorstellen und für ihre Arbeit werben. Sie können ihre Veranstaltungen ankündigen und Unterstützung finden, wenn sie Hilfe brauchen: *berlin.de/buergeraktiv.*
Auf der Seite werden außerdem Informationen zu Organisationen und Initiativen gebündelt, die sich in Berlin für Flüchtlinge engagieren.
berlin.de/buergeraktiv/engagieren/fuer-fluechtlinge/berliner-initiativen

Berliner Freiwilligenbörse

Bereits zum neunten Mal seit 2008 konnten sich Berlinerinnen und Berliner am 09. April 2016 auf der Berliner Freiwilligenbörse informieren. Über 100 Organisationen, darunter viele Paritätische Mitgliedsorganisationen, bauten dafür ihre Stände im Roten Rathaus auf. An die 2200 Besucher informierten sich persönlich über die vielfältigen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements und wurden gezielt von kompetenten Beraterinnen und Beratern an den Ständen unterstützt.
www.berliner-freiwilligenboerse.de

Freiwilligendienste: Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr in Berlin

Die Freiwilligendienstprogramme FSJ und BFD werden in Berlin durch die Mitgliedsorganisation Internationale Jugendgemeinschaftsdienste Berlin e.V. (ijgd) koordiniert und pädagogisch begleitet. Um Freiwillige/r zu werden, melden sich Interessierte entweder direkt bei einer anerkannten Einrichtung oder bewerben sich über die ijgd. Während sich im FSJ junge Menschen unter 27 engagieren, ist der BFD auch für lebensältere Freiwillige offen.
Die gemeinsame Website des Paritätischen und der ijgd Berlin und Brandenburg erfreut sich großen Zuspruchs (*www.bundesfreiwilligendienst-berlin-brandenburg.de*). Im Herbst 2015 wurde die Einführung einer Online-Freiplatzsuche als Service für die Einsatzstellen sowie für die Freiwilligen geschaffen.
Die langjährige Zusammenarbeit des Paritätischen Landesverbands Berlin mit den ijgd für beide Freiwilligendienste hat sich bewährt. Die Kooperation im FSJ läuft seit fast 20 Jahren, die Kooperation im BFD seit über fünf Jahren. Die ijgd haben mittlerweile über 65 Jahre Erfahrung in der Organisation von Freiwilligendiensten. *www.ijgd.de/ueber-uns/unsere-bueros.html*

Tickets für Ehrenamtliche von BVG und Berliner S-Bahn

Zum siebten Mal schlossen die beiden großen Berliner Verkehrsunternehmen im März 2016 mit dem Paritätischen Berlin eine Kooperation ab und stellten kostenlose Einzelfahrscheine für ehrenamtlich tätige Berlinerinnen und Berliner zur Verfügung. Bei der diesjährigen Vertragsunterzeichnung legten die Vertreter der S-Bahn und der Berliner Verkehrsbetriebe noch einmal nach: 14.000 statt 13.000 Tickets wurden für 2016 bereitgestellt und werden über ein bewährtes Verfahren der Stadtteilzentren an die Freiwilligen verteilt.

Die Gratisfahrscheine erleichtern jenen Freiwilligen die Mobilität, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich für das Wohl Bedürftiger einsetzen, aber selbst nur über ein knappes Budget verfügen. So profitieren Engagierte von über 237 gemeinnützigen Organisationen von dieser Kooperation.
Die erfolgreiche Kooperation ging aus einer gemeinsamen Initiative unseres Verbandes mit der Senatssozialverwaltung hervor.

Selbsthilfefestival 2016 auf dem Tempelhofer Feld

FOTO:KATHRIN ZAUTER

Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser

Charlottenburg-Wilmersdorf

Haus am Mierendorffplatz
Träger: Dorfwerkstadt e. V.
Mierendorffstraße 6, 10589 Berlin
team@dorfwerkstadt.de
www.dorfwerkstadt.de
030 3445874

Interkulturelles Stadtteilzentrum DIVAN
Träger: DIVAN e. V.
Nehringstr. 8-10, 14059 Berlin
info@divan-berlin.de
www.stz-divan.de
030 54621216

Nachbarschaftshaus am Lietzensee
Träger: Nachbarschaftshaus am Lietzensee e. V.
Herbartstr. 25, 14057 Berlin
info@nbh-lietzensee.de
www.nbh-lietzensee.de
030 3030650

Stadtteilzentrum Käte-Tresenreuter-Haus, Sozialwerk Berlin e. V.
Träger: Sozialwerk Berlin e. V.
Altenselbsthilfe- und Beratungszentrum
Humboldtstr. 12, 14193 Berlin
sozialwerk@gmx.de
www.sozialwerk-berlin.de
030 8911051

Stadtteilzentrum Halemweg
Träger: Stadtteilverein Tiergarten e.V.
Halemweg 18, 13627 Berlin
mail@stz-charlottenburg-nord.de
www.stz-charlottenburg-nord.de
030 902925260

Friedrichshain-Kreuzberg

Familien- und Nachbarschaftszentrum Wrangelkiez
Träger: Familien- und Nachbarschaftszentrum Wrangelkiez
Cuvrystr. 13-14, 10997 Berlin
familienzentrum-wrangelkiez@pfh.de
www.pfh-berlin.de/kinder-und-jugendhilfe/familienzentren/wrangelkiez
030 22502401

Kotti – Nachbarschaftsladen
Träger: Nachbarschafts- und Gemeinwesenverein Kotti e. V.
Adalbertstr. 95A, 10999 Berlin
kotti@berlin.de
www.kotti-berlin.de
030 6157991

SEKIS Selbsthilfekontakt- und Informationsstelle
Träger: Selko e. V. – Dachverband der Berliner Selbsthilfekontaktstellen e.V.
Bismarckstr. 101, 10625 Berlin
sekis@sekis-berlin.de
www.sekis.de
030 89028538

Nachbarschaftshaus Urbanstraße
Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.
Urbanstr. 21, 10961 Berlin
info@nachbarschaft.de
www.nachbarschaftshaus.de
030 6904970

Familiengarten / Aile Bahcesi
Träger: Nachbarschafts- und Gemeinwesenverein Kotti e. V.
Oranienstrasse 34, 10999 Berlin
kotti.neriman-kurt@online.de
ww.kotti-berlin.de/index.php/familiengarten
030 614 3556

Kreuzberger Stadtteilzentrum
Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.
Lausitzer Straße 8, 10999 Berlin
Stadtteilzentrum@nachbarschaftshaus.de
www.nachbarschaftshaus.de
030 612 66 66

Familienzentrum Mehringdamm
Träger: Pestalozzi-Fröbel-Haus Stiftung des öffentlichen Rechts
Mehringdamm 114, 10965 Berlin
familienzentrum-mehringdamm@pfh-berlin.de
www.pfh-berlin.de/kinder-und-jugendhilfe/familienzentren/mehringdamm
030 28504716

MehrGenerationenHaus Wassertor 48 e. V.
Träger: Verein Wassertor 48 e. V.
Wassertorstr. 48, 10969 Berlin
mgh@mgh-wassertor.de
http://www.mgh-wassertor.de/
030 61507261

Freiwilligenagentur Kreuzberg-Friedrichshain
Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Volkssolidarität LV Berlin e. V.
Grimmstraße 16, 10967 Berlin
info@die-freiwilligenagentur.de
www.die-freiwilligenagentur.de
030 311660077

Lichtenberg

Stadtteilzentrum Hohenschönhausen-Süd
Träger: Albatros Lebensnetz gGmbH
Anna-Ebermann-Str. 26, 13053 Berlin
stadtteilzentrum@albatros-lebensnetz.de
www.albatros-lebensnetz.de/stadtteilzentrum-hohenschoenhausen-sued
030 9811313

Stadtteilzentrum Hohenschönhausen-Nord
Träger: Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e. V.
Ribnitzer Str. 1, 13051 Berlin
VaV.Hhausen@t-online.de
www.vav-hhausen.de
030 9627710

Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord, Alt
Träger: Kiezspinne FAS Nachbarschaftlicher Interessenverbund e. V.
Fanningerstraße 33, 10365 Berlin
daniela.dahlke@kiezspinne.de
www.stz-lichtenbergnord.de
030 32519330

Selbsthilfe-Treffpunkt
Träger: Volkssolidarität LV Berlin e. V.
Boxhagener Str. 89, 10245 Berlin
info@selbsthilfe-treffpunkt.de
www.selbsthilfe-treffpunkt.de
030 2918348

Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord, Fennpfuhl
Träger: Unionhilfswerk
Paul-Zobel-Str. 8 E, 10367 Berlin
thomas.drobisch@unionhilfswerk.de
www.stz-lichtenbergnord.de
030 50566200

Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord, Nachbarschaftshaus Orangerie
Träger: Kiezspinne FAS Nachbarschaftlicher Interessenverbund e. V.
Schulze-Boysen-Str. 38, 10365 Berlin
michael.kunze@kiezspinne.de
www.kiezspinne-fas.org
030 55489635

Beratungsstelle Hohenschönhausen
Träger: Lebensmut e. V. – Verein für Dialog und selbstbestimmte Lebensgestaltung e. V.
Grevemühlener Str. 24, 13059 Berlin
lebensmut@web.de
www.lebensmut-berlin.de
030 9208071

Horizont – Selbsthilfe Kontakt- und Beratungsstelle Hohenschönhausen
Träger: Kiezspinne FAS e.V. Nachbarschaftlicher Interessenverbund e. V.
Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin
info@selbsthilfe-lichtenberg.de
www.selbsthilfe-lichtenberg.de
030 9621033

Familienzentrum Brücke
Träger: Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.
Gensinger Straße 58, 10315 Berlin
bruecke@kinderdorf-berlin.de
www.kinderdorf-berlin.de/angebote/familienzentrum-bruecke
030 500 186 23

Nachbarschaftshaus Kiezlüt
Träger: Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V.
Ribnitzer Straße 1 b, 13051 Berlin
silke.tews@vav-hhausen.de
www.vav-hhausen.de
030 96277126

Marzahn-Hellersdorf

Klub 74
Träger: Klub 74 Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e. V.
Am Baltenring 74, 12619 Berlin
info@klub74.de
www.klub74.de
030 5630993

KOMPASS – Haus im Stadtteil
Träger: Klub 74 Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e. V.
Kummerower Ring 42, 12619 Berlin
info@kompass-berlin.org
www.kompass-berlin.org
030 56497401

Freiwilligenagentur Hohenschönhausen im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel
Träger: Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e. V.
Ribnitzer Str. 1 b, 13051 Berlin
freiwilligenagentur@vav-hhausen.de
www.vav-hhausen.de/freiwilligenagentur.de
030 96277117

Nachbarschafts- und Familienzentrum »Kiek in«
Träger: Kiek in – Soziale Dienste gGmbH
Rosenbecker Str. 25-27, 12689 Berlin
info@kiekin.org
www.kiekin.org
030 93492657

SOS-Familienzentrum Berlin
Träger: SOS-Kinderdorf e. V.
Alte Hellersdorfer Str. 77, 12629 Berlin
fz-berlin@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de/familienzentrum-berlin
030 5689100

Stadtteilzentrum Hellersdorf Ost
Träger: MITTENDRIN leben e. V.
Albert-Kuntz-Str. 58, 12627 Berlin
stz-kaulsdorf@ev-mittendrin.de
www.ev-mittendrin.de
030 99498691

Stadtteilzentrum Kaulsdorf
Träger: MITTENDRIN leben e. V.
Brodauer Straße 27-29, 12621 Berlin
stz-hellersdorf-ost@ev-mittendrin.de
www.ev-mittendrin.de
030 56588762

Stadtteilzentrum Kieztreff Marzahn
Träger: Volkssolidarität LV Berlin e. V.
Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin
kieztreff-marzahn-mitte@volkssolidaritaet.de
www.volkssolidaritaet.de/berlin/begegnung-kultur/begegnungszentren/marzahn
030 9989502

Stadtteilzentrum MOSAIK
Träger: Wuhletal gGmbH
Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin
mosaik@wuhletal.de
www.wuhletal.de/MOSAIK.html
030 54988183

Stadtteilzentrum Pestalozzi-Treff
Träger: Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin e. V.
Pestalozzistr. 1A, 12623 Berlin
pestalozzitreff@hvd-bb.de
www.hvd-bb.de
030 56586920

Stadtteilzentrum Kiez-Treff West
Träger: Kiek in – Soziale Dienste gGmbH
Ahrensfelder Chausee 148, 12689 Berlin
kieztreffw@verein-kiekin.de
www.kiekin.org
030 93663388

Jenaer Treff
Träger: Klub 74 – Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e. V.
Jenaer Straße 56, 12627 Berlin
JenaerTREFF@klub74.de
www.klub74.de
030 89998796

Wuhletal-Psychosoziales Zentrum gGmbH – Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Marzahn – Hellersdorf
Träger: Wuhletal gGmbH
Alt-Marzahn 59a, 12683 Berlin
selbsthilfe@wuhletal.de
www.wuhletal.de/Selbsthilf
030 562951610

Mitte

Nachbarschaftstreff Kluckstraße
Träger: Stadtteilverein Tiergarten e. V.
Kluckstr. 11, 10785 Berlin
info@stadtteilverein.eu
www.stadtteilverein.eu
030 2616256

KREATIVHAUS – Stadtteilzentrum
Träger: KREATIVHAUS Berlin e. V. – Theaterpädagogisches Zentrum und Mehrgenerationenhaus
Fischerinsel 3, 10179 Berlin
kontakt@kreativhaus-tpz.de
www.kreativhaus-berlin.de
030 2380913

NachbarschaftsEtage
Träger: Fabrik Osloer Str. e. V.
Osloer Str. 12, 13359 Berlin
post@nachbarschaftsetage.de
www.fabrik-osloer-strasse.de
030 4932037

Sprengelhaus
Träger: Moabiter Ratschlag e. V.
Sprengelstr. 15, 13353 Berlin
info@gisev.de
www.sprengelhaus-wedding.de
030 45977308

»aktiv in Berlin« – Landesnetzwerk Bürgerengagement
Träger: Landesfreiwilligenagentur Berlin e. V.
Schumannstr. 3, 10117 Berlin
treffpunkt@freiwillig.info
www.landesfreiwilligenagentur.berlin
030 847108790

Stadtschloss Moabit – Nachbarschaftshaus
Träger: Moabiter Ratschlag e. V.
Rostocker Str. 32, 10553 Berlin
info@moabiter-ratschlag.de
www.moabiter-ratschlag.de
030 3908120

Nachbarschaftszentrum »Bürger für Bürger«
Träger: Kinder- und Jugend gGmbH der Volkssolidarität Berlin
Brunnenstraße 145, 10115 Berlin
nbz-buerger-fuer-buerger@volkssolidaritaet.de
www.volkssolidaritaet.de
030 4496022

Begegnungszentrum Treff 203
Träger: Volkssolidarität e.V.
Torstr. 203-205, 10115 Berlin
begegnungsstaette-berlin-mitte@volkssolidaritaet.de
www.volkssolidaritaet.de/berlin/begegnung-kultur/begegnungszentren/
030 2821921

StadtRand gGmbH
Träger: StadtRand gGmbH
Perleberger Str. 44, 10559 Berlin
geschaeftsstelle@stadtrand-berlin.de
www.stadtrand-berlin.de
030 3946364

ZeitZeugenBörse e. V.
Träger: ZeitZeugenBörse e. V.
Ackerstr. 13, 10115 Berlin
info@zeitzeugenboerse.de
www.zeitzeugenboerse.de
030 44046379

Stiftung Gute Tat
Träger: Stiftung Gute Tat
Zinnowitzer Straße 1, 10115 Berlin
Berlin@gute-tat.de
www.gute-tat.de
030 39088222

FreiwilligenAgentur in der Fabrik Osloer Straße
Träger: Fabrik Osloer Str. e. V.
Osloer Str. 12, 13359 Berlin
info@freiwilligenagentur-fabrik.de
www.freiwilligenagentur-fabrik.de
030 499002334

Verband für sozial-kulturelle Arbeit e. V.
Träger: Verband für sozial-kulturelle Arbeit e. V.
Tucholskystr. 11, 10117 Berlin
Berlin@sozkult.de
www.vska.de
030 8610191

Neukölln

Bürgerzentrum
Träger: Bürgerzentrum Neukölln gGmbH
Werbellinstr. 42, 12053 Berlin
info@buergerzentrum-neukoelln.org
www.buergerzentrum-neukoelln.org
030 6818062

ajb gmbh – Gemeinnützige Gesellschaft für Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation
Träger: Gemeinnütziger Verein allgemeine Jugendberatung e. V.
Hobrechtstraße 55, 12047 Berlin
info@ajb-berlin.de
www.ajb-berlin.de
030 6959700

Nachbarschaftsheim
Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e. V.
Schierker Str. 53, 12051 Berlin
info@nbh-neukoelln.de
www.nbh-neukoelln.de
030 84855685

Projekte elele
Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e. V.
Hobrechtstraße 55, 12047 Berlin
info@elele-berlin.de
www.elele-berlin.de
030 6236092

Nachbarschaftstreff Sonnenblick
Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.
Sonnenallee 273, 12057 Berlin
info@sonnenblick-neukoelln.de
www.sonnenblick-neukoelln.de
030 3920 1032

BIG BEN – Ehrenamtsagentur
Träger: Bürgerzentrum Neukölln gGmbH
Werbellinstr. 42, 12053 Berlin
info@buergerzentrum-neukoelln.org
http://www.buergerzentrum-neukoelln.org/big-ben-ehrenamtsagentur-neukoelln
030 6818062

Nachbarschaftstreff im Schillerkiez
Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.
Mahlower Str. 27, 12049 Berlin
info@nachbarschaftstreff-schillerkiez.de
www.nachbarschaftstreff-schillerkiez.de
030 22341126

MORUS 14
Träger: Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V.
Morusstr. 14, 12053 Berlin
info@morus14.de
www.morus14.de
030 68086110

Pankow

Frei-Zeit-Haus e. V.
Träger: Frei-Zeit-Haus e. V.
Pistoriusstr. 23, 13086 Berlin
info@frei-zeit-haus.de
www.frei-zeit-haus.de
030 92799463

Begegnungsstätte KOMM
Träger: Behindertenvereinigung Berlin Prenzlauer Berg e. V.
Pasteurstr. 16, 10407 Berlin
behindertenvereinigung-komm@gmx.de
www.behindertenvereinigung-Komm.de
030 4251123

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter Menschen e. V.
Träger: Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter Menschen e. V.
Gustav-Adolf-Str. 130, 13086 Berlin
sandra.boger@bzsl.de
www.bzsl.de
030 44054424

Nachbarschafts- & Familienzentrum Amtshaus Buchholz
Träger: Stadtteilzentrum Pankow / Bürgerhaus e. V.
Berliner Straße 24, 13127 Berlin
info@amtshaus-buchholz.de
www.amtshaus-buchholz.de
030 4758472

KIS Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Stadtteilzentrum
Träger: Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin e. V.
Schönholzer Str. 10, 13187 Berlin
selbsthilfe@stz-pankow.de
www.stz-pankow.de
030 499870910

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum im Bucher Bürgerhaus
Träger: Albatros gGmbH
Franz-Schmid-Str. 8-10, 13125 Berlin
shz.buch@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/stadtteilarbeit-und-nachbarschaft/selbsthilfezentrum/stz-buch
030 9415426

Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz
Träger: Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH
Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin
lemberg@pfefferwerk.de
www.stadtteilzentrum-teute.de
030 4437178

Stadtteilzentrum im Turm Karow
Träger: Albatros gGmbH
Busonistr. 136, 13125 Berlin
derturm@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/stadtteilarbeit-und-nachbarschaft/stadtteilzentren/im-turm-karow/kontakt.html
030 94380097

Stadtteilzentrum Pankow Nachbarschafts- und Familienzentrum
Träger: Bürgerhaus e. V.
Schönholzer Str. 10, 13187 Berlin
info@stz-pankow.de
www.stz-pankow.de
030 499870900

Freiwilligenagentur im Stadtteilzentrum
Träger: Frei-Zeit-Haus e. V.
Schönholzer Str. 10, 13187 Berlin
freiwillig@stz-pankow.de
www.stz-pankow.de
030 499870920

Reinickendorf

Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See
Träger: LebensWelt gemeinnützige Gesellschaft für Förderung von Familie, Jugend, Arbeit und Gesundheit mbH
Stargardtstr. 9, 13407 Berlin
info@haus-am-see-berlin.de
www.lebenswelt-berlin.de/de/familien-und-stadtteilzentren/familien-und-stadtteilzentrum-haus-am-see
030 43722822

Stadtteilzentrum Stadtteilladen Tegel-Süd
Träger: Albatros gGmbH
Bernauer Straße 130 a, 13507 Berlin
stadtteilladen@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/de/stadtteilarbeit-und-nachbarschaft/stadtteilzentren/reinickendorf-bernauer-str
030 93952444

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Günter-Zemla-Haus
Träger: Unionhilfswerk Sozialeinrichtungen gGmbH
Eichhorster Weg 32, 13435 Berlin
dialog@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/de/angebote/beratung-unterstuetzung/selbsthilfe-und-stadtteilzentren.html
030 4164842

Interkulturelles Familienzentrum AVA
Träger: Albatros gGmbH
Auguste-Viktoria-Allee 17a, 13403 Berlin
kontakt@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/stadtteilarbeit-und-nachbarschaft/stadtteilzentren/familienzentrum/kontakt.html
030 322922180

GESOBAU Nachbarschaftsetage Märkisches Viertel
Träger: Albatros gGmbH
Wilhelmsruher Damm 124, 13439 Berlin
mv-etage@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/stadtteilarbeit-und-nachbarschaft/stadtteilzentren/maerkisches-viertel/kontakt.html
030 41508566

Interkultureller Mädchen- und Frauentreff
Träger: Albatros gGmbH
Auguste-Viktoria-Allee 17a, 13403 Berlin
kontakt@albatrosggmbh.de
www.albatrosggmbh.de/
030 4131890

Spandau

Gemeinwesenverein Haselhorst e.V.
Träger: Gemeinwesenverein Haselhorst e.V.
Burscheider Weg 21, 13599 Berlin
info@gwv-haselhorst.de
www.gwv-haselhorst.de
030 3345151

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e. V.
Träger: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e. V.
Obstallee 22d, 13593 Berlin
gwvbln@aol.com
www.gwv-heerstrasse.de
030 55467330

Nachbarschaftstreff Kiezstube Falkenhagener Feld West
Träger: Computerbildung e. V.
Kraepelinweg 3, 13589 Berlin
verwaltung@computerbildung.org
www.computerbildung.org
030 77205943

Steglitz-Zehlendorf

Nachbarschaftshaus Wannseebahn e. V.
Träger: Nachbarschaftshaus Wannseebahn e. V.
Mörchinger Str. 49, 14169 Berlin
info@wsba.de
www.nbh-wannseebahn.de
030 8114011

Stadtteilzentrum Steglitz e. V.
Träger: Stadtteilzentrum Steglitz e. V.
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
info@stadtteilzentrum-steglitz.de
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
030 84411040

Villa Mittelhof
Träger: Mittelhof e. V.
Königstr. 42-43, 14163 Berlin
kontakt@mittelhof.org
www.mittelhof.org
030 80197511

Freiwilligenagentur Steglitz-Zehlendorf im Haus der Familie
Träger: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Mittelhof e.V., DRK, Diakonisches Werk
Düppelstraße 36, 12163 Berlin
freiwilligenagentur@berlin-suedwest.de
www.freiwilligenagentur.info
030 7901130

Gutshaus Lichterfelde
Träger: Stadtteilzentrum Steglitz e. V.
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
030 84411040

Kieztreff
Träger: Stadtteilzentrum Steglitz e. V.
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
r.schumann@stadtteilzentrum-steglitz.de
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
030 39885366

Nachbarschaftshaus Friedenau
Träger: Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
info@nbhs.de
www.nbhs.de/
030 85995114

Tempelhof-Schöneberg

Nachbarschafts- & Selbsthilfezentrum UFA-Fabrik e. V.
Träger: Nachbarschafts- & Selbsthilfezentrum UFA-Fabrik e. V.
Viktoriastr. 13, 12105 Berlin
info@nusz.de
www.nusz.de
030 74682573

Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.
Träger: Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
mail@nbhs.de
www.nbhs.de
030 85995114

Stadtteilverein Schöneberg e. V.
Träger: Stadtteilverein Schöneberg e. V.
Crellestr. 38, 10827 Berlin
info@stadtteilvereinschoeneberg.de
www.stadtteilvereinschoeneberg.de
030 78704050

Theater der Erfahrungen
Träger: Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.
Voralberger Damm 1, 12157 Berlin
theater-der-erfahrungen@nbhs.de
www.theater-der-erfahrungen.nbhs.de
030 8554206

PallasT Nachbarschaft im Stadtteil
Träger: Stadtteilverein Schöneberg e. V.
Pallasstr. 35, 10781 Berlin
info@stadtteilvereinschoenberg.de
www.stadtteilvereinschoeneberg.de
030 21964017

Stadtteilladen Halk Kösesi
Träger: Stadtteilverein Schöneberg e. V.
Crellestr. 38, 10827 Berlin
info@stadtteilvereinschoenberg.de
www.halkkoesesi.de
030 78704050

Nachbarschafts- und Familienzentrum Kurmärkische Str.
Träger: Pestalozzi-Fröbel-Haus
Kurmärkische Straße 1-3, 10783 Berlin
kurmark@pfh-berlin.de
www.pfh-berlin.de
030 25797538

Familien- und Nachbarschaftszentrum Kiezoase
Träger: Pestalozzi-Fröbel-Haus
Barbarossa Str. 65, 10781 Berlin
kiezoase@pfh-berlin.de
www.pfh-berlin.de
030 21730274

Nachbarschaftszentrum Steinmetzstr.
Träger: Pestalozzi-Fröbel-Haus
Steinmetzstr. 68, 10783 Berlin
nasser@pfh-berlin.de
www.pfh-berlin.de
030 23608688

Treptow-Köpenick

ajb gmbh c./o. Selbsthilfezentrum Eigeninitiative
Träger: Gemeinnütziger Verein allgemeine Jugendberatung e. V.
Genossenschaftsstr. 70, 12489 Berlin
eigeninitiative@ajb-berlin.de
www.eigeninitiative-berlin.de
030 6310985

Campus Kiezspindel
Träger: Technisches Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH (tjfbg)
Rudower Straße 37/39, 12557 Berlin
info@tjfbg.de
www.tjfbg.de
030 67489493

Rabenhaus – Das Nachbarschaftshaus in Köpenick
Träger: Rabenhaus e. V.
Puchanstr. 9, 12555 Berlin
info@rabenhaus.de
www.rabenhaus.de
030 65880165

Villa Offensiv
Träger: Offensiv '91 e. V.
Hasselwerder Str. 38-40, 12439 Berlin
grit.rohde@offensiv91.de
www.offensiv91.de
030 63902581

STERNENFISCHER Freiwilligenzentrum
Träger: USE gGmbH
Oderspreestr. 182, 12557 Berlin
info@sternenfischer.org
www.sternenfischer.org
030 24358575

Begegnungsstätte Alfred-Randt-Straße
Träger: Offensiv' 91 e.V.
Alfred-Randt-Str. 42, 12559 Berlin
allende2@offensiv91.de
www.offensiv91.de
030 66865290

► … Fortsetzung von Seite 31

Unterüberschrift »Lebensmüdenberatung«, an die der offizielle Name des Trägervereins bis heute erinnert: »Telefonseelsorge Berlin (Konfliktberatung – Suizidverhütung) e. V.« Berlin galt bis in die Mitte der 1960er Jahre als die Hauptstadt der Selbsttötungen. Heimatadresse der Telefonseelsorge war von 1956 bis 1993 die Jebensstraße, eine düstere Straße, die sich am Hintereingang des Berliner Bahnhofs Zoo auftut. Seither finden Telefondienste, Aus- und Fortbildung sowie Supervision und Bürobetrieb in der Nansenstraße 27 im Berliner Stadtteil Neukölln statt.

Genau genommen war die Jebensstraße nicht die allererste Adresse – denn die hieß Carmerstraße 2 in Berlin-Charlottenburg und war hauptsächlich die Wohnung von Dr. Julius Wissinger und seiner Frau. Wahrscheinlich waren es die Wissingers, die zusammen mit dem Psychotherapeuten, Theologen und Neuphilologen Dr. med. Dr. phil. Klaus Thomas, die erste funktionierende Telefonseelsorge und Lebensmüdenberatung in Deutschland und Berlin aus der Taufe hoben. Vorbild waren US-amerikanische, britische und österreichische Einrichtungen, die sich mit der Abwehr von Suiziden beschäftigten, auch mittels der Anonymität des Telefons.

Von Anfang an stand die Berlin-Brandenburger Kirchenleitung als wichtige Geldgeberin zur Verfügung – mal mit mehr, mal mit weniger Bereitschaft, später kam das bischöfliche Ordinariat der katholischen Diözese Berlin hinzu. Ohne diese Zuwendungen und Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln hätte die Telefonseelsorge Berlin keine sechs Jahrzehnte durchgehalten. Auch die jährlichen Zuflüsse aus Senats- und Lottomitteln waren und sind wichtig – reichen aber längst nicht an die freiwilligen Spenden- und Sponsorengelder heran, die die Arbeit der Einrichtung bis heute sichern.

Spiritus Rector und Motor der ersten Jahre der Telefonseelsorge war Klaus Thomas, an dessen 100. Geburtstag Anfang 2015 in zahlreichen Veröffentlichungen erinnert wurde. Sein Organisationstalent stellte er unter Beweis, als er 1956 die ersten 20 aktiven Telefonseelsorger gewinnen konnte. Etwa vier Jahre später kam es zum Bruch zwischen Klaus Thomas und dem Vorstand des von ihm gegründeten Vereins. In Berlin, nach dem Mauerbau ausschließlich Berlin (West), gab es nun zwei Telefonnummern, bei denen verzweifelte Menschen anrufen konnten. Unter 320155 war die Jebensstraße zu erreichen, unter 836025 etablierte Klaus Thomas seine Telefonseelsorge und Lebensmüdenberatung.

»Wir helfen auf die Beine« – das Motto der Telefonseelsorge FOTO: TELEFONSEELSORGE BERLIN E. V.

Vermutlich war es zum Konflikt gekommen, weil Dr. Klaus Thomas Telefonseelsorge und Lebensmüdenberatung allzusehr aufeinander bezog – einige Veröffentlichungen aus jener Zeit deuten darauf hin, dass die telefonseelsorgerischen Laien die »lebensmüden« Patienten den nervenärztlichen und psychotherapeutischen Profis zuführten, die teils ehren-, teils haupt- und teils nebenamtlich unter dem Dach von Thomas' Telefonseelsorge praktizierten. Wahrscheinlich gab es aber auch theologische Diskrepanzen über die Rolle von Religion und Kirche in der Telefonseelsorge. Alle Protagonisten der Anfangsjahre legten Wert auf eine gewisse Unabhängigkeit von Kirchenstrukturen. »Bei der Lebensmüdenberatung handelt es sich nicht um die Sache der Kirche«, befand denn auch Klaus Thomas in einem Zeitungsinterview. »Die Aufgabe der Telefonseelsorge sprengt den ärztlichen Rahmen«, konterte der Psychiater, Pfarrer und Fürsorger Dr. Heinrich Tiling, der nach der Trennung den eingetragenen Verein Telefonseelsorge leitete.

Unter dem Dach der Telefonseelsorge entfaltete sich bald psychosoziale Innovationskraft. So stieß die Telefonseelsorge Berlin in jedem Berliner Kirchenkreis einen seelsorglichen Bereitschaftsdienst durch Pfarrer an, die motorisiert und in akuten Krisensituationen schnell zur Stelle waren. Auch in den Bezirken Berlins, wo später gemeindliche Krisen- und sozialpsychiatrische Dienste gegründet wurden, hat man auf den Erfahrungen der Telefonseelsorge aufgebaut. Der damals Regierende Bürgermeister Stobbe lobte 1978 die Präventionskraft der Telefonseelsorge (und versprach einen hochwillkommenen sechsstelligen Zuschuss): »Der Senat schätzt die äußerst verdienstvolle Arbeit der Telefonseelsorge im Vorfeld der psychiatrischen und psychotherapeutisch/psychosomatischen Dienste.«

Im Westteil der Stadt hatte sich die wirtschaftliche Lage in den 1960er Jahren zwar recht gut entwickelt, aber die seelischen Nöte waren eher gewachsen, nachdem Ulbricht eine Mauer durch die Stadt gezogen und Familien ausei-

Wissenswertes

Anlässlich ihres 60. Geburtstages richtet die Telefonseelsorge Berlin am 8. Oktober 2016 einen Fachtag zum Thema »Ist da jemand? Einsamkeit auch in total vernetzten Zeiten« aus. Eingeladen sind ehrenamtlich tätige Telefonseelsorgerinnen und -seelsorger Berlins, Expertinnen und Kollegen aus der sozialen Arbeit sowie Repräsentanten aus Politik und Zivilgesellschaft.

Weitere Informationen und Anmeldung und per E-Mail an

mail@telefonseelsorge-berlin.de oder
uli_schulte_doeinghaus@t-online.de

nandergerissen hatte. Die friedliche Revolution in der DDR brachte 1989 die Mauer zu Fall – und bescherte der wiedervereinigten Stadt Berlin gleich drei Telefonseelsorgestellen. Ein staatliches »Telefon des Vertrauens« war 1988/1989 in Berlin eingerichtet worden, damit Verzweifelte Luft ablassen konnten und die DDR-Führung, die natürlich mithörte, informiert blieb. Bald nach dem Mauerfall verschwand dieses seltsame »Telefon des Vertrauens«. Im Revolutionsjahr reagierten die evangelischen und katholischen Kirchenleitungen in Dresden und Berlin und richteten eine ökumenisch organisierte Telefonseelsorge ein, um den aktuell Bedrängten und Verunsicherten zuzuhören und ihre Seelennöte aufzufangen. Als Dritter im Bunde bot der eingetragene Verein »Telefonseelsorge Berlin« weiterhin seine bewährten Dienste an.

Heute – 25 Jahre nach der friedlichen Revolution und 60 Jahre nach dem Gründungstag am 6. Oktober 1956 – gibt es in Berlin eine sehr friedliche Koexistenz aus Kirchlicher Telefon-Seelsorge Berlin-Brandenburg und dem eingetragenen Verein Telefonseelsorge Berlin (Konfliktberatung – Suizdverhütung) e. V. unter dem gemeinsamen Dach der Evangelischen Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür und der International Federation Of Telephone Emergency Services (Ifotes).

ULI SCHULTE DÖINGHAUS

Wissenswertes

Mehr unter *www.telefonseelsorge-berlin.de*

Ehrenamt und die Kultur der Anerkennung

Viele Angebote der Wohlfahrtspflege stützen sich auf freiwilliges Engagement

Die beste Arznei für den Menschen ist der Mensch« – Dieses Zitat von Paracelsus findet sich in abgewandelter Form in unterschiedlichen Kulturen wieder. Die Erkenntnis: Freiwilliges Engagement tut in der Regel beiden Seiten gut, den Engagierten und den Empfängern der emphatisch erbrachten Leistungen. Ein freundliches Dankeschön bildet die Basis der gesellschaftlichen Anerkennung für die menschliche Zuwendung.

Auch der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin sagt Dankeschön – 55.000 Hauptamtlichen und 30.000 Ehrenamtlichen, die in über 700 Mitgliedsorganisationen aktiv sind. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen Unterstützung zu ermöglichen, sie mit ihren Sorgen oder in problematischen Lebenslagen nicht allein zu lassen. Diese soziale Arbeit trägt ganz wesentlich dazu bei, das gesellschaftliche Leben in der Stadt zu befrieden, präventiv zu wirken oder in der Kombination von Ehrenamt und professioneller sozialer Arbeit die vorhandenen Problemlagen zu bearbeiten.

Im Jahr 1994 beschloss der Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin, langjährig engagierte überdurchschnittlich aktive Persönlichkeiten mit einer silbernen oder goldenen Ehrennadel auszuzeichnen. Voraussetzungen für die Auszeichnung sind 10 beziehungsweise 25 Jahre anhaltendes verantwortungsvolles Engagement in einer Mitgliedsorganisation. Seit 2015 werden die Geehrten in der Broschüre »Ausgezeichnet!« vorgestellt. 2016 erhielten jeweils zwölf Menschen die Paritätische Ehrennadel in Gold und in

Seit über zehn Jahren aktiv: Regina Klinke

FOTO: RUT – RAD UND TAT E. V.

Auszeichnung für 40 Jahre Engagement: Frank Villmow

FOTO: DLRG LV BERLIN E. V.

Verschiedene Altersgruppen und Engagementformen beim Dankeschönbrunch FOTO: MARTIN THOMA

Silber. Die Ehrungen werden beim Paritätischen Jahresempfang und bei besonderen Veranstaltungen in Mitgliedsorganisationen durch Vorstandsmitglieder des Paritätischen überreicht.

Im April 2016 erhielt beispielsweise Regina Klinke von Ute Hiller (Berliner Aids-Hilfe) die Paritätische Ehrennadel in Silber. Regina Klinke vertritt mit großem Engagement seit über zehn Jahren ehrenamtlich die Belange des Vereins RuT – Rad und Tat e. V. Seit 2013 wirkt sie verantwortlich für den Verein im Vorstand mit.

Bei einer großen Dankeschönfeier des Unionhilfswerk erhielt Hertha Schicks von Prof. Barbara John am 20. Mai die Paritätische Ehrennadel in Gold für ihr Engagement im Unionhilfswerk. Gisela Schulze wurde mit der Paritätischen Ehrennadel in Silber für ihr langjähriges Wirken im Pflegewohnheim »Alt-Treptow« des Unionhilfswerks ausgezeichnet.

Bei Vita e. V. engagiert sich Dietrich Schippel seit über einem Jahrzehnt. Als ehemaliger Stadtrat für Soziales setzt er sich im Ruhestand für bürgerschaftliches Engagement ein und ist ehrenamtlicher Koordinator der bei Vita tätigen Ehrenamtlichen. Im Mai erhielt Dietrich Schippel vom Vorstandsmitglied Dominik Peter die Ehrennadel in Silber.

Prof. Barbara John zeichnete Claudia Kunz im Mai mit der goldenen Ehrennadel aus. Diese setzt sich seit Jahrzehnten in den unterschiedlichsten Bereichen für die Anliegen der Wasserrettung der DLRG ein. Seit 2009 ist sie Vizepräsidentin der DLRG Berlin. Ebenfalls für sein Engagement in der DLRG erhielt Frank Villmow von Dominik Peter Anfang Juli die Paritätische Ehrennadel in Gold. Frank Villmows Engagement begann vor 40 Jahren. Auch er übernahm in seiner Freizeit auf den verschiedensten Ebenen der Wasserrettung Verantwortung. Von 2003 bis 2015 war er als Vorstandsmitglied für die Verbandskommunikation aktiv. Aktuell ist er Sprecher des Bundesverbands der DLRG.

Dankeschön-Brunch

Bereits seit elf Jahren gibt es eine weitere Form der Anerkennung: Gemeinsam mit einem Kooperationspartner aus der freien Wirtschaft, dem Hotel Sylter Hof, ehrt die Vorstandsvorsitzende Prof. Barbara John jährlich 100 Ehrenamtliche aus den Mitgliedsorganisationen durch eine persönlichen Einladung zum Brunch. Die Mitgliedsorganisationen werden jedes Jahr ausgerufen, Ehrenamtliche für diese Form der Anerkennung zu benennen. So entsteht jeweils eine neue Mischung der Gästeliste. Kriterium der Benennungen ist einzig die Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit, unabhängig von ihrer zeitlichen Dauer.

Die Atmosphäre beim Brunch im angenehmen Ambiente des Hotels ist immer wieder beeindruckend: Schnell kommt es zu interessanten Gesprächen, denn die Gäste kommen aus allen Bereichen der Wohlfahrtsarbeit des Paritätischen in Berlin. Was ehrenamtlich geleistet wird, ergibt beispielhaft ein Bild, quer durch die Generationen und Tätigkeiten.

Der diesjährige Brunch findet im Oktober statt, die Benennungen sind bereits abgeschlossen. PETRA ENGEL

Beispiele der Anerkennungskultur des Berliner Senats

Berliner Ehrenamtskarte seit 2011
Ehrenamtliche aller Altersgruppen, die sich in den vergangenen drei Jahren im Umfang von mindestens 20 Stunden im Monat oder 240 Stunden im Jahr ehrenamtlich engagiert haben, können über soziale Organisationen, für die sie aktiv sind, oder im Ehrenamtsbüro der Bezirksämter, die Berliner Ehrenamtskarte beantragen. Bei Vorlage der Karte gibt es in bestimmten kulturellen Einrichtungen ermäßigte Eintrittspreise.

Berliner FreiwilligenPass
Mit diesem Dokument werden die individuellen Kompetenzen der engagierten Ehrenamtlichen erfasst. Die Unterschrift des Regierenden Bürgermeisters bestätigt offiziell die Kompetenzen der Ehrenamtlichen. Der Pass kann also auch für die berufliche Zukunft nützlich werden. Es gibt den Pass in angepasster Form als SchülerFreiwilligenPass für ehrenamtlich aktive Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse bis 13. Klasse oder als FreiwilligenPass Flüchtlingshilfe.

Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement
Zweimal im Jahr verleiht der Berliner Senat an besonders verdiente Bürgerinnen und Bürger die Berliner Ehrennadel. Voraussetzung ist eine mindestens zehnjährige, freiwillige Tätigkeit in Vereinen, Organisationen und Initiativen oder der Vorschlag von Persönlichkeiten, die bei der Betreuung und Begleitung von Personen herausgehobene Dienste erworben haben.

Mehr zu allen Formen der Anerkennung und zur Antragsstellung unter
www.berlin.de/buergeraktiv/anerkennung

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

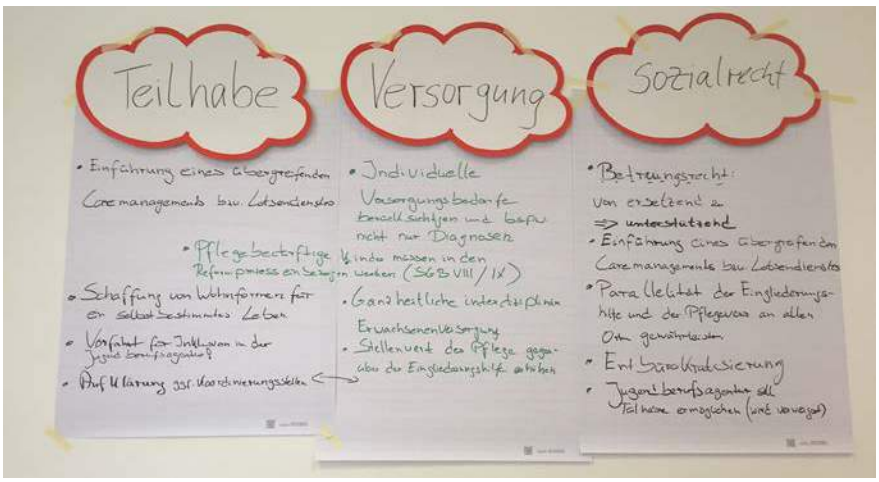
Fachtag »Pflegebedürftige Kinder – bestens versorgt?«

Am 1. Juli 2016 lud MenschenKind, die Fachstelle für die Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder im Humanistischen Verband Deutschland, Landesverband Berlin-Brandenburg (HVD) zu ihrem ersten Fachtag »Pflegebedürftige Kinder – bestens versorgt?« ein.

Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten dieser Einladung in die Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) in Berlin-Karlshorst: betroffene Eltern, Selbstvertretungsorganisationen, Träger der Behindertenhilfe, das Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung, Kinderbeauftragte aus Pflegestützpunkten, Vertreterinnen der SIBUZ – schulpsychologische und inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentren, Dr. Christina Fuhrmann als Vertreterin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales sowie Marianne Burkert-Eulitz, Sprecherin für Kinder, Jugend und Familie der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus.

Bei der Versorgung von pflegebedürftigen Kindern sind eine Vielzahl von Akteuren, Fachstellen und Institutionen beteiligt, und jede Unterstützung erfolgt aus einer anderen Systemlogik der sozialen Gesetzgebung. Ausgehend davon, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, sollten die Spezifika in den Versorgungserfordernissen dargestellt werden und in Hinblick auf die Leistungsverortung in den unterschiedlichen Säulen des Sozialsicherungssystems diskutiert und dokumentiert werden.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann, Präsident der Katholischen Hochschule für Sozialwesen, und Martin Beck, Vorstand des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg, wurden zur Einstimmung in den Tag Elterninterviews verlesen, die eindrucksvoll die Nöte der Eltern beschrieben – von der ersten Vermutung der Diagnose bis zum Alltag mit wechselnden Unterstützungsdiensten zuhause. Im anschließenden Vortrag ging Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber von der KHSB auf die Stellung pflegebedürftiger Kinder im geltenden Sozialleistungsrecht ein, die etwa drei Prozent aller Pflegebedürftigen ausmachen.



Für eine bessere Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder FOTO: ULRIKE POHL

Am Vormittag gab es fünf verschiedene Workshops zu den Themen

- Die Versorgung intensivpflichtiger Kinder
- Pflegebedürftige Kinder in Kita und Schule
- Berliner Strukturen der Unterstützung
- Transition – Ein Wechsel auf verschiedenen Ebenen
- Haupt- und ehrenamtliche Angebotsvielfalt in Berlin

Dabei richtete sich der Fokus des Austausches gezielt auf Einzelaspekte, zum Beispiel im Workshop »Transition« auf den Wechsel von der Jugend- zur Erwachsenenmedizin auf den Ebenen Sozialmedizin, Sozialrecht und Teilhabe. Die hierfür geplanten zwei Stunden stellten sich am Ende als ziemlich knapp bemessen heraus. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der einzelnen Workshops den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt. Mit diesem Wissen wurden sie für eine Stunde in drei verschiedene »Denkfabriken« entlassen.

Die Senats- und Verbandsvertreterinnen brachten sich aktiv in die Workshops und Denkfabriken ein. So gelang es, die verschiedenen Akteure zusammenzubringen, um gemeinsam Versorgungsengpässe zu benennen und praktikable, aber auch kreative Lösungen anzudenken. Angeregt wurden zum Beispiel eine »Lange Nacht der Pflege«, eine Reise von politisch Verantwortlichen gemeinsam mit pflegebedürftigen Kindern, eine ambulante Beatmungssprechstunde, leichterer Zugang zu psychologischer Beratung und ein Starterpaket mit allen wichtigen Informationen, das zum Beispiel bei Hebammen und in Stadtteilzentren ausliegt.

Die Aufwertung der Pflege in dem Bereich der chronisch kranken und pflegebedürftigen Kinder wurde von allen Teilnehmern als dringend notwendig herausgestellt – sei es durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen, eine adäquate und wertschätzende Berufsanerkennung und auch eine bessere finanzielle Vergütung der Pflegekräfte.

Als die Teilnehmenden an diesem heißen Freitag gegen 16 Uhr ins Wochenende oder wieder zu den Kindern aufbrachen, waren zufriedene Gesichter zu sehen. Dieser Fachtag war augenscheinlich für alle ein gelungenes Ereignis, das neues Wissen vermittelte, den Austausch förderte und auch Hoffnung für die Arbeit mit chronisch kranken und pflegebedürftigen Kindern gab, selbst wenn diese heute noch nicht bestens versorgt sind.

Auch für Ulrike Pohl, Fachreferentin für Menschen mit Behinderungen, und Beate Mettin, Fachreferentin für Ambulante Pflege und Hospize im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin e. V., war es ein intensiver, aufschlussreicher und gelungener Tag. Und das nicht nur, weil der Paritätische Wohlfahrtsverband mit einer finanziellen Unterstützung den Fachtag ein Stück weit möglich machte.

Wissenswertes

Zum Weiterlesen: *www.menschenkind-berlin.de*

Radikale Reduktion der Schreibarbeit in der Pflege

Serie »Pflege spezial« zur Entbürokratisierung

Eine Pflegeakte in einem Pflegeheim hat maximal 81 Seiten und im Durchschnitt 34. Das war das Ergebnis einer Befragung von Teilnehmern aus dem Schulungsnachgespräch aus unseren Mitgliedsorganisationen. Der Paritätische Landesverband Berlin hat rund 110 Pflegeeinrichtungen unter seinem Dach. Davon haben sich 80 gewünscht, die Bürokratie zu vermindern, und haben sich auf der Homepage *www.ein-step.de* registriert. Seit einem Jahr finden dazu Schulungen und Vor-Ort-Besuche zur Unterstützung statt. Bis Anfang August werden knapp 500 Personen geschult sein und beginnen, ihre Dokumentation zu reduzieren. Einige Einrichtungen, die sich im letzten Jahr schon auf den Weg gemacht haben, sind damit schon fertig. Von ihren Erfahrungen soll hier berichtet werden.

Für die Reduzierung der Pflegedokumentation wurden nach den durchgeführten Schulungen Arbeitsgruppen von im Schnitt fünf Personen gebildet, die die vorhandene Dokumentation kritisch und nach den im Strukturmodell beschriebenen Vorgaben beleuchtet haben. Dazu haben einige alle Formulare an eine Wäscheleine gehängt und über jedes Blatt diskutiert. Die aussortierten Bögen wurden in einer Einrichtung sogar mit einem Lagerfeuer bei einem Fest verbrannt. Folgende Bögen konnten zum Beispiel aussortiert beziehungsweise reduziert werden:

- Nachweise der Arbeit in der Grundpflege pro Schicht (etwa drei Seiten pro Akte und Monat)
- Biografiebögen (max. 20 Seiten lang). Die Biografie wird in die Informationssammlung im Erstgespräch integriert und auf das Pflegerelevante reduziert.
- Die Pflegeplanung wird auf eine Maßnahmenplanung reduziert, Ziele und Probleme sowie Ressourcen werden in der Informationssammlung zusammengefasst (etwa 15 Seiten werden zu 2-3, je nach Pflegeaufwand).
- Berichte beschränken sich nach Erstellung des Maßnahmenplans auf die Abweichungen. Bei stabilen Pflegesituationen kann es vorkommen, dass 2-3 Monate keine Berichte notwendig sind.
- Routinehaft geführte Trink- und Essmengenprotokolle werden nur noch bei individueller Notwendigkeit geführt und dann sofort ausgewertet.
- Routinehaft geführte Risikoerhebungen sind nicht mehr notwendig. Nur wenn ein Risiko erkannt wird, wird darauf entsprechend reagiert und werden Maßnahmen ergriffen.

Die Entbürokratisierung beschränkt sich nicht nur auf die Dokumentation. Sie hat die Einrichtungen auch dazu inspiriert, viele andere Prozesse anzuschauen und zu verändern. So wurde im Qualitätsmanagement alles zum Thema Grundpflege optimiert. Je besser dort Grundlagen beschrieben sind, umso weniger muss im Detail in der Maßnahmenplanung geschrieben werden. Gibt es zum Beispiel dort in einem Nachtdienstablaufplan die Festlegung, dass jede Nacht drei Rundgänge durchgeführt werden, muss dies nicht noch einmal in jeder Akte stehen. Dort wird dann nur notiert, wenn der Pflegebedürftige zum Beispiel keine Rundgänge möchte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Art der Dokumentation. So haben sich einige Einrichtungen von kostenintensiven Anbietern getrennt und schreiben die Formulare, die noch nötig sind, auf dem PC mit herkömmlichen Programmen unter Beachtung der Datenschutzkriterien selbst. Andere haben sich neue EDV-Anbieter gesucht. Im Moment gibt es da einen sehr großen Markt für Pflegeeinrichtungen.

Erste positive Effekte zeichnen sich ab. In stationären Einrichtungen gibt es eine Zeitersparnis von rund 50 Prozent, und in ambulanten Einrichtungen durch die weitere Nutzung der Leistungsnachweise für die Abrechnung rund 20 Prozent. Eine wissenschaftliche Untersuchung, die dann exakte Zahlen bringen wird, wird vom Gesundheitsministerium initiiert. Keine Einrichtung, die umgestellt hat, möchte zurück zu dem alten Verfahren. Erste Anzeichen für eine Reduktion der Krankheitsquoten sind erkennbar, und die ersten Einrichtungen nutzen die Reduzierung der Pflegedokumentation zur Gewinnung von Fachkräften, indem sie Stellenanzeigen mit diesem Vermerk versehen.

DR. CHRISTIANE PANKA, QUALITÄTSMANAGERIN, REFERAT PFLEGE UND ALTENHILFE DES PARITÄTISCHEN BERLIN

eine

Pflegekraft m/w

Wir bieten Ihnen:

- überdurchschnittliche Vergütung, Zeitzuschläge, 30 Urlaubstage und 1 AZV-Tag pro Jahr
- Betriebliche Altersvorsorge, Vermögenswirksame Leistungen, Betriebliches Gesundheitsmanagement
- geförderte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei einer berufsbegleitenden Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft
- Unterstützung beim Wiedereinstieg ins Berufsleben z. B. nach Elternzeit etc.
- zeitliche Entlastung durch Entbürokratisierung der Dokumentation
- Sie erwartet ein festes Team mit mehrjähriger positiver Erfahrung im Pflegedienst-Bereich

Neue Versorgungsmodelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Fachveranstaltung am 27. Juni 2016 in Berlin

Die Diskussion um Steuerung und Finanzierung gesundheitlicher und sozialer Dienstleistungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen hat nicht nur in Berlin eine neue Aktualität erreicht. Sowohl in der klinischen als auch in der außerklinischen Versorgung werden seit einiger Zeit Steuerungsmodelle intensiv diskutiert.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V. und Gesundheitsstadt Berlin GmbH haben mit einer Fachveranstaltung das Thema in die aktuelle Diskussion gebracht. Im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen wurden unterschiedliche Steuerungsmodelle erörtert. Im Zentrum hierbei standen das sogenannte Hamburger Modell eines Trägerbudgets sowie das Berliner Modell der Budgetgemeinschaft.

Vor etwa 150 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern aus Fachwelt, Politik und Verwaltung wurden nach der Begrüßung durch Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritätischer Wohlfahrtsverbandes Berlin, und Dr. Franz Dormann, Geschäftsführer Gesundheitsstadt Berlin GmbH, in Vorträgen die Bedeutung einer effektiven Steuerung sozialer Dienstleistung durch Budgets hervorhoben.

Anstelle des verhinderten Senators für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, hielt der neue Berliner Landesbeauftragte für Psychiatrie, Dr. Thomas Götz, ein Grußwort. Danach stellte Christian Reumschüssel-Wienert, Referent für Psychiatrie des Paritätischen, zunächst das Hamburgische Modell vor. Er vertrat den erkrankten Referenten Dr. Peter Gitschmann der Hamburgischen BASFI (Behörde für Soziales, Familie und Integration). Prof. Wolfgang Schütte betonte anschließend in seinem Vortrag besonders die rechtlich relevanten Positionen von Leistungsempfängern. Im letzten Vortrag stellte Matthias Rosemann (Träger gGmbH) das Berliner Trägerbudget zwischen 2004 und 2011 ausführlich dar.

Vortrag von Prof. Wolfgang Schütte FOTO: MARTIN THOMA

Die anschließende Podiumsdiskussion mit den beiden Staatssekretären Dirk Gerstle (Soziales) und Klaus Feiler (Finanzen) offenbarte zunächst die unterschiedlichen Standpunkte: Die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin (Träger) favorisieren nach wie vor ein berlinweites Trägerbudget innerhalb einer Berliner Qualitäts- und Budgetgemeinschaft, die Senatsverwaltungen haben vor, ein Bezirksbudget in einigen Bezirken zu erproben.

Trotz der Meinungsverschiedenheiten verabredet man sich jedoch für die nächste Zeit zu weiteren Gesprächen. Es wird sich zeigen, wie die unterschiedlichen Ausgangspunkte zu konsensfähigen Gemeinsamkeiten gelangen.

CHRISTIAN REUMSCHÜSSEL-WIENERT
REFERAT PSYCHIATRIE / QUEERE LEBENSWEISEN

Fachtag »Mitten im Leben«

Beschäftigungstagesstätten im gemeindepsychiatrischen Verbund

Unter dem Motto »Mitten im Leben« führten die Berliner Beschäftigungstagesstätten für Menschen mit seelischen Behinderungen am 8. Juli einen Fachtag auf dem Campus der Katholischen Hochschule für Sozialwesen durch. Über ein Jahr arbeiteten die Beschäftigungstagesstätten an einer Bestandsaufnahme. Deutlich wurde dabei, dass sich in den letzten zehn Jahren nicht nur die Klientel gewandelt hat, sondern sich auch die verschiedenen Angebote der Beschäftigungstagesstätten ausdifferenziert und wesentlich professionalisiert haben. So gibt es heute gezielte therapeutisch orientierte Gruppen und Angebote, die auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, sogenannter Soft Skills ausgerichtet sind. Es gibt zudem neuere Angebote, die die Selbstversorgung beziehungsweise die aktive Freizeitgestaltung im Fokus haben.

In einem Eingangsvortrag von Uwe Brohl-Zubert (die reha) und Thomas Gervink (VIA-Perspektiven) wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorgestellt. Die Rolle der Beschäftigungstagesstätten als ein besonderes »Setting«, das von seinen Besucherin-

nen und Besuchern einiges an Eigeninitiative (mit Unterstützung) fordert, wurde betont. Von Prof. Dr. Dietrun Lübeck (Ev. Fachhochschule) wurde aus wissenschaftlicher Sicht die besondere Funktion der Beschäftigungstagesstätten hinsichtlich der Entwicklung von Selbstwert, Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen des Klientels hervorgehoben. Durch ein Referat von Herrn Hänsch, einem ehemaligen Klienten, wurde dies aus eigener Erfahrung eindrucksvoll bestätigt.

Die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages folgten im Anschluss daran einer Podiumsdiskussion, die von Christian Reumschüssel-Wienert, Fachreferent für Psychiatrie und queere Lebensweisen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin, moderiert wurde. Vertreterinnen und Vertreter der Bezirke, Angehörige, Klientinnen und Klienten sowie Vertreter der Sozialpsychiatrischen Dienste diskutierten dabei auch über Probleme, die sich aus der notwendigen Finanzierung ergeben.

Während in den Veranstaltungsräumen diskutiert wurde, wurde draußen im Hof der Katholischen Hochschule der »Markt der Möglichkeiten« veranstaltet. Die 56 Beschäftigungstagesstätten Berlins präsentierten dort, geordnet nach ihren Bezirken, ihr vielfältiges Angebot. Es bestand die Möglichkeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen, sich über Programme und Angebote zu informieren oder den fachlichen Austausch zu suchen. Daneben gab es köstliche Suppen und Gegrilltes sowie Getränke. Mehr als 300 Menschen besuchten den Markt der Möglichkeiten. Zu den Besuchern gesellten sich die Tagungsteilnehmer, die in der Mittagspause und nach Beendigung des Fachtages das schöne Wetter und das Markttreiben zu Information und Austausch nutzten.

Podiumsdiskussion bei der Fachtagung »Mitten im Leben« FOTO: ALKE LÜDERITZ

CHRISTIAN REUMSCHÜSSEL-WIENERT
REFERAT PSYCHIATRIE / QUEERE LEBENSWEISEN

Wissenswertes

Die Ergebnisse der Diskussionen wurden in dem Papier »Beschäftigungstagesstätten im Wandel« zusammengefasst.

Das Papier erhalten Sie beim Referat Psychiatrie, 030 86001-556, E-Mail: *luederitz@paritaet-berlin.de*

SELBSTHILFE

Neue Lebenschance durch Gemeinschaft

Selbsthilfe-Festival Berlin 2016 auf dem Tempelhofer Feld

Trommelgruppe beim Festival FOTO: KATHRIN ZAUTER

Wir können alle sehr stolz auf die aktive Szene und das Engagement in der Selbsthilfe in Berlin sein. Sie sind für eine lebendige Zivilgesellschaft unersetzlich.« Mit diesen Worten eröffnete Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales, am 9. Juli das Selbsthilfe-Festival auf dem Tempelhofer Feld.

Unter dem Motto »begegnen & begeistern« konnten alle Bürgerinnen und Bürger Berlins die große Vielfalt der Selbsthilfe in der Stadt hautnah erleben. Der Selko e. V., Dachverband der regionalen Selbsthilfe-Kontaktstellen, die Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin, Landesstelle Berlin für Suchtfragen, und der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin hatten dafür ein einzigartiges Kulturfestival auf die Beine gestellt.

Das Konzept, Selbsthilfe interessant und lebendig zu präsentieren, ging auf: Das Festival war an diesem sonnigen Samstag ein großer Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher. Mehr als 80 soziale Organisationen und Selbsthilfegruppen, darunter viele Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, stellten ihre Unterstützungsangebote für die Betroffenen und Angehörigen zum eigenverantwortlichen Umgang mit der Krankheit, Behinderung und schwierigen Lebenssituationen vor.

»Das Selbsthilfe-Festival ist ein Schaufenster dessen, was Selbsthilfe in Berlin leistet. Es ist schon beeindruckend, in welcher Vielfalt Selbsthilfegruppen in unserer Stadt aktiv sind«, hob Prof. Barbara John, Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin, hervor. Selbsthilfegruppen geben nicht nur bei medizinischen Fragestellungen wichtige Unterstützung. Neben Gruppen aus dem Gesundheitsbereich haben sich auch Initiativen aus dem sozialen Bereich vorgestellt, bei denen gesellschaftliches Handeln und gesellschaftliche Fragestellungen eine wichtige Rolle spielen, wie zum Beispiel Junge Selbsthilfe und Selbsthilfe für Migrantinnen und Migranten.

Das Festival bot für Familien und Kinder außergewöhnliche Mitmachaktionen an, die Einblicke in die Themen Inklusion, Diversität und Kultur gaben. Ob Pedalo-Spiel-Mobil, Hüpfburg, Tombola, Drum Circle oder Improtheater »MutArtLabor« für Menschen mit Sozialphobie – für jede und jeden war etwas dabei! Mit ihren interkulturellen Tänzen bewies beispielsweise eine Gruppe bosnischer Frauen Mut im Umgang mit Kriegserfahrungen und begeisterte das Publikum. Spannende Filmbeiträge, zum Beispiel über die Selbsthilfe für anonyme Spieler, ergänzten das Programm. Viele Teilnehmende des Selbsthilfe-Festivals zeigten auch großes Interesse am Berliner Freiwilligentag, bei dem am 9. und 10. September Berlinerinnen und Berliner zu Mitmachaktionen in der ganzen Stadt eingeladen sind.

»Die Selbsthilfegruppen schaffen Raum für die eigene Weiterentwicklung und die neuen Lebenschancen durch Gemeinschaft«, so Gerlinde Bendzuck, Vorstandsvorsitzende der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin. Und das zeigte sich auch beim Selbsthilfe-Festival: Menschen, die sich vorher nicht kannten, kamen beim Festival ins Gespräch und fanden manchmal erstmalig den Mut, mit anderen über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen. ANNA ZAGIDULLIN

»Wir wollen diejenigen treffen, die noch nie was von Selbsthilfe gehört haben«

Gespräch mit Karin Stötzner, Berliner Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS)

Am 9. Juli hat das diesjährige Selbsthilfefestival auf dem Tempelhofer Feld stattgefunden, die jährliche große gemeinsame Veranstaltung der Berliner Selbsthilfeverbände. Rund 100 Initiativen haben dort ihre Arbeit vorgestellt, begleitet von Kultur- und Kunstaktionen. Kathrin Zauter hat mit der Leiterin der Berliner Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS), Karin Stötzner, über das Festival gesprochen.
Karin Stötzner leitet SEKIS seit 1985. Sie hat die Selbsthilfe in Berlin entscheidend geprägt, so sehr, dass sie manchmal statt mit »Frau Stötzner« mit »Frau Sekis« angesprochen wird. Die Soziologin stammt aus Frankfurt am Main, engagierte sich dort in der Studentenbewegung. Später arbeitete sie als Fachreferentin für Familienpolitik beim Gesamtverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, bis sie die Leitung von SEKIS in Berlin übernahm. Seit 2004 ist Karin Stötzner außerdem Patientenbeauftragte des Berliner Senats. Ende des Jahres geht Karin Stötzner in den Ruhestand.

Karin Stötzner FOTO: AMIN AKHTAR

In diesem Jahr hat das Selbsthilfefestival auf dem Tempelhofer Feld stattgefunden. Warum haben Sie sich für diesen neuen Ort entschieden?
Wir sind bewusst dahin gegangen, weil wir diejenigen treffen wollten, die noch nie was von Selbsthilfe gehört haben. Wir wollten die Menschen in einer Situation ansprechen, in der sie Zeit haben und sich auch mal neugierig etwas Neues anschauen. Und es hat geklappt. Das Festival war gut besucht. Die Herausforderung war, dass diese Größe für Menschen mit Behinderungen nicht ganz einfach zu bewältigen ist. Aber wir haben alles versucht, um den Transport für sie zu erleichtern. Wir hatten zum Beispiel Rikschas für die weiten Wege organisiert.

Warum haben Sie denn 1985 Ihre Stelle als Fachreferentin beim Gesamtverband in Frankfurt/Main aufgegeben und die Leitung von SEKIS in Berlin übernommen?
Vorgesetzter des SEKIS-Teams war damals Georg Zinner. Den kannte ich über die Arbeit im Gesamtverband und der sagte: »Wir brauchen da jemanden. Du musst das machen!« Er hat mich überredet. SEKIS war 1983 gegründet worden, ausgestattet mit sechs Stellen. Das gab's in keiner anderen Stadt. Die Erwartungen, auch seitens der Politik, waren sehr hoch. Ich war Mitte 30 und

wollte nochmal etwas anderes machen: Die Herausforderung hat mich gereizt und es war die absolut richtige Entscheidung.

Hatten Sie schon vor SEKIS mit Selbsthilfe zu tun?
Ja, ich war in Frankfurt Main im Vorstand vom Netzwerk Selbsthilfe und hatte das erste Frauenhaus mitgegründet. Und wenn man einen solchen Prozess durchgestanden hat, dann weiß man, wie man Politiker überzeugt, den Geldbeutel aufzumachen. Diese Erfahrung, ein Projekt von der Initiative bis zur Umsetzung zu begleiten, passte ganz gut zu SEKIS.

Sie sind seit über 30 Jahren in der Selbsthilfe-Szene aktiv. Was hat sich in der Zeit verändert?
Am Anfang war die Selbsthilfe sehr stark eingebettet in die alternativen Bewegungen, die nach 1968 entstanden sind, in die Frauenbewegung, die Jugend-, die Umweltbewegung. Die Selbsthilfe war damals viel politischer. Die Initiativen wollten die bestehenden Versorgungsstrukturen verändern, also zum Beispiel die hierarchischen Strukturen in den Krankenhäusern, in den Kinderheimen, den Pflege- und Jugendeinrichtungen. Heute ist die Selbsthilfe ein anerkannter Vertreter von Patienteninteressen, die Gruppen und Verbände sind größer geworden und haben sich etabliert. Die Selbsthilfe hat einen stärkeren Dienstleistungscharakter. Diesen Tenor »Wir ändern mit unserer Arbeit auch die Gesellschaft« gibt es nicht mehr so oft.

Bedauern Sie das?
Natürlich bedaure ich das! Ich fürchte, Entpolitisierung führt zu Populismus. Ich hätte nie geglaubt, dass in diesem Land so viel rechte Kultur und Gewalt hoffähig wird, dass die Menschen hingehen, Flüchtlingsheime anzünden und andere wohlwollend daneben stehen, das macht mich sprachlos und wütend. Da finde ich, ist die Szene der Initiativen, der Projekte, zu wenig engagiert. Was den Gesundheitsbereich betrifft, verändert sich die Gesellschaft durch die Digitalisierung dramatisch schnell und lässt das »Entblößen des Individuellen«, die Kommerzialisierung des Privaten in einer beängstigenden Weise zu. Das macht mir Sorgen. Ich sehe nicht, wo die Selbsthilfeszene das energisch genug aufgreift. Da wäre es dringend nötig, die Gruppen zu politisieren, damit sie sich gemeinsam gegen solche Entwicklungen wehren.

Können Sie die Selbsthilfegruppen da ermuntern, mehr zu tun?
Wenn ich jetzt nicht aufhören würde, wäre das mein nächster Schwerpunkt. Das gebe ich an meine Nachfolgerin weiter, die wird das sicher aufgreifen. Ein Problem ist aber, dass es dafür sehr wenig Experten gibt, die man als Referenten und Schulungsleiter für die vielen Gruppen einsetzen kann. Es fehlt den Initiativen und Projekte an Basiswissen. Ich selbst weiß nicht genug und müsste mich zum Beispiel darüber, wie diese Portale, wie die ganzen Verwertungsmechanismen funktionieren, viel schlauer machen.

Müssen die gewachsenen Selbsthilfeorganisationen mehr Jüngere für ihre Arbeit interessieren?
Ja, die klassische Selbsthilfe hat tatsächlich ein Problem mit dem Generationenwandel. Alle Verbände chronisch Kranker haben, was die bestehenden Strukturen betrifft, Nachwuchsprobleme. Junge Leute tauschen sich auf Facebook und in sozialen Medien aus. Aber da ist dann niemand, der hilft, die Informationen zu bewerten, zum Beispiel wie man seine Autonomie behalten kann, damit man noch Herr seiner eigenen Daten bleibt, dass man nicht Werbeagenturen für Behandlungsmethoden aufsitzt. Die jetzige Selbsthilfe muss schauen, dass sie junge Leute einbindet, damit man diese neue Art von Kommunikation im Sinne der Selbstbestimmung weiterentwickeln kann.

Wird Selbsthilfe jetzt inzwischen auch anders wahrgenommen als noch vor 30 Jahren? Zum Beispiel Bei den Krankenkassen, den Ärzten.
Ja, das hat sich völlig verändert. Als wir anfingen, war es tatsächlich noch so, dass es bei Fachleuten, zum Beispiel Ärzten oder Therapeuten große Vorbehalte gab. Da war die Befürchtung, dass Laien an Symptomen herumdoktern und keine Kompetenz und das falsche Wissen haben. Heute ist jeder Arzt froh, denn vieles, das in den Gruppen besprochen wird, kann die medizinische Versorgung so gar nicht leisten. Auch die Krankenkassen sehen die Selbsthilfe inzwischen als Partner. Im Jahr 2000 ist die gesetzliche Selbsthilfeförderung durch die Kassen eingeführt worden. Das ist der Erfolg der überzeugenden Selbsthilfe.

Sie hören Ende des Jahres auf. Gibt es etwas rückblickend, wo Sie sagen: »Das war mein größter Erfolg.«?
Ich denke schon, dass ich stolz drauf sein kann, dass SEKIS diesen Platz in Berlin hat und das Zentrum für Selbsthilfe ist, für die Betroffenen, die sich organisieren. Stolz bin ich drauf, dass die Krankenkassen uns als zentralen wichtigen Ansprechpartner wahrnehmen. Aber das Wichtigste ist, dass wir es geschafft haben, die Patientenbeteiligung als gesetzlich verankertes Recht von Betroffenen ins Gesetzgebungsverfahren zu bringen, und wir heute in allen wichtigen Gremien mitreden dürfen, zum Beispiel im Gemeinsamen Bundesausschuss. Dadurch fließen die Erfahrungen der Betroffenen direkt in die Beratungen in den Gremien, in die Politik ein. Dann ist da der fast unsichtbare Erfolg: Wir haben eine riesige Datenbank über die Selbsthilfe aufgebaut, in der man schnell jede Gruppe in Berlin finden kann. Da steckt sehr viel Arbeit drin und die Datenbank ist eine große Hilfe für die Betroffenen. Wenn auch weiterhin der schnelle Zugang zu Selbsthilfe gelingt, bin ich zufrieden.

Was wünschen sie denn der Selbsthilfe für die Zukunft?
Wichtig ist, dass die Selbsthilfegruppen weiterhin gemeinsame Anliegen finden und die dann auch geeint nach außen vertreten. Wichtig wäre auch, mehr junge Leute für diese Form des Miteinanders zu gewinnen. Und schließlich wäre es gut, wenn es der Selbsthilfe gelänge, die Idee von Autonomie und Selbstbestimmung, die für die Selbsthilfe chronisch Kranker ganz selbstverständlich ist, auch für die Pflege lebendig zu machen. Viele Menschen wollen auch im Alter in ihren Lebenswelten bleiben. Dafür brauchen wir mehr wohnortnahe Unterstützung, von Nachbarn getragene Unterstützungsnetze. Die Idee »Wir organisieren uns hier gemeinsam« kann auch das hohe Alter begleiten. Das ist eine große Herausforderung.

Hat Sie die langjährige Arbeit in der Selbsthilfe persönlich verändert?
Das weiß ich nicht. Ich bin das. Ich bin diese Mischung aus Alltagsarbeit und politischer Bühne. Das habe ich sehr gern gemacht: dieses Bündeln von Anliegen, sie in die Politik zu tragen und das dann auch kritisch begleiten.

Wissenswertes
Mehr unter *www.selbsthilfe-festival-berlin.de*

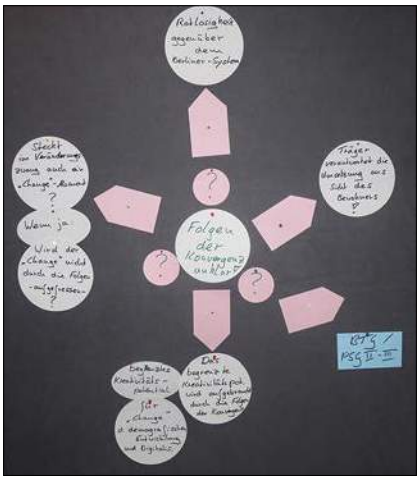
»Konsequent personenzentriert« – wer hat welchen Teilhabe-Bedarf?

Fachveranstaltung zur Verbesserung der Versorgung in Heimen

Vorschläge zur Weiterentwicklung der Hilfebedarfsermittlung in der stationären Eingliederungshilfe in Berlin vorzustellen, das war das Ziel der Fachtagung »Konsequent personenzentriert“ am 1. Juli 2016. Denn im Bereich Wohnen für erwachsene Menschen mit Behinderung in stationären Einrichtungen hat es in den letzten Jahren große Veränderungen gegeben. 2006 hatten die Verbände mit dem Land Berlin ein Projekt vereinbart, das die Neukalkulation der Vergütungen bei gleicher Leistung vorsah. Damals bestehende große Preisdifferenzen zwischen einzelnen Angeboten waren nicht erklärbar. Das Verfahren, nach dem im Jahr 2010 Hilfebedarfe bei den Trägern ermittelt wurden, kritisierten die Verbände der freien Wohlfahrtspflege als unzulänglich. Es war beispielsweise nicht geeignet, die Bedarfe von schwerst-mehrfachbehinderten Menschen und Menschen mit Komorbidität zu ermitteln.

Ungeachtet der Kritik durch Verbände, Einrichtungsträger und allen voran durch Elternvereine, vollzog das Land Berlin 2011 die Umstellung der Wohnheime auf das neue System im Rahmen der sogenannten Konvergenzphase I. Die befürchtete Benachteiligung schwerst-mehrfachbehinderter Menschen und Menschen mit Komorbidität trat ein – ein Missstand, der bis heute von den Verbänden stark kritisiert wird. Die Gesellschaft für Beratung Bildung und Innovation (BBI GmbH) wurde nach einem nationalen Vergabeverfahren beauftragt, die Evaluation in 2013 durchzuführen, und erarbeitete 16 Empfehlungen. Trotz anderslautender Beschlusslage setzte die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales einseitig die zweite Phase der Konvergenz zu Beginn 2016 fort.

In einer Anhörung im Abgeordnetenhaus zum Projekt Heime Anfang 2016 kritisierte der Paritätische Wohlfahrtsverband die einseitige Umsetzung der Konvergenz und forderte die Bearbeitung der Ergebnisse der Evaluation aus dem Jahre 2013. Dabei wurde deutlich, dass der Paritätische Berlin die Auseinandersetzung um die Optimierung des Berliner Systems und um



Mehr Klarheit für Träger und Bewohner gefordert

FOTO: HEIKE GROSS

eine bessere Versorgung weiter vorantreiben möchte – im Namen seiner Mitgliedsorganisationen und der von ihnen betreuten Bewohnerinnen und Bewohner. Daher hat er die BBI GmbH beauftragt, bei seinen Trägern weitere zentrale Informationen und Daten zu erheben, die infolge der Evaluation notwendig wurden. Denn einige der Empfehlungen der Evaluation durch die BBI wurden zwar in der Kommission 75 bearbeitet, die Ergebnisse stehen jedoch noch aus. Andere Empfehlungen wurden gar nicht aufgegriffen, beispielsweise zur Umsetzung der Konvergenz.

Die hohe Zahl der Teilnehmenden am Fachtag zeigte, wie aktuell das Thema nach wie vor ist, auch wenn die Konvergenz einseitig durch die Verwaltung zu Beginn des Jahres umgesetzt wurde. In ihrem Grußwort dankte Geschäftsführerin Dr. Gabriele Schlimper den Trägern für ihre Teilnahme an der Befragung: »Wir wissen, wie viel Arbeit es Ihnen gemacht hat, die vielfältigen Diagnosen und Hilfebedarfsfeststellungen aus den einzelnen Akten zusammenzutragen.“ Dies zeige, wie wichtig es sei, den Prozess weiter voranzutreiben und Lösungen zu erarbeiten.

Bei der Abfrage durch die BBI ging es wesentlich um folgende Fragen:

Was wissen wir über die Komorbidität der Bewohnerinnen und Bewohner? Gibt es empirisch belegbare Hinweise für die Unterversorgung spezifischer Zielgruppen, die eine neue Ausrichtung für eine bedarfsgerechte Versorgung in Berlin erforderlich machen?

Um welchen Betrag müsste das Berliner System aufgestockt werden, um eine auskömmlichere Finanzierung und damit eine bedarfsgerechtere Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten?

Bei der gut besuchten Fachtagung wurden die Erhebung und die Ergebnisse vorgestellt. In vier thematischen Arbeitsgruppen wurde die Diskussion vertieft und nach Lösungen zum weiteren Vorgehen gesucht. Gemeinsam mit den Trägern wird der Paritätische Wohlfahrtsverband nun prüfen, inwieweit die Ergebnisse einen neuen Anschub für das Berliner System der Eingliederungshilfe geben können.

Am Nachmittag stellten Prof. Dr. Michael Komorek und Udo Castedello ein Modell für einen medizinisch-pädagogischen Fachdienst vor, der die Hilfebedarfsermittlung für Bewohner und Bewohnerinnen in den stationären Einrichtungen der Berliner Behindertenhilfe auf eine fachlich fundierte Grundlage stellen würde.

Den Abschluss bildeten gemeinsam formulierte und abgestimmte Vorschläge für das weitere Vorgehen. So ist geplant, Fördergelder zur Entwicklung des Modells zu beantragen, um dieses in die Verhandlungen mit dem Land Berlin einzubringen und voranzutreiben.

Ihre Erwartungen an den Prozess fasste Dr. Gabriele Schlimper schließlich zusammen: »Ich hoffe, dass die Ergebnisse der Fachveranstaltung von der Senatsverwaltung für Soziales nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern als Aufschlag für eine transparente und gleichberechtigte Weiterentwicklung der festgefahrenen Situation genutzt werden.“

REGINA SCHÖDL

Wissenswertes

Lesen Sie hier eine kritische Analyse zum Thema Wohnheime für Menschen mit Behinderungen von Regina Schödl, Referentin für Soziales / SGB XII beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin:

www.berliner-behindertenzeitung.de/wohnheime-fuer-menschen-mit-behinderungen-2

Krank und ohne medizinische Behandlung? Das muss nicht sein!

Thesenpapier zur Weiterentwicklung medizinischer Versorgung obdach- und wohnungsloser Menschen

Nicht für alle selbstverständlich: der Besuch beim Arzt

FOTO: TIM RECKMANN / PIXELIO.DE

Grundsätzlich erhält jeder Mensch in Deutschland eine medizinische Versorgung, auch obdach- und wohnungslose Menschen. Die Zielgruppe sucht jedoch meist nur in Notfällen niedergelassene Ärzte oder die Notaufnahme der Krankenhäuser auf. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen sowohl an den Zugangsschwellen der medizinischen Regelversorgung als auch an den schwierigen Lebensbedingungen der Betroffenen.

Wohnungslose Menschen empfinden die Zugangsbarrieren des medizinischen Regelsystems häufig zu hoch und/oder sind diskriminiert und ausgeschlossen. Dies führt dazu, dass die medizinische Versorgung häufig auf die kostenintensive Notfallmedizin bis hin zur Aufnahme in stationäre Einrichtungen hinausläuft oder über die niedrigschwellige medizinische Versorgung in derzeit sieben Einrichtungen in Berlin erbracht wird.

Um dennoch die Finanzierung der medizinischen Versorgung obdach- und wohnungsloser Menschen in Berlin sicherzustellen und den Betroffenen die medizinische Leistung zu gewährleisten, die ihnen zusteht, bedarf es neuer Finanzierungsmodelle.

Regina Schödl, Referentin für Soziales / SGB XII beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, hat gemeinsam mit unseren Mitgliedern dem HVD und der Jenny de la Torre Stiftung ein Thesenpapier zur Weiterentwicklung medizinischer Versorgung obdach- und wohnungs-loser Menschen mit und ohne Versicherungsschutz in Berlin entwickelt. Das Konzept bezieht sich auf Projekte aus dem Integrierten Sozialprogramm (ISP) und die Einbeziehung der vorrangig zuständigen Systeme der sozialen Sicherung.

Das Thesenpapier wird derzeit im verbandsübergreifenden runden Tisch zur medizinischen Versorgung diskutiert und dient anschließend als Grundlage für Gespräche mit der Politik.

Wissenswertes

Das vollständige Thesenpapier erhalten Sie bei:

Regina Schödl
Der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
Referat Soziales / SGB XII
Tel: 030 86 001 171
E-Mail: *schoedl@paritaet-berlin.de*

Neuer Verwaltungsleiter der LebensWerkGemeinschaft

Unsere Mitgliedsorganisation LebensWerkGemeinschaft gGmbH hat seit 1. Juli 16 einen neuen Verwaltungsleiter.
Martin Bender ist erreichbar unter der Telefonnummer 030 80 99 24-16.

Neue Geschäftsführerin der Kinder- und Jugend gGmbH der Volkssolidarität Berlin

Christine Sauer übernimmt Führung und Ausbau von Kita-Bereich

Ab sofort führt Christine Sauer die Geschäfte der Kinder- und Jugend gGmbH der Volkssolidarität Berlin. Die studierte Geophysikerin, Arbeits- und Organisationspsychologin übernimmt damit die Führung von sieben Kindertagesstätten in Lichtenberg, Mitte und Marzahn-Hellersdorf sowie einem Nachbarschaftszentrum in Mitte. Zuvor hat Christine Sauer mehr als zehn Jahre lang als Geschäftsführerin gearbeitet, unter anderem für die Naturschutzjugend im NABU in Bonn und Berlin und für die Leuchtpol gGmbH in Frankfurt am Main. Damit bringt Christine Sauer umfangreiche Kompetenz im Bereich Bildung, Umwelt und Naturschutz für Kinder mit. An ihrer Seite hat André Lenhard weiterhin die Geschäftsführung inne.

»Ich starte in einer spannenden Zeit bei der Kinder- und Jugend gGmbH der Volkssolidarität Berlin. Wir stehen gerade vor dem Baubeginn für unsere achte Kita in Marzahn und haben Erweiterungspläne für eine bestehende Einrichtung. Ich freue mich auf diese neue Herausforderung in unserer wachsenden Stadt«, sagt Christine Sauer.

Die Kinder- und Jugend gGmbH der Volkssolidarität Berlin gehört zum Unternehmensverbund der Berliner Volkssolidarität, einem der größten Verbände der Sozial- und Wohlfahrtspflege in den neuen Bundesländern.

Mehr Informationen unter *www.volkssolidaritaet.de/berlin*

Ein Zuhause in Zeiten des Wohnraummangels

Wohnprojekt für obdachlose Menschen feiert Hoffest

Im Herbst 2015 nahm das Wohnprojekt für wohnungslose Menschen des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg (HVD) in der Roelckestraße in Weißensee seine Arbeit auf, im Juli wurde die Eröffnung bei einem Hoffest mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Nachbarn und Unterstützerinnen nachgefeiert. Bei Kaffee, Kuchen und Gegrilltem verbrachten sie mit Kolleginnen und Kollegen aus der Sozialen Wohnhilfe des Bezirksamts Pankow sowie mit Sozialstadträtin Lioba Zürn-Kasztantowicz einen gemeinsamen Nachmittag und nutzten die Gelegenheit zum regen Austausch. Dabei ging es auch um erste Pläne für den Ausbau der Remise auf dem angrenzenden Gelände des Wohnprojekts. In der Remise sollen nach Vorstellung der Humanistinnen und Humanisten weitere, zum Teil auch barrierefreie Wohneinheiten entstehen.

Vor dem Hintergrund der drastischen Wohnraumverknappung in Berlin sowie der stetig steigenden Wohnungslosenzahlen in den letzten Jahren hatte der HVD sich zur Einrichtung des Wohnprojekts entschieden. Entsprechend hatte er 2012 eigens ein Gebäude gekauft und umfangreich saniert. In dem Haus befinden sich elf Wohneinheiten für wohnungslose Menschen, die von Neustart – Beratung und Wohnunterstützung begleitet werden. Die Betroffenen, darunter einige wohnungslose Frauen mit Kindern, die von der Sona gGmbH betreut werden, finden dort bis zu zwei Jahren beziehungsweise bis zum Ende der Betreuung ein festes Zuhause. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HVD-Projekts Neustart begleiten sie in dieser Zeit auf dem Weg dahin, wieder ein weitgehend eigenständiges Leben führen zu können.

Wissenswertes

Das Beratungsbüro von Neustart für den Standort Pankow befindet sich in der Parkstraße 113. Dort gibt es eine offene Sprechstunde immer montags von 14 – 15:30 Uhr.

Grillen und Beisammensein beim Hoffest

FOTO: HVD BERLIN-BRANDENBURG

STADTTEILARBEIT

Schlüsselübergabe an die Auszubildenden

Foto: Pfefferwerk

Eröffnung einer inklusiven außerbetrieblichen Bildungsstätte

Bildungshaus Pfefferberg nimmt seine Arbeit auf

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH blickt 2016 nicht nur auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück, es gab einen weiteren Grund zu feiern: Das neu errichtete Gebäude auf dem Gelände des Pfefferberg konnte als Haus 12 seiner Bestimmung übergeben werden. Das wurde am 24. Juni im Rahmen der Jubiläums-Fachwoche gefeiert.

Das Bildungshaus, eine inklusive außerbetriebliche Bildungsstätte, wurde in knapp einjähriger Bauphase in Kooperation von Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, WeTek Berlin gGmbh und der Pfefferwerk Aktiengesellschaft errichtet. In vier der sechs Etagen werden mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres junge Menschen praxisnah in Medien- und IT-Berufen im Verbund mit kleinen und mittelständischen Unternehmen ihre Ausbildung beginnen können. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Berufsorientierungs-, -vorbereitungs- und -ausbildungsprojekte für junge Menschen mit Benachteiligung oder besonderem Förderbedarf.

In ihrer Eröffnungsrede hob Arbeitssenatorin Dilek Kolat das inklusive Ausbildungsangebot des Bildungshauses hervor. Mit diesen Projekten hätten zukünftig sicher mehr Menschen mit Benachteiligung eine größere Chance, auf dem ersten Arbeitsmarkt – und auch außerhalb von Werkstätten – einen Job zu finden. Ebenfalls im Bildungshaus wird WeTek zukünftig eine Erzieherfachschule führen. Dort werden junge Erwachsene, Wiedereinsteigerinnen und Menschen mit Migrationshintergrund berufsbegleitend im Erzieher-Beruf ausgebildet.

www.pfefferwerk.de

Experten in Sachen Nachbarschaft

Ehrenamtliches Engagement im Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord

Engagement aus der Anwohnerschaft hat bei uns einen ganz eigenen Stellenwert. Und dies nicht erst seit dem Beginn unserer Arbeit Ende 2015. Das Stadtteilzentrum – von unseren Aktiven mittlerweile kurz »STZ« genannt – hatte diesbezüglich einen Vorlauf.

Die seit 2013 vom Stadtteilverein Tiergarten e.V. aufgebaute Stadtteilkoordination, die ebenfalls im Gebäude untergebracht ist, stieß bereits auf großes Engagement-Interesse aus der Anwohnerschaft. Als eine Art »Quartiersmanagement light« hat die Stadtteilkoordination dieses Interesse durch kleine, soziokulturelle Projekte sowie individuelle Anschubunterstützung für Anwohner-Ideen gezielt gefördert.

Daraus entstand neben ersten, anwohnergetragenen Aktivitäten auch eine Kerngruppe von regelmäßig engagierten Senioren, die sich bis heute stetig erweitert hat. Mittlerweile übernehmen diese Aktiven in ehrenamtlichen Funktionen auch tragende und gestaltende Aufgaben – nicht nur bei den Angeboten und Veranstaltungen im Rahmen des Stadtteilzentrums. Gerade unsere Senioren sind es, die Verantwortung für ihren Stadtteil übernehmen, etwas für das nachbarschaftliche Miteinander tun und dieses mitgestalten wollen. Als langjährige Anwohner sind sie zugleich auch Experten in Sachen Nachbarschaft, die wissen, wie und womit wir gemeinsam die Anwohnerschaft erreichen und zur Mitwirkung aktivieren können.

Vor diesem Hintergrund hat sich eine Partnerschaft für den Stadtteil entwickelt, die vom Stadtteilzentrum fortgeführt und gemeinsam ausgebaut wird. Aus dem zusammen erarbeiteten Ziel, das nachbarschaftliche Miteinander im Stadtteil wieder neu zu beleben, entstand beispielsweise auch das Motto des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord: »Nachbarschaft mit Leben füllen«.

Diese Partnerschaft basiert auf einer gewachsenen und gelebten Beteiligungskultur im Hause, bei der – im Rahmen der sogenannten AG NaSe (Nachbarschaft und Senioren) – Aktive nicht »nur« bei der Gestaltung von Angeboten, sondern eben auch bei der Umsetzung unseres Mottos, bei der Entwicklung von Ansätzen und Vorgehensweisen sowie bei der Aktivierung weiterer Anwohner aktiv mit einbezogen werden.

Die Förderung und Weiterentwicklung ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements in diesem Sinne ist somit ein Kernanliegen der Arbeit des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord – mithin auch eine Querschnittsaufgabe in unserer täglichen Arbeit. Hierzu haben wir ein breit aufgestelltes Ehrenamts-Management aufgebaut, das über vielfältige Angebote der Information, Einstiegsgespräche, Einführung ins Ehrenamt, Unterstützung und Begleitung beim laufenden Engagement sowie über Erfahrungsaustausch und Fortbildungen bis zum Konfliktmanagement reicht.

Wir möchten damit, ab dem Beginn des Engagements, Wertschätzung und Anerkennung vermitteln, Engagement-Interessierte nicht in ihrem Wirken allein lassen und mit ihnen ein partnerschaftliches Miteinander für unseren Stadtteil gestalten und pflegen.

Ehrenamtliches Engagement ist ein Schlüsselpotenzial für die Arbeit des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord, da die Gestaltung nachbarschaftlichen Miteinanders in unserem Sozialraum nur durch Mitwirkung aktiver Anwohnerinnen und Anwohner funktionieren kann. Das STZ versteht sich deshalb als Unterstützer, der aktives Engagement aus der Anwohnerschaft möglich macht und es begleitet.

JÖRG SCHULENBURG

Engagement und Gemeinschaft: Sommerfest im Stadtteilzentrum

FOTO: STADTTEILZENTRUM CHARLOTTENBURG-NORD

Schnelle Hilfe für Opfer von Straftaten

Paritätische Mitgliedsorganisationen unter den Preisträgern des Berliner Präventionstages

Stark für Prävention: Die Preisträger-Projekte

FOTOS: DIRK CZARNETZKI/POLIZEI BERLIN

Wenn Menschen Opfer werden« – unter diesem Motto fand am 30. Juni 2016 in der Werkstatt der Kulturen der Berliner Präventionstag statt. In diesem Jahr stand die Situation von Menschen, die Opfer von Straftaten geworden sind, im Mittelpunkt der Veranstaltung. Zahlreiche Berliner Hilfsorganisationen präsentierten ihre Angebote und stellten sich den Fragen der Besucher der ausgebuchten Veranstaltung. Im Rahmen der Vorträge wurde unter anderem diskutiert, warum nur etwa jedes zehnte Opfer einer Straftat in Berlin die umfassend vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsangebote in Anspruch nimmt, und wie es zukünftig gelingen kann, mehr betroffene Menschen zu erreichen und zu unterstützen.

Der von der Berliner Landeskommission gegen Gewalt veranstaltete Präventionstag bildet alljährlich den Rahmen für die Verleihung des Berliner Präventionspreises. Einen der Sonderpreise im Umfang von 1.000 Euro konnte in diesem Jahr das Projekt »Berliner Jungs – mobile Jungenarbeit und Beratung zu sexueller Gewalt« des Hilfe für Jungs e. V. entgegennehmen. Hierbei handelt es sich um ein Beratungsangebot für Jungen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind. Der jungenspezifische Ansatz in der Arbeit und die mobilen Beratungsangebote ermöglichen Jungen einen vereinfachten Zugang zu Hilfen. Sie erfahren nach belastenden und traumatischen Erlebnissen Stabilisierung und traumapädagogische Begleitung.

Der mit 4.500 Euro dotierte 2. Preis ging an das ZeugInnenbegleitprogramm von Wildwasser e. V. Das Angebot richtet sich an minderjährige und junge volljährige Opferzeugen, die in Strafverfahren wegen Sexualstraftaten aussagen müssen beziehungsweise als Zeugen geladen werden. Die Betroffenen werden im Vorfeld und während der Hauptverhandlung begleitet, damit die mit dem Strafverfahren verbundenen Belastungen weitgehend reduziert werden. So erhalten sie beispielsweise alters- und entwicklungsgerechte Informationen über den Ablauf einer Gerichtsverhandlung und die Aufgaben der an ihr beteiligten Personen, können den Gerichtssaal besuchen und die Richter kennenlernen. Während der Hauptverhandlung werden die Betroffenen begleitet, und im Anschluss wird der Ablauf der Verhandlung gemeinsam ausgewertet und nach Möglichkeiten der weiteren Unterstützung gesucht.

Der Paritätische Landesverband Berlin gratuliert beiden Preisträgern herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg für die gute Arbeit!

Wissenswertes

Berliner Jungs: *www.jungen-netz.de*

ZeugInnenbegleitprogramm von Wildwasser e. V. : *www.wildwasser-berlin.de/zeuginnenbegleitung.htm*

Straffällige Menschen brauchen ehrenamtliche Hilfe

Ehrung der Freiwilligen im Roten Rathaus

Über 100 Freiwillige in der Straffälligenhilfe wurden als Zeichen der Anerkennung ihres Engagements am 22. Juni bei einer feierlichen Veranstaltung im Wappensaal des Roten Rathauses geehrt. Die Mitwirkung bürgerschaftlich engagierter Institutionen und Personen hat in den Berliner Justizvollzugsanstalten einen hohen Stellenwert. In dem vom Berliner Abgeordnetenhaus kürzlich verabschiedeten »Gesetz zur Weiterentwicklung des Berliner Justizvollzugs« gehört die Einbeziehung von Ehrenamtlichen zu den Grundsätzen der Vollzugsgestaltung, was die Bedeutung ihres Engagements noch einmal untermauert. Die Präsenz von Ehrenamtlichen fördert die Verbindung zwischen der abgeschlossenen Institution Gefängnis und der Zivilgesellschaft und trägt somit dem ebenfalls im Gesetz enthaltenen Angleichungsgrundsatz Rechnung.

Neben der regelmäßigen Betreuung einzelner inhaftierter Menschen bieten Ehrenamtliche Freizeit- und Gesprächsgruppen in den Berliner Gefängnissen an, begleiten die Kinder inhaftierter Mütter oder engagieren sich in anderen Aufgabenfeldern wie bei der Erstellung von Informationsmaterial. Einen Großteil der ehrenamtlichen Leistungen organisieren Paritätische Mitgliedsorganisationen wie der Freie Hilfe Berlin e. V., der Mann-O-Meter e. V. oder der Freiabonnements für Gefangene e. V. Zu ihren Aufgaben gehört es, ehrenamtliche Mitarbeiter und Vollzugshelfer zu gewinnen und für die anspruchsvolle Arbeit mit Gefangenen fachlich zu schulen, fortzubilden und zu begleiten.

In seinem Grußwort bei der Ehrung im Roten Rathaus dankte der Senator für Justiz und Verbraucherschutz, Thomas Heilmann, den Anwesenden und würdigte ihr bürgerschaftliches Engagement. In den Diskussionen während und nach der Veranstaltung wurde deutlich, dass die ehrenamtliche Tätigkeit in dem für die Öffentlichkeit zumeist unsichtbaren Umfeld des Justizvollzugs zwar besonders herausfordernd, gleichzeitig aber für alle Beteiligten auch sehr lohnend sein kann.

IRINA MEYER

Bei der Verleihung im Roten Rathaus

FOTO: IRINA MEYER

Wissenswertes

Derzeit werden dringend neue Ehrenamtliche aus allen Schichten der Bevölkerung gesucht. Wenn Sie Interesse an einer freiwilligen Mitarbeit in der Straffälligenhilfe haben, wenden Sie sich bitte an die folgenden Träger:

Freie Hilfe Berlin e. V.
(zielgruppenübergreifendes Angebot):
www.freiehilfe.de/betreuung-ehrenamtlicher-vollzugshelferinnen

Mann-O-Meter e. V.
(schwule und bisexuelle Inhaftierte):
www.mann-o-meter.de/wir-uber-uns/ag-knast

Schwul hinter schwedischen Gardinen

25-jähriges Jubiläum der AG Haft des Mann-O-Meter e.V.

Seit nun schon einem Vierteljahrhundert engagiert sich der Verein Mann-O-Meter e.V. in den Berliner Haftanstalten. Am 20. Mai wurde im Rathaus Schöneberg das Jubiläum gefeiert.

Die Angebote der AG Haft von Mann-O-Meter richten sich an inhaftierte schwule, bisexuelle und andere queere Männer. Mit den Beratungsangeboten werden sie bei der Bewältigung des Haftalltags unterstützt und erfahren kompetente Hilfe bei Ausgrenzungs-, Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen ebenso wie bei Themen wie HIV und Prävention. Ehrenamtlich engagierte Vollzugshelfer besuchen zudem alle zwei Wochen die von ihnen betreuten Inhaftierten für mindestens eine Stunde im Gefängnis. Um auf die ehrenamtliche Arbeit unter den oftmals widrigen Bedingungen des Strafvollzugs gut vorbereitet zu sein, werden die Vollzugshelfer von Mann-O-Meter e.V. fachlich fortgebildet und treffen sich regelmäßig zum Austausch.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit der AG Haft betrifft die Zusammenarbeit mit Bediensteten der Haftanstalten und deren Sensibilisierung für die Situation schwuler Männer im Gefängnis, die durch die Inhaftierung oftmals in besonderem Maße isoliert und stigmatisiert werden. Nicht zuletzt engagiert sich Mann-O-Meter politisch für die Belange der Gefangenen und macht durch Öffentlichkeitsarbeit auf deren Situation aufmerksam.

Bei der Jubiläumsveranstaltung im Rathaus Schöneberg wurden die Ver-

Präsentation der Festschrift bei der Jubiläumsfeier

FOTO: MANN-O-METER E.V.

dienste der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter gewürdigt. Gleichzeitig diente die Veranstaltung der Präsentation der aus Anlass des Jubiläums erschienenen Festschrift »Schwul hinter schwedischen Gardinen«.

Auf gut 100 Seiten finden sich Berichte aus den verschiedenen Perspektiven aller Beteiligten. Grußworte von Michael Müller (Regierender Bürgermeister von Berlin), Dilek Kolat (Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen), Brigitte Zypries (Bundesjustizministerin a.D.), Alexander Straßmeir (Staatssekretär für Justiz) und Prof. Barbara John (Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin) gehen den umfangreichen Berichten und Interviews voraus. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin unterstützt die Arbeit des Vereins seit vielen Jahren auf politischer und auf fachlicher Ebene ebenso wie durch finanzielle Hilfen. Der Verband wünscht Mann-O-Meter e.V. zum 25-jährigen Bestehen der AG Haft alles Gute und weiterhin viel Durchhaltevermögen für die wichtige und herausfordernde Arbeit unter den schwierigen Bedingungen des Strafvollzugs.

Wissenswertes

Die Festschrift »Schwul hinter schwedischen Gardinen« steht auf der Website des Mann-O-Meter e.V. zum Download zur Verfügung:

www.mann-o-meter.de/wp-content/uploads/AG_Haft_Festschrift.pdf

WETTBEWERBE UND FÖRDERPREISE

Jetzt bewerben!

Wettbewerbe und Förderpreise

Dieter Baacke Preis 2016 – Die bundesweite Auszeichnung für medienpädagogische Projekte

Mit dem Dieter Baacke Preis zeichnen die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bundesweit beispielhafte Projekte der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit in Deutschland aus. Ziel ist, herausragende medienpädagogische Projekte und Methoden zu würdigen und bekannt zu machen, die Kindern, Jugendlichen und Familien einen kreativen, kritischen Umgang mit Medien vermitteln und ihre Medienkompetenz fördern.
Der Dieter Baacke Preis 2016 wird in fünf Kategorien vergeben, die jeweils mit 2.000 Euro dotiert sind:

- Projekte von und mit Kindern
- Projekte von und mit Jugendlichen
- Interkulturelle und internationale Projekte
- Intergenerative Projekte und integrative Medienprojekte
- Projekte mit besonderem Netzwerkcharakter

Der Wettbewerb richtet sich an Projekte außerschulischer Träger (zum Beispiel Jugendzentren, Kindergärten, Träger der Jugendhilfe oder Familienbildung, Medienzentren und Medieninitiativen) und Kooperationsprojekte zwischen schulischen und außerschulischen Trägern. Die Projekte sollten im Vorjahr entstanden sein oder im laufenden Jahr bis zur Bewerbungsfrist beendet sein. Gefördert wird der Preis vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Bewerbungsschluss: 31. August 2015
dieter-baacke-preis.de

Wettbewerb »Aktiv für Demokratie und Toleranz« 2016

Zum 16. Mal schreibt das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt den Wettbewerb »Aktiv für Demokratie und Toleranz« aus. Den Gewinnern winken Geldpreise im Wert von 1.000 bis 5.000 Euro und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit. Damit unterstützt das von der Bundesregierung gegründete Bündnis zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung.
Demokratie bedeutet, sich in die Angelegenheiten vor Ort einzumischen und beginnt zum Beispiel in der Familie, in der Schule sowie in der Freizeit. Wir wollen Einzelpersonen und Gruppen für ihr Engagement würdigen, die das Grundgesetz im Alltag auf kreative Weise mit Leben füllen. Welche Aktivitäten werden ausgezeichnet?

- vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet, die bereits durchgeführt wurden
- Projekte, die sich in den Themenfeldern des Bündnisses bewegen: Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus, Antisemitismus
- nicht die einzigartige Aktion, sondern die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements

In diesem Jahr werden vor allem Projekte gesucht, die sich einsetzen:

- für die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- für praktische Demokratie-, Toleranz- und Integrationsförderung

Fachgruppe HIV, Aids und Hepatitiden hat neuen Sprecher

Ralf Rötten ist der neue Sprecher der Fachgruppe HIV, Aids und Hepatitiden. Der Diplomsozialpädagoge arbeitet seit Mitte der 80er Jahre in verschiedenen Aids-Projekten und im Gesundheitsbereich. Seit 2004 ist Ralf Rötten beim Verein Hilfe für Jungs e.V. und übernahm vor sechs Jahren dort die Geschäftsführung. Als Sprecher will er dazu beitragen, die Themen, die die Mitglieder der Fachgruppe beschäftigen, öffentlich zu machen und den Verband als Interessenvertretung zu stärken.
Zum stellvertretenden Sprecher der Fachgruppe wurde Jens Ahrens von der Berliner Aids-Hilfe gewählt. Die Fachgruppe hat ihn in das Ländertreffen der Aids-Hilfen entsandt. Dort wird Jens Ahrens die Interessen der Mitglieder auf Bundesebene vertreten.

- für Radikalisierungsprävention (zum Beispiel gegen Islamismus und Salafismus)
- gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (zum Beispiel gegen Antiziganismus, Antisemitismus, Rassismus, Muslimenfeindlichkeit, Homosexuellenfeindlichkeit)

Einsendeschluss: 25. September 2016
buendnis-toleranz.de

Berliner Frauenpreis 2017

Der Berliner Frauenpreis wird jährlich an weibliche Persönlichkeiten der Stadt Berlin vergeben, die durch ihr Engagement in herausragender Weise für die Emanzipation der Geschlechter gewirkt haben. Besondere Berücksichtigung finden zukunftsweisende und innovative Beiträge. Er ist mit 3.000 EUR dotiert. Die Preisverleihung findet jährlich zum Internationalen Frauentag, 8. März, im Rahmen einer Festveranstaltung statt.
Die Preisträgerin soll sich durch mindestens eines der folgenden Kriterien auszeichnen:
Besonderes und überdurchschnittliches Engagement für die Emanzipation der Geschlechter, zum Beispiel durch außergewöhnliches Engagement zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Rahmen der beruflichen Tätigkeit, journalistische Arbeiten und Publikationen, die Frauen in ihrer Vielfalt oder als aktiv Handelnde darstellen beziehungsweise Lebenszusammenhänge von Frauen in besonderer Weise kritisch beleuchten, langjähriges, erfolgreiches Engagement auf dem Feld der Gleichstellungspolitik in Vereinen, Institutionen, politischen Parteien. Zukunftsweisende und innovative Ideen und Konzepte.
Allein das Ausfüllen eines Amtes erfüllt nicht die Kriterien. Es ist zulässig, eine Kandidatin mehrfach vorzuschlagen. Der Berliner Frauenpreis wird ausschließlich an in Berlin wirkende Frauen vergeben. Vorschläge für auszuzeichnende Personen können durch Einzelpersonen oder Gruppen erfolgen.

Mehr Informationen finden Sie hier:

berlin.de/sen/frauen/oeffentlichkeit/berliner-frauenpreis/artikel.13360.php

Einsendeschluss voraussichtlich Ende Oktober 2016

Für weitere Fragen wenden Sie sich an:
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Abteilung Frauen
Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Ansprechpartnerin: Kornelia Duwe
Telefon: 030 9028-2111
E-Mail: *Kornelia.Duwe@senaif.berlin.de*

CSR-Preis 2017

Der Deutsche CSR-Preis zeichnet Unternehmen und unternehmensähnliche Institutionen wie zum Beispiel Stiftungen und Forschungseinrichtungen aus. Eine Ausnahme davon machen der »Wissenschaftspreis des Deutschen CSR-Forums«, der ein Best Paper Award im Rahmen des Academic CSR Summit ist, und der »CSR-Award«, der an Einzelpersonen vergeben wird, die in führender Position eines Unternehmens oder einer unternehmensähnlichen Institution tätig sind.
Gesellschaftliche Verantwortung spiegelt sich in den Themenfeldern wirtschaftlicher Erfolg, Umweltvorsorge und soziales Engagement wider, die den Preis-Kategorien zugrunde liegen.
Die Beiträge werden von unabhängigen Jurys bewertet. Seit dem 1. August ist eine Bewerbung möglich. Ende der Bewerbungsfrist ist der 15. November 2016.
Der Deutsche CSR-Preis 2017 wird in folgenden Kategorien vergeben:

- »CSR-Award« – Auszeichnung je einer Person für herausragendes CSR-Engagement jeweils in Deutschland und in Europa
- Biodiversitätsmanagement zum Erhalt der weltweiten biologischen Vielfalt
- CO_2-Vermeidung als Beitrag zum Klimaschutz
- CSR in der Lieferkette
- CSR-Kommunikation
- Gender Diversity
- Bürgerschaftliches Engagement in Zusammenarbeit mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und Sonderpreis zu »Gelungene Maßnahme zur Flüchtlingsintegration«
- Vorbildliche Kooperation eines Unternehmens mit NGOs/NPOs
- Wissenschaftspreis des Deutschen CSR-Forums – Academic CSR Award

Mehr unter:
www.csrforum.eu/F7/s4d-bewerbungsverfahren.html

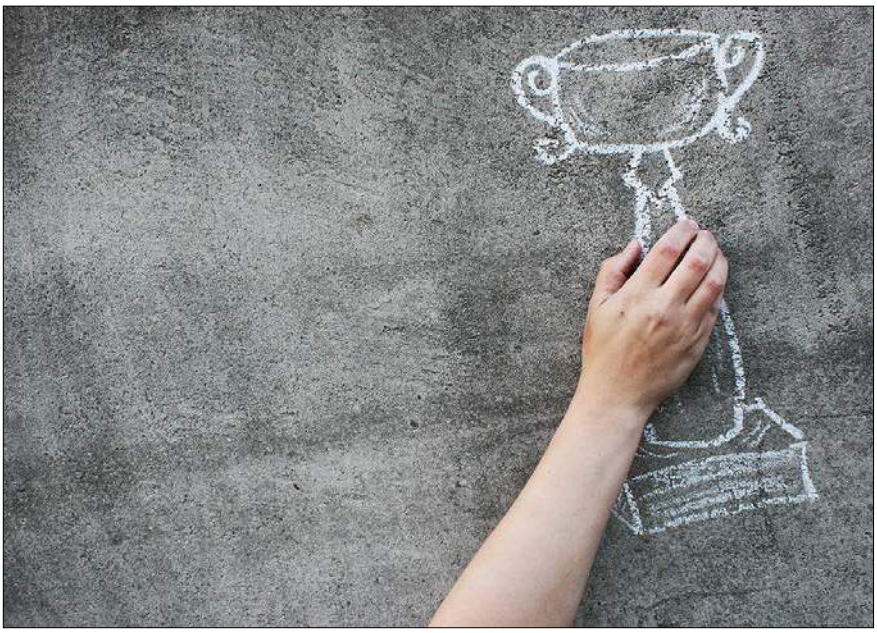
Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2017

Mit dem Förderpreis Aktive Bürgerschaft wird das Engagement der Bürgerstiftungen für unsere Gesellschaft anerkannt und gewürdigt. Es sollen weiter Menschen und Institutionen angeregt werden, sich mit Bürgerstiftungen für ihre Stadt oder ihre Region zu engagieren. Der Förderpreis soll außerdem das Voneinander-Lernen unter den Bürgerstiftungen fördern.
Die Stiftung Aktive Bürgerschaft zeigt mit dem Förderpreis, wie sich Bürgerstiftungen vor Ort für mehr Eigeninitiative und Mitverantwortung starkmachen und wie sie mit ihren Projekten die Gesellschaft positiv verändern, wie Bürgerstiftungen erfolgreich Geld einwerben und wie sie Menschen unterstützen, selbst stifterisch aktiv zu werden.
Die Auszeichnung wird in den vier Kategorien »mitBestimmen«, »mitGestalten«, »mitStiften« und »mitMachen« verliehen, die für diese Aufgaben von Bürgerstiftungen stehen.

Bewerbungsende ist der 19. September 2016.
Mehr unter: *aktive-buergerschaft.de/foerderpreis*

Mitmachen lohnt sich

FOTO: FOTOLIA.DE



Fachgruppen und Arbeitskreise

Beim Paritätischen Wohlfahrtsverband treffen sich Fachgruppen (FG) und Arbeitskreise (AK). Termine und Informationen erhalten Sie über *paritaet-alsopfleg.de*, im passwortgeschützten Extranet *pariextra.de* oder telefonisch.

FG Ältere Menschen	Telefon: 8 60 01-501
Forum Jugendhilfeausschüsse JHA	Telefon: 8 60 01-165
FG Menschen mit Behinderungen	Telefon: 8 60 01-155
FG Psychiatrische und psychosoziale Versorgung	Telefon: 8 60 01-555
FG Suchthilfe | AK Gesundheit | FG HIV, Aids, STI und Hepatitiden	Telefon: 8 60 01-168
FG Krankenhäuser	Telefon: 8 60 01-101
FG Sozialstationen	Telefon: 8 60 01-503
FG Stationäre pflegerische Versorgung	Telefon: 8 60 01-501
AK Soziale Beratung | AK § 67 SGB XII und Schuldnerberatung | AK Qualität § 67 SGB XII	Telefon: 8 60 01-171
FG Familie, Frauen, Mädchen	Telefon: 8 60 01-176
FG Kita | Integrations-AG	Telefon: 8 60 01-179
FG Jugendberufshilfe | FG Hilfen zur Erziehung | FG Jugendarbeit	Telefon: 8 60 01-165
FG Schulträger	Telefon: 8 60 01- 161
FG Betreuung Schulkinder | FG Schulbez. Jugendhilfe | AK Koordinierende Leitungen im Ganztagsbereich	Telefon: 8 60 01-166
FG Migration	Telefon: 8 60 01-177
AK Straffälligen- und Opferhilfe	Telefon: 8 60 01-188
AK Kultur im Paritätischen	Telefon: 8 60 01-183
AK Ehrenamtskoordination	Telefon: 8 60 01-613

Paritätische Akademie Berlin

Veranstaltungsinformationen, September bis November 2016

Informationen zu den aufgeführten Veranstaltungen erhalten Sie bei:

Paritätische Akademie Berlin
Telefon: 030 275 82 82-12, Mail: *paritaetische@akademie.org*

Der erstgenannte Preis gilt für Seminarteilnehmer aus Mitgliedsorganisationen, der an zweiter Stelle genannte Preis für Seminarteilnehmer aus Nicht-Mitgliedsorganisationen. Soweit nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen in Berlin statt.

September 2016

Umsatzsteuer in der Sozialwirtschaft | Nr.: 081603 | 05. September 2016 | 189 / 229 Euro

Bilanzwissen für Nichtkaufleute | Nr.: 081606 | 09. September 2016 | 189 / 229 Euro

Betriebsverfassungsrecht und seine Besonderheiten im Tendenzbetrieb | Nr.: 071615 | 06. September 2016 | 139 / 159 Euro

Lizenzlehrgang »Interne/r KiQu Evaluator/in« mit neuen BBP Inhalten | Nr.: 081627 | 07. – 09. September 2016 | Beginn | 720 / 792 Euro

Beratende Fachkraft im Kinderschutz, »insoweit erfahrene Fachkraft« nach § 8a SGB VIII. Berufsbegleitender Zertifikatskurs. | Nr.: 071621 | 12. September 2016 | Beginn | 1.590 / 1.890 Euro

KiQu – aktualisierte BBP Schulung – Workshop | Nr.: 081647 | 12. September 2016 | 99 / 109 Euro

IV. Master of Science (MSc): Management von Sozialeinrichtungen – Schwerpunkt Kinder- und Jugendeinrichtungen | Nr.: 011662 | 12. – 17. September 2016 | 7.360 / 7.360 Euro

KiQu Datenbank Anwenderschulung – Aufbaukurs | Nr.: 081644 | 13. September 2016 | 145 / 160 Euro

Informationsveranstaltung zu den Änderungen durch das Pflegestärkungsgesetz II & III und den rechtlichen Konsequenzen | Nr.: 071695 | 14. September 2016 | 139 / 169 Euro

Konfliktmanagement in Teams | Nr.: 071605 | 15. – 16. September 2016 | 339 / 389 Euro

Starke Eltern – Starke Kinder® Elternkursleiterschulung | Nr.: 091631 | 19. – 22. September 2016 | 449 / 529 Euro

Gemeinnützigkeit und Steuern | Nr.: 081604 | 19.–20. September 2016 | 379 / 459 Euro

»Immer ist jemand dagegen … « – Umgang mit Widerstand in Veränderungssituationen. Menschliche Reaktionen einschätzen und entsprechend agieren | Nr.: 081614 | 19. und 20. September 2016 | 319 / 369 Euro

Durch klare Kommunikation gelassen und humorvoll leiten | Nr.: 071671 | 21.–23. September 2016 | Beginn | 839 / 969 Euro

Stress- und Zeitmanagement. Wie organisiere ich mein Leben? | Nr.: 071674 | 22.–23. September 2016 | 289 / 339 Euro

Deeskalations-Training. Professionelles Handeln in konflikt- und gewaltbelasteten Situationen | Nr.: 091642 | 26. und 27. September 2016 | 299 / 349 Euro

Wie erkenne ich (funktionale) Analphabet/innen und was kann ich dann tun? | – Sensibilisierungsworkshop – | Nr.: 7501602 | 26. September 2016 | kostenfrei

»Was ich sage, ohne den Mund aufzumachen … « Auftreten und Körpersprache Schritt für Schritt verstehen und gestalten | Nr.: 081617 | 27. September 2016 | 189 / 229 Euro

Die Pflegevisite in Zeiten der Entbürokratisierung | Nr. 071647 | 27. September 2016 | 79 / 159 Euro

Beziehungsdynamik bei psychischen Störungen | Nr.: 081615 | 28.–30. September 2016 | 399 / 469 Euro

Aufbaulehrgang QMB PQ-Sys®. Die Ausbildung zum/zur Qualitätsmanagementbeauftragten PQ-Sys® | Nr.: 081625 | 28.–30. September 2016 | Beginn | 990 / 1.130 Euro

Welchen Stellenwert hat die Fallbesprechung im Rahmen der entbürokratisierten Pflegedokumentation? | Nr.: 071640 | 29. September 2016 | 139 / 159 Euro

Das Ich-Entwicklungsprofil; Führungseffektivität und persönliches Entwicklungsniveau | Nr.: 091644 | 29.–30. September 2016 | 269 / 319 Euro

Oktober 2016

Führen in Veränderungsprozessen | Nr.: 081675 | 04. und 05. Oktober 2016 | 489 / 559 Euro

Analphabetismus erkennen und handeln. – 3. Sensibilisierungsworkshop 2016 | Nr.: 7501603 | 04. Oktober 2016 | kostenlos

Managementbewertung | Nr.: 081637 | 05. Oktober 2016 | 210 / 231 Euro

Basisseminar Interne/r Auditor/in mit Trainingsaudit | Nr.: 081631 | 06.–04. Oktober 2016 | 360 / 396 Euro

Die Wertschätzende Untersuchung (Appreciate Inquiry). Prozesse in kleinen und großen Gruppen positiv gestalten. | Nr.: 071672 | 06.–07. Oktober 2016 | 269 / 299 Euro

Änderungen in der DIN EN ISO 9001:2015 gegenüber DIN EN ISO 9001:2008 | Nr.: 081639 | 07. Oktober 2016 | 445 / 490 Euro

Ausgliederung von Betriebsteilen in eine gemeinnützige GmbH | Nr.: 081609 | 10. Oktober 2016 | 189 / 229 Euro

INTERCULTURAL CAMP ISTANBUL | Nr.: 081699 | 10.–15. Oktober 2016 | 1.500 / 1.500 Euro

Workshop zum praktischen Datenschutz in sozialen Einrichtungen – Fortführung des Fachkundeseminars für betriebliche Datenschutzbeauftragte | Nr.: 071613 | 10. Oktober 2016 | 169 / 199 Euro

Betriebliche Gesundheitsförderung Betriebliches Eingliederungsmanagement SGB IX §84 | Nr.: 091603 | 11. Oktober 2016 | 169 / 189 Euro

Blickwechsel – Sensibilisierung für den Umgang mit sehbehinderten und blinden Menschen in der Altenpflege | Nr.: 071660 | 11. Oktober 2016 | 139 / 159 Euro

Das neue Begutachtungsassessment in der Pflege – vom Minutenzählen zur Beurteilung der Selbständigkeit. | Nr.: 071632 | 12. Oktober 2016 | 79 / 159 Euro

Teamentwicklung. Potenziale fördern – Zusammenarbeit gestalten – Erfolge erzielen | Nr.: 071606 | 13. Oktober 2016 | 339 / 389 Euro

Krisenintervention in der frauenspezifischen Beratung: Professioneller Umgang in der Arbeit mit Krisen und Traumata (10ECTS) | Nr.: 081623 | 20. Oktober 2016 | 1.560 / 1.840 Euro

Den Jahresabschluss prüffertig machen | Nr.: 081608 | 26.–27. Oktober 2016 | 379 / 459 Euro

multimodales familienzentriertes Stressmanagement ® | Nr.: 081676 | 28. Oktober 2016–22. Januar 2017 | 1.350 / 1.557 Euro

November 2016

Analphabetismus erkennen und handeln. – 4. Sensibilisierungsworkshop 2016 | Nr.: 7501604 | 01. November 2016 | kostenlos

Personalentwicklung I: Personalauswahl, Mitarbeiterbeurteilung, Feedback | Nr.: 091608 | 02. November 2016 | 169 / 189 Euro

Betriebswirtschaft in sozialwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen | Nr.: 081622 | 02. November 2016–24. Februar 2017 | 2340 / 2.808 Euro

Personalentwicklung II: Personal-, Personalentwicklungs- und Kritikgespräche | Nr.: 091610 | 03. November 2016 | 169 / 189 Euro

Facebook, Twitter & Co. Der Einsatz von Social Media in gemeinnützigen Einrichtungen. | Nr.: 071673 | 04. November 2016 | 89 / 99 Euro

Geprüfte Finanzbuchhalterin / Geprüfter Finanzbuchhalter Sozialwirtschaft | Nr.: 091608 | 07. November 2016 bis 28. Februar 2017 | 1.580 / 1.892 Euro

Anleitung von Praktikanten/innen im Praxisfeld von Pädagogik und sozialer Arbeit. Aufbauseminar – Gespräche mit Praktikanten/innen führen | Nr.: 071609 | 07.–08. November 2016 | 199 / 249 Euro

XVII. Master of Arts (M.A.) SOZIALMANAGEMENT Weiterbildender berufsbegleitender Master-Studiengang der Alice Salomon Hoch-

schule Berlin in Kooperation mit der Paritätischen Akademie Berlin | Nr.: 011651 | 07. November 2016 bis 31. März 2018 | 8.396 / 8.396 Euro

Grundlagen für die Arbeit mit Ehrenamtlichen | Nr.: 041603 | 07. November 2016 | 53 / 65 Euro

Methoden der kollegialen Beratung. Modul 2. Methodenvertiefung | Nr.: 071617-2 | 10. – 11. November 2016 | 325 / 375 Euro

Anleitung von Erzieher/innen in berufsbegleitender Ausbildung (Quereinsteiger/innen) | Nr.: 071610 | 14. November 2016 bis 03. März 2017 | 739 / 649 Euro

Kosten- und Leistungsrechnung – Das »Denken in Kosten« im Sozialbereich | Nr.: 081601 | 14. – 15. November 2016 | 379 / 459 Euro

Konfliktmanagement und Mediation in Organisationen – Konflikte systemisch betrachtet – Zertifikatskurs in vier Modulen | Nr.: 071607 | 16. November 2016-30.06.2017 | 1990 / 2.290 Euro

Burnout – wahrnehmen und vorbeugen. Erkennen persönlicher Stressmuster. | Nr.: 071675 | 16. – 17. November 2016 | 289 / 339 Euro

Kosten- und Leistungsrechnung – Das »Denken in Kosten« im Sozialbereich | Nr.: 081601 | 14. – 15. November 2016 | 379 / 459 Euro

Finanzierung über Leistungsentgelte & Zuwendungen | Nr.: 081602 | 16. – 18. November 2016 | 559 / 679 Euro

Arbeitsrecht für Arbeitgeber | Nr.: 071616 | 24. – 25. November 2016 | 349 / 399 Euro

Aufbauseminar Interne/r Auditor/in | Nr.: 081640 | 24. November 2016 | 235 / 259 Euro

Analphabetismus erkennen und handeln. 5. Sensibilisierungsworkshop 2016 | Nr.: 7501605 | 24. November 2016 | kostenfrei

Das neue Begutachtungsassessment in der Pflege – vom Minutenzählen zur Beurteilung der Selbständigkeit. | Nr.: 071633 | 25. November 2016 | 79 / 159 Euro

AZAV – QM Entwicklung | Nr.: 081641 | 28. November 2016 | 210 / 231 Euro

2+2=7 Teamentwicklung in der Kita | Nr.: 091636 | 28. – 29. November 2016 | 249 / 299 Euro

Ein Team leiten. Basiswissen für eine erfolgreiche Teamleitung | Nr.: 091612 | 30. November bis 02. Dezember 2016 | 369 / 419 Euro

Paritätisches Personalforum

Unsere Weiterbildungen

Auch in diesem Veranstaltungsjahr bieten wir Ihnen wieder spannende Weiterbildungsangebote. Sie interessieren sich für ein Thema? Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Internetseite unter *paritaetisches-personalforum.de*.

Informationen zu unseren Seminaren erhalten Sie auf unserer Webseite oder unter der Telefonnummer 030 55 17 41 02.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Unsere Weiterbildungen im September und Oktober:

19. September 2016:	Lexware-Schulung für Lohnbuchhalter/innen
20. September 2016:	Sachbezüge
21. September 2016:	Zeit- und Selbstmanagement
26. September 2016:	Formwechsel – Vom Verein zur (g)GmbH
28. September 2016:	Die ersten 100 Tage als Datenschutzbeauftragte/r
05. Oktober 2016:	Mitarbeiterjahresgespräche führen
06. Oktober 2016:	Arbeitsvertrag, Arbeitszeit und Schlachtleistung, Kündigung und Abmahnung, Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates
11. Oktober 2016:	Datenschutz-Frühstück

Pinnwand

Sonderkonditionen

Günstige Konditionen für Mitglieder des Paritätischen bietet der Stellenmarkt von *Meinestadt.de*

Mitglieder des Paritätischen erhalten einen Sonderrabatt von 30 Prozent auf die Preise der Premium Stellenanzeige. Um von diesem Angebot zu profitieren, melden Sie sich bitte direkt beim Ansprechpartner von *MeineStadt.de* und geben sich als Paritäter zu erkennen.

Frank Stietenroth, *meinestadt.de* GmbH, *frank.stietenroth@meinestadt.de*, 0221 995 33-670

Mehr zum Rahmenvertrag des Paritätischen mit *MeineStadt.de* sowie zu anderen Rahmenverträgen finden Sie unter:

der-paritaetische.de/startseite/rahmenvertraege0

Stellenangebote

Studentische Aushilfe für die Finanzbuchhaltung
Institution: Tafel-Akademie gGmbH
Verfügbar ab: sofort

Die Tafel-Akademie gGmbH, gegründet 2015, ist eine Tochter des Bundesverband Deutsche Tafel e.V. und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ehrenamtliche in den Tafeln für ihr Engagement zu qualifizieren und zu stärken, neue Freiwillige für die Arbeit der Tafeln vor Ort zu gewinnen, ehrenamtliche Vorstände in ihrer Arbeit zu unterstützen und Forschungsvorhaben in diesen Bereichen zu begleiten oder selbst durchzuführen. Dafür arbeiten wir in lokalen Netzwerken und Strukturen von Landesorganisationen der Tafeln mit, die es ermöglichen, unsere Angebote vor Ort zu installieren und nachhaltig lokal aufzubauen. Die Tafeln sind eine der größten Ehrenamtsbewegungen in Deutschland.

Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Engagement- und Bildungsdienst des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Tafel-Akademie gGmbH wurde von der Zentralstelle Bundesverband Deutsche Tafel e.V. mit der Durchführung der übertragenen Aufgaben betraut. Daher ist es unser Ziel, den Bundesfreiwilligendienst in den Tafeln ordnungsgemäß durchzuführen und nachhaltig weiter zu entwickeln.

Für die Tafel-Akademie gGmbH suchen wir mit Arbeitsort Berlin zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Werkstudenten für mind. 10 h die Woche. Die Vergütung beträgt 10,00 € die Stunde.

Ihre Aufgaben:

- Kontrolle und Buchen von Eingangsrechnungen
- Aktive Mitarbeit in der Finanzbuchhaltung
- Unterstützung bei Monats- und Jahresabschlussarbeiten
- Unterstützung bei sämtlichen buchhalterisch anfallenden Geschäftsvorfällen
- Allgemeine Büroaufgaben und Administration, Pflege der Datenbank
- Mitarbeit an allen Projekten der Tafel-Akademie

Hinweise zur Bewerbung:

Ihr Profil:

- Sie studieren Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Finanz- und Rechnungswesen o. ä.
- Sie besitzen erste Kenntnisse im buchhalterischen Bereich (idealerweise Datev)
- Sie zeigen eine analytische, strukturierte Denkweise sowie eine hohe Affinität zu Zahlen
- Sie verfügen über gute bis sehr gute Kenntnisse in Deutsch
- Motivation und Engagement
- Selbstständige Arbeitsweise
- Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit

Als junge gemeinnützige Organisation bieten wir Ihnen eine spannende und sinnhafte Aufgabe mit vielen persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten in einem professionellen Umfeld. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen und dem Datum Ihrer Verfügbarkeit. Bitte senden Sie die Bewerbung bis zum 14.08.2016 an *hasse@tafel-akademie.de*.

www.tafel-akademie.de

Diplom-Sozialpädagogen/-Sozialarbeiter (m/w)
20 Std./Wo.
Institution:
Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH
Verfügbar ab: ab sofort

Der Tannenhof Berlin-Brandenburg sucht für die Integrierte Suchtberatung in Ostprignitz-Ruppin am Standort Neuruppin ab sofort eine/n Diplom-Sozialpädagogen/-Sozialarbeiter (m/w) 20 Std./Wo.

Wir bieten Beratung für Betroffene mit Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenproblemen sowie für Probleme mit nichtstoffgebundene Süchten an den Standorten Neuruppin, Wittstock und Kyritz an. Außerdem sind wir Ansprechpartner für Angehörigen und Multiplikatoren. Darüber hinaus halten wir ambulante Suchttherapie und Betreutes Wohnen für Suchtkranke vor.

Ihre Aufgaben sind:

Projektbetreuung für die Glücksspielberatung, Vermittlung in Rehabilitation, Einzel-, Angehörigen- und Gruppengespräche, Akquise, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention, Krisenintervention, Dokumentation, Netzwerkarbeit.

Wir erwarten:

Team- und Kooperationsfähigkeit, Eigenengagement, Belastbarkeit, Praxiserfahrungen im Suchtbereich und Beratungsbereich wären wünschenswert, gültige Fahrerlaubnis, gute EDV-Kenntnisse.

Wir bieten:

Mitarbeit in einem erfahrenen multiprofessionellen Team. Fortbildung, Supervision. Für erste Anfragen können sich Interessierte gern an Sandra Helm (Tel. 03391/688 50 75) wenden.

Hinweise zur Bewerbung:

Ihre Bewerbung erbitten wir als PDF per E-Mail an *bewerbung@tannenhof.de*, bitte beachten Sie, dass Ihre Bewerbung eine Dateigröße von 5 MB nicht überschreiten sollte, oder per Post an:

Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH,
Personalabteilung
Wexstraße 2, 10825 Berlin

www.tannenhof.de

Mitarbeiter/-in für das Betreute Einzelwohnen für suchtkranke Menschen
Institution:
WIB – Weißenseer Integrationsbetriebe GmbH
Verfügbar ab: 1.9.2016

Aufgaben:

- Bezugsbetreuung von mehrfach geschädigten chronisch suchtkranken Menschen im Betreuten Einzelwohnen,
- Zusammenarbeit mit Kostenträgern,
- Kooperation mit Ärzten, Krankenhäusern und amtlichen Betreuern,
- Erarbeitung von Rehabilitationsplänen,
- Umsetzung von tagesstrukturierenden Angeboten für Klienten,
- Unterstützung bei der Selbstversorgung/Haushaltsführung,
- Krisenintervention

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium Sozialarbeit/-pädagogik oder Ausbildung zum Ergotherapeuten/in, Heilerziehungspfleger/in, Krankenpfleger/in oder vergleichbare Qualifikation,
- Erfahrungen in der Betreuung von chronisch suchtkranken Menschen,
- Belastbarkeit, Verantwortungsgefühl und Teamfähigkeit

www.wib-verbund.de
personal@wib-verbund.de

Pädagogische Fachkraft für Kiez-Restaurant gesucht
Institution: ZIK gGmbH
Verfügbar ab: 01. September 16

Bei ZIK bieten wir ein spannendes Arbeitsfeld rund um die Themen HIV und Hepatitis C. Viele Klientinnen und Klienten sind durch Sucht und psychiatrische Erkrankungen belastet. Ziel ist es, gemeinsam mit den Betreuten neue Lebensperspektiven zu erarbeiten und zu ihrer physischen und psychischen Stabilisierung beizutragen.

Unser Team im Kiez-Restaurant »Orangerie« sucht zum 1. September 2016 – ggf. auch später – eine*n Sozialarbeiter*in für die Anleitung, Qualifizierung und Betreuung von Klient*innen im Kiez-Restaurant sowie Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von internen und öffentlichen Veranstaltungen.

Es handelt sich um eine 75%-Stelle (29 Wochenstunden). Voraussetzung ist eine formale Qualifikation als Sozialarbeiter*in/ Sozialpädagog*in, Diplompädagog*in, Psycholog*in, Heilerziehungspfleger*in, Ergo-

therapeut*in oder Erzieher*in. Auf Wunsch ist eine Veränderung der Regelarbeitszeit auf 65%, 70% oder 80% möglich.

Wir erwarten:

- Freude und Kreativität, auch an praktischen Arbeiten im Kiez-Restaurant, insbesondere in der Küche
- Gute kommunikative Fähigkeiten
- Fähigkeit zum selbständigen, flexiblen und innovativen Handeln

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem innovativen Beschäftigungsprojekt
- Die Einbindung in ein humorvolles, engagiertes Team
- Regelmäßige Supervision und Fallbesprechungen
- Eine attraktive Bezahlung
- Flexibilität bei der Arbeitszeit
- Fort- und Weiterbildung
- Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis nach einem Jahr

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail, z. H. Herrn Hilckmann, an

bewerbungen@zik-ggmbh.de

Nähere Informationen zu unserer Arbeit und den jeweiligen Einrichtungen finden Sie hier:

www.zik-ggmbh.de.

Sozialpädagog*in
Institution: PROWO e.V.
Verfügbar ab: 01.10.2016

Der Therapeutische Wohnverbund für substituierte psychisch kranke Menschen sucht eine Sozialpädagog*in für 35 Std/Wo. Der Wohnverbund arbeitet an zwei Standorten in Kreuzberg und Neukölln. Das überregionale Angebot richtet sich an Menschen mit einer seelischen Behinderung gem. § 53 SGB XII, die neben einer Suchtmittelabhängigkeit an einer psychischen Erkrankung leiden und sich aktuell in einer Substitutionsbehandlung befinden. Im Rahmen der Wohneinrichtung wird ein psychosoziales Betreuungs- und Behandlungsangebot durch ein multiprofessionelles Team angeboten. Die Betreuung beinhaltet differenzierte therapeutische und sozialpädagogische Angebote, die das Erlernen neuer Handlungskompetenzen und den Aufbau sozialer Kontakte außerhalb »der Szene« unterstützen.

Ihre Aufgabengebiete:

- Begleitung und Unterstützung der Bewohner*innen bei der Bewältigung des Alltags
- Unterstützung bei allen behördlichen Angelegenheiten
- Durchführung von Einzel- und Gruppengesprächen
- Durchführung von tagesstrukturierenden Gruppenangeboten
- Erstellung von Behandlungs- und Rehabilitationsplänen

Wir erwarten von Ihnen:

- Berufsabschluss als Sozialpädagog*in oder vergleichbarer Abschluss
- hohe soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- hohes Maß an Reflexionsfähigkeit
- Fähigkeit zum eigenständigen und verantwortungsvollen Arbeiten
- Kenntnisse/Erfahrungen in den Bereichen Sucht und psychische Erkrankungen

Wir bieten Ihnen:

- Ein lebendiges unterstützendes Team
- Wöchentliche Team-/Fallbesprechung
- Externe Supervision/ 14 tägig und Fortbildung
- Es erwartet Sie ein interessantes und vielfältiges Arbeitsfeld

Die Vergütung erfolgt nach PROWO Haustarif sowie zusätzlicher arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung.

Ihre Ansprechpartnerin für Ihre Bewerbung:

Andrea Boldt
andrea.boldt@prowo-berlin.de
030 69 59 77 24
www.prowoberlin.de

Eine Hospizleitung/ Pflegedienstleitung für das Kindertages- und Nachthospiz Berliner Herz in Vollzeit
Institution: Humanistischer Verband Deutschlands, Berlin-Brandenburg e.V.
Verfügbar ab: 15.08.2016

Im Herzen Berlins befindet sich das erste Kinderhospiz mit stationären und teilstationären Plätzen. Hier wird betroffenen Familien die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder weiterhin zu Hause zu pflegen und zu betreuen, zugleich können diese aber auch eine Tages- oder Nachtbetreuung oder einen vollstationären Aufenthalt in Anspruch nehmen.

Ihr Aufgabengebiet:

- Leitung des Hospizes, Planung, Organisation aller Prozesse im Haus
- Wirtschaftliche Betriebsführung, Belegungsmanagement
- Entwicklung des multiprofessionellen Teams unter Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen, Therapeut_innen und Palliativmediziner_innen

Infostand von RuT bei der Seniorenwoche 2016

FOTO: PETRA ENGEL

Ihr Anforderungsprofil:

- Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger_in
- Abgeschlossenes Studium oder Weiterbildung für Leitungsfunktionen mit mind. 460 Stunden
- Mindestens dreijährige hauptberufliche Tätigkeit innerhalb der letzten fünf Jahre
- Abgeschlossene Weiterbildung Palliative-Care mit Zusatzmodul für die Pädiatrische Palliative-Care (Bereitschaft zum Erwerb)
- Zugewandtheit, Optimismus, Kommunikationsstärke, Selbstständigkeit, Flexibilität
- Identifikation mit den Grundsätzen des Humanistischen Verband Deutschland

Wir bieten:

- eine Vergütung nach Haustarif, Gruppe 11 in Vollzeit mit 38,5 Wochenstunden, Urlaubsgeld und Jahresprämie
- Kinderzuschläge
- Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung
- Tätigkeit bei einem Träger mit weltlich-humanistischem Profil.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Stellen im Humanistischen Verband unter:
www.hvd-bb.de/stellenangebote
www.kindertageshospiz-berlin.de
bewerbung.gessoz@hvd-bb.de

Dünja sucht Erzieherin!
Institution: Mädchen-Kultur-Treff Dünja
Verfügbar ab: sofort

Für die offene Mädchenarbeit nach § 11 SGB VIII im Mädchen-Kultur-Treff Dünja suchen wir ab sofort eine Erzieherin (mit staatlicher Anerkennung) für 20 Wochenstunden als Schwangerschaftsvertretung mit Aussicht auf anschließende Elternzeitvertretung mit 30 Wochenstunden.

Tätigkeiten

- Offenes Türangebot für Mädchen und junge Frauen
- Konzipierung und Durchführung von Kreativangeboten
- Organisation und Durchführung von Sommerferienangeboten
- Konzipierung und Durchführung von Gesprächsrunden u.a. zu interkulturellen Themen
- Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen
- Beratung von Mädchen und jungen Frauen und ihren Eltern/ Erziehungsberechtigten
- Elternarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Sozialraum

Wir wünschen uns:

- Praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen und ihren Familien nichtdeutscher Herkunft
- Erfahrungen mit Gruppen
- Erfahrungen in der interkulturellen Pädagogik
- Arabische oder türkische Sprachkenntnisse
- Team-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Selbständige und verantwortungsvolle Arbeitsweise
- Strukturelles und konzeptionelles Arbeiten
- Zuverlässigkeit und persönliches Engagement
- Bereitschaft zu regelmäßigen Arbeitszeiten bis 19:30 Uhr bzw. länger bzw. am Wochenende

Wir bieten ein lebendiges, kooperatives und interkulturelles Team, eine abwechslungsreiche Tätigkeit und Supervision.

Wir freuen uns über Berufsanfängerinnen.

Bitte senden Sie schnellstmöglich Ihre schriftliche, aussagekräftige Bewerbung an den

Mädchen-Kultur-Treff Dünja, Jagowstr. 12, 10555 Berlin oder an *duenja@moabiter-ratschlag.de*.
moabiter-ratschlag.de/maedchen-treff-duenja/

Diplom-Sozialpädagoge (m/w)
Institution:
Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH
Verfügbar ab: ab sofort

Der Tannenhof Berlin-Brandenburg sucht zur Besetzung seines erfahrenen Fachteams für das Betreute Gruppenwohnen für ehemals Drogenabhängige nach § 67 SGB XII in Berlin-Wilmersdorf ab sofort einen Diplom-Sozialpädagogen/-Sozialarbeiter (m/w) für 20 Std./Woche.

Die Stelle ist im Rahmen einer Mutterschutz / Elternzeitvertretung vorerst bis zum 31.1.2017 befristet (mit der Möglichkeit auf Verlängerung).

Ihre Aufgaben:

Sozialarbeit/abstinenzorientierte Suchtarbeit, Aufnahmeplanung im Team, Antragsstellung gem. § 67 SGB XII, Einzel- und Gruppenarbeit, Berichtswesen, Dokumentation (PC-Kenntnisse erforderlich), Beratung und Betreuung von alleinstehenden Personen sowie alleinerziehenden Müttern/Vätern, die mit ihren Kindern bei uns wohnen, in enger Kooperation mit den Mitarbeitern der Betreuungseinrichtungen der Kinder, Kooperation mit internen sowie externen Einrichtungen und Ämtern, Helferkonferenzen Gremienarbeit.

Wir erwarten:

Belastbarkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit, regelmäßige Teamteilnahme (wöchentlich), regelmäßige

Stadtteilputz des Heerstraße Nord e.V.

FOTO: PETRA SPERLING

Teilnahmen an der Fallsupervision (monatlich), flexible Arbeitszeiten, auch in den Abendstunden, damit auch berufstätige Klienten betreut werden können.

Wir bieten:

eine enge Mitarbeit und Einbindung im Team, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und eine leistungsbezogene Vergütung der Tätigkeit.

Detaillierte Auskunft erteilt gern die Bereichsleitung des Betreuten Gruppenwohnens, Frau Sautter telefonisch unter 030 / 863 91 90-25.

Ihre Bewerbung erbitten wir als PDF per E-Mail an *bewerbung@tannenhof.de*, bitte beachten Sie, dass Ihre Bewerbung eine Dateigröße von 5 MB nicht überschreiten sollte, oder per Post an:

Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH,
Personalabteilung,
Wexstraße 2, 10825 Berlin
www.tannenhof.de

Pädagogische Projektmitarbeiterin / Projektmitarbeiter für die ombudschaftliche Beratung und Kooperationsentwicklung in der Berliner Jugendhilfe
Institution: Berliner Beratungs- und Ombudsstelle Jugendhilfe / Träger: Berliner Rechtshilfefonds Jugendhilfe e. V.
Verfügbar ab: sofort

Aufgaben:

- Durchführung und Evaluation von Fallberatungen im Rahmen des Beschwerdemanagements und der ombudschaftlichen Beratung in der BBO Jugendhilfe
- Konzeptionierung und Umsetzung der Kooperationsentwicklung mit Jugendämtern
- Initiierung und Koordinierung der fachlichen Vernetzung zur Weiterentwicklung einer Beschwerdekultur in Einrichtungen der Erziehungshilfe
- Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung von Fortbildungsangeboten

Unverzichtbare Voraussetzungen und Kompetenzen:

- Hochschulabschluss in Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder vergleichbare Qualifikationen
- Erfahrungen in der Berliner Jugendhilfepraxis
- anwendungsreife Kenntnisse des Jugendhilferechts und des Sozialverfahrensrechts
- problembezogene methodische Beratungskompetenzen
- umfassende Kenntnisse über Hilfeplanungsprozesse und erzieherische Hilfen

Wünschenswert sind weiterhin:

- Kenntnisse in der (ombudschaftlichen) Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie
- in der Methodik des Beschwerdemanagements
- Erfahrung in fachlicher und politischer/öffentlicher Gremien- bzw. Verbandsarbeit
- analytisches und konzeptionelles Arbeiten
- Erfahrungen mit der Arbeit in Netzwerken

Wir erwarten eine Kollegin / einen Kollegen:

- mit selbständiger und strukturierter Arbeitsweise sowie ausgeprägter Organisationsstärke
- mit hohem Engagement, Flexibilität und Teamfähigkeit
- mit professionellem Auftreten in der Beratungsarbeit und Öffentlichkeit
- mit guten EDV-Anwendungskenntnissen der MS-Office-Produkte
- Interesse an jugendhilfepolitischen und -rechtlichen Entwicklungen

Die ausgeschriebene Stelle umfasst eine Arbeitszeit von 25 bis 30 Wochenstunden und ist zunächst befristet bis 31.12.2017.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen!

Bitte senden Sie Ihre Dateien in pdf-Format (Datei-Anhang kleiner als 5 MB) an

bewerbung@bbo-jugendhilfe.de

www.bbo-jugendhilfe.de

Leiterin für den Frauentreff »An der Wuhlheide«
Institution: Sozialwerk des dfb (Dachverband) e. V.
Verfügbar ab: 01.11.2016 (befristet bis 12/17)

Das Sozialwerk des dfb (Dachverband) e.V. mit Sitz in Berlin arbeitet seit seiner Gründung 1993 im Sinne seines Vereinszwecks u. a. mit dem Ziel, sich besonders für sozial benachteiligte Frauen einzusetzen, Frauen jeden Alters in verschiedenen Notlagen zu helfen, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und Frauen für die Hilfe untereinander zu gewinnen sowie der gesellschaftlichen Benachteiligung von Frauen entgegenzuwirken.

Die Fraueninfrastrukturstelle gehört zum Programm der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen zur Stärkung der Fraueninfrastruktur in Berlin.

Ihre Aufgaben:

- Leitung und Führung des Frauentreffs
- Führen von Erstgesprächen zur Klärung der Problemsituation und von Beratungen
- Einzelfallhilfe/Begleitung von Frauen in schwierigen Lebenslagen und Organisation von Hilfsangeboten
- Planung, Organisation, Durchführung und Koordinierung frauenspezifischer Informations-, Bildungs- und Kursangebote, insbesondere für arbeitslose

Vorbereitung des »Obstbuffets an der Obstallee«

FOTO: GEMEINWESENVEREIN HEERSTRASSE NORD E.V.

Frauen, Alleinerziehende, Migrantinnen und ältere Frauen
- Auswertung, Analyse, Feedback der Ergebnisse und Erarbeitung von Berichten und Statistiken
- Unterstützung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Einarbeitung, Anleitung und Koordinierung von Mitarbeiterinnen in arbeitsmarktgeförderten Maßnahmen
- Umsetzung eines nachhaltigen Öffentlichkeitskonzepts
- Gremien- und Netzwerkarbeit im Stadtteil, Bezirk und übergreifend
- Akquise von Drittmitteln, Einwerbung von Spenden, Mittelbewirtschaftung und -abrechnung
- Initiierung/Unterstützung/Koordinierung von Interessengruppen
- Stärkung der Fraueninfrastruktur Treptow-Köpenick/ Ortsteil Oberschöneweide
- Unterstützung/Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Ihr Profil:
- mind. Fachhochschulabschluss und Nachweis entsprechender Qualifikationen für die Tätigkeit
- Erfahrungen in der sozialen Arbeit und Beratungstätigkeit für und mit Frauen
- Fähigkeit zur selbstständigen, eigenverantwortlich konzeptionellen Arbeit
- Erfahrung im Projekt- und Zeitmanagement
- selbstständiger Arbeitsstil, Belastbarkeit, Kompetenzen in der Mitarbeiterführung sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit
- konzeptionelle und strukturierte Arbeitsweise, kommunikativ und kreativ
- gutes rhetorisches Ausdrucksvermögen und hohe Textsicherheit
- Kenntnis von Vereins- und Förderinstrumenten

Die Fraueninfrastrukturstelle gehört zum Programm der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen zur Stärkung der Fraueninfrastruktur in Berlin.

Deshalb können nur die Bewerbungen von Frauen berücksichtigt werden. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an TV – L Berlin, Entgeltgruppe E 9 mit einem Stundenumfang von 35,1 Wochenstunden.

Voraussetzung:

Es können nur Frauen über 45 Jahre oder schwerbehindert oder mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.

Schriftliche Bewerbung an:
Sozialwerk des dfb (Dachverband) e. V.
Hagenstraße 57,10365 Berlin

www.frauen-dfb.de
kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de

Projektleiter (m/w) für den Aufbau von Hilfen für suchtmittelkonsumierende Geflüchtete
Institution: Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.
Verfügbar ab: sofort

Projektbeschreibung:

Entwicklung einer zentralen Anlaufstelle und Clearingstelle für suchtmittelkonsumierende Geflüchtete, deren Angehörige sowie Fachkräften/Multiplikator*innen der Flüchtlingshilfe. Das Projekt wird an die berlinweit tätige Suchtberatungsstelle Drogennotdienst angedockt.

Aufgabenbereich:
- Projektaufbau und Netzwerkarbeit
- Beratung von suchtmittelkonsumierenden Geflüchteten bzw. Migrant*innen
- Fach- und Fallberatung für Fachkräfte der Flüchtlings-, bzw. Suchthilfe
- Entwicklung von kompatiblen Schnittstellen zwischen Sucht- und Flüchtlingshilfe, Frühinterventionsangeboten etc.

Anforderungen:
- Erfahrungen in Leitungstätigkeit bzw. Projektaufbau wünschenswert
- Erfahrungen im Flüchtlings-, bzw. Migrationsbereich und/oder in der Suchthilfe/Psychiatrie wünschenswert
- Kenntnisse in kultursensiblen Vorgehensweisen
- Neben der Fähigkeit zur Arbeit in Teams sollten Sie über Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsfähigkeit und strategisches Denken verfügen
- Sie beherrschen Deutsch und eine weitere Sprache (zum Beispiel Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi, Türkisch) verhandlungssicher.

Wir bieten:

Neben einer spannenden Tätigkeit, klaren Strukturen und hohen Qualitätsstandards bieten wir interne und externe Hospitationen, Fallcoaching, Supervision und einen einjährigen MI-Kurs. Fort- und Weiterbildungen sind selbstverständlich.

Bewerbungen ausschließlich per E-Mail bis 15.08.2016 unter Angabe des Stichwortes »Stellen-ID 53« an *bewerbung@notdienstberlin.de*. Weitere Infos unter *www.notdienstberlin.de*

Papierunterlagen können aus technischen Gründen nicht berücksichtigt werden und werden nicht zurückgesandt.

www.notdienstberlin.de

Bezugsbetreuung zur Anleitung und Betreuung von psychisch- und suchtkranken Menschen
Institution: FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH
Verfügbar ab: sofort

Die FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH ist ein Träger der psychosozialen Pflichtversorgung in Spandau und sucht vorerst befristet, für mindestens 30 Std. pro Woche eine/n Mitarbeiter/in im Tagesdienst (Früh-, Spät- und Wochenenddienste) für das Intensiv Betreute Wohnen/ Standort Bed & Breakfast und Betreuung.

Qualifikationen:

Sozialarbeiter/in, Heilerziehungspfleger/in, Erzieher/in, Ergotherapeut/in oder andere angrenzende Berufsgruppen des sozialpädagogischen Bereichs.

Wir erwarten:

Abgeschlossene Ausbildung in den genannten Berufsgruppen des sozialpädagogischen Bereichs oder anderen angrenzenden Professionen.

Gewünscht sind:

Erfahrungen in Arbeitsfeldern der Psychiatrie oder der Suchthilfe, ein besonderes Maß an Toleranz und Empathie, Einsatzbereitschaft und Interesse an Weiterentwicklungen.

Wir bieten:

Gesonderte Schichtzulage, sowie Feiertags- und Wochenendzuschläge, regelmäßige Teamsitzungen, Supervisionen und Fortbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung -bevorzugt per E-Mail- an:

info@fid-spandau.de

oder per Post mit frank. Rückumschlag an:
FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH,
Neue Bergstraße 6, 13585 Berlin

www.fid-spandau.de

Finanz(Bilanz)buchhalterin/Buchhalter in Teilzeit mit 19,25 Stunden
Institution: Humanistischer Verband Deutschlands, LV Berlin-Brandenburg e.V.
Verfügbar ab: 01.08.2016

Aufgaben:
- Debitoren-/Kreditorenbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung
- Projektbuchführung mit Kostenstellen und Kostenträgern
- Zahlungsverkehr
- Vorbereitung der Periodenabschlüsse und Mitarbeit bei der Erstellung des Jahresabschlusses
- Führung der Soll-Ist-Vergleiche der Projekte als Mittel des Controllings
- Kassenbuchführung, Kostenrechnung

Voraussetzungen:
- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- mindestens 3 Jahre relevante Berufserfahrung
- hohes Maß an Engagement und eine selbständige Arbeitsweise
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- gute EDV Kenntnisse (Sage OL, Excel) erforderlich
- ausgeprägtes Bewusstsein für Qualität und Termintreue

www.hvd-bb.de
g.jamrat@hvd-bb.de

Leiter Personal-, Finanz- und Rechnungswesen
Institution: Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH
Verfügbar ab: ab 01.01.2017

Der Tannenhof Berlin-Brandenburg ist ein freigemeinnütziger Träger, tätig in Berlin und Brandenburg. Rund 300 Mitarbeiter sind in den Geschäftsfeldern Sucht.- und Psychosomatische Rehabilitation, Prävention und Beratung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Schul- und Berufsausbildung tätig. Unsere Angebote umfassen über 470 Therapie-, Betreuungs-, Ausbildungs- und Schulplätze und werden komplettiert von Beratungsangeboten, Präventionsprojekten und ambulanten Therapien.

Unsere langjährige Verwaltungsleitung geht demnächst in den Ruhestand. Daher suchen wir ab dem 1.1.2017 einen Nachfolger (m/w) in Vollzeit. Die Tätigkeit beinhaltet die Leitung der Zentralverwaltung und die fachliche Leitung der Verwaltungskräfte in den einzelnen Außenstellen in Zusammenarbeit mit den dortigen Abteilungsleitungen.

Ihre Aufgaben:

- Sicherstellung und Entwicklung der Aufgaben der zentralen Verwaltung
- Erstellen von Monats- und Jahresabschlüssen
- Jährliche Budget- und Investitionsplanung
- Liquiditätssteuerung
- Regelmäßige Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern
- Durchführung des laufenden Controllings und Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Geschäftsfelder
- Unterstützung der Abteilungsleiter in betriebswirtschaftlichen und personalrechtlichen Fragen
- Teilnahme an den Sitzungen der Organe des Tannenhofs
- Verhandlungen mit dem Betriebsrat in grundsätzlichen Regelungsbereichen

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes sozial- bzw. wirtschaftswissenschaftliches Studium oder gleichwertige Kenntnisse und Erfahrungen
- Mehrjährige Berufserfahrung mit Führungsverantwortung und fundierte Kenntnisse in den Bereichen Personal-, Finanz- und Rechnungswesen, einschließlich Controlling
- Erfahrung in einer gemeinnützigen Organisation und/oder im Gesundheits- und Sozialbereich
- Kenntnisse im Bereich der Sozialgesetzgebung
- Sicherheit im Umgang mit MS Office, insbesondere Excel
- Proaktive und lösungsorientierte Arbeitsweise, Organisationstalent und Teamfähigkeit

Wir bieten:

Mitarbeit in einem zukunftsorientierten, dynamischem und aufgeschlossenen Team, eine leistungsgerechte Vergütung und Unterstützung bei Fort- und Weiterbildung.

Die Tätigkeit umfasst zunächst die Assistenz der aktuellen Verwaltungsleitung. Nach erfolgreicher Einarbeitung und Ablauf der Probezeit ist die Übernahme der Verwaltungsleitung vorgesehen. Für Fragen steht Ihnen Frau Broderius zur Verfügung.

Ihre Bewerbung erbitten wir per E-Mail bis zum 14. August 2016 an *bewerbung@tannenhof.de*. Bitte beachten Sie, dass Ihre Bewerbung eine Dateigröße von 5 MB nicht überschreiten sollte. Oder Sie schicken die Unterlagen per Post an:

Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH,
Personalabteilung,
Wexstraße 2, 10825 Berlin

www.tannenhof.de

Heilerziehungspfleger*in oder Fachkraft in der Behindertenhilfe gesucht

Institution: aktion weitblick-betreutes wohnen-gGmbH

Verfügbar ab: ab sofort

aktion weitblick –betreutes wohnen-gGmbH arbeitet seit über 30 Jahren erfolgreich als Träger der Behindertenhilfe. Unser Ziel ist die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft. Unser Wohnheim Mitte betreut Menschen mit einer geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen sowie gravierenden Verhaltensauffälligkeiten im Rahmen eines stationären Wohnangebotes. Wir suchen Fachkräfte im Gruppendienst (Heilerziehungspfleger/in, Kranken- oder Gesundheitspfleger/in oder vergleichbare Qualifikationen).

Der Stundenumfang beträgt 31,20 Stunden Wochenarbeitszeit mit der Bereitschaft der bedarfsorientierten Erhöhung der Arbeitszeit. Die Stelle ist vorerst befristet für ein Jahr und eine Weiterbeschäftigung wird angestrebt.

Ihre Aufgaben:

- Unterstützung der Bewohner/innen bei einer selbstbestimmten Lebensführung und Verbesserung bzw. Erhalt der individuellen Lebensqualität.
- Erstellung, Umsetzung und Dokumentation der Hilfeplanung entsprechend des individuellen Hilfebedarfs.
- Assistenz und Hilfestellung in lebenspraktischen Bereichen.
- Leichte pflegerische Tätigkeiten.
- Teilnahme an Teamsitzungen.

Ihr Profil:

- Erfahrungen und Kenntnis in der Arbeit mit dem o.g. Personenkreis.
- Fähigkeit in Not- oder Krisenfällen eigenverantwortlich zu handeln.
- Bereitschaft zur Schicht,- Wochenendarbeit und Nachtbereitschaft.
- grundlegende MS-Office-Kenntnisse.

Wir bieten:

- Ein engagiertes Team mit freundlichen und kompetenten Kolleginnen und Kollegen.
- Selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Supervision und Fortbildungen.
- Eine gute Bezahlung.

Markt der Möglichkeiten bei der Fachtagung »Mitten im Leben«

FOTO: ALKE LÜDERITZ

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung unter der KZ:12/16 vorzugsweise per E-Mail an: *bewerbung@aktion-weitblick.de*, oder an die Geschäftsstelle der aktion weitblick – betreutes wohnen – gGmbH, Markelstr. 24a, 12163 Berlin.

www.aktion-weitblick.de

Sozialarbeiter/in (FH – Diplom/BA)
Institution: ADVgGmbH
Verfügbar ab: 1.8.2016, spätestens 1.10.2016

Team Yorck in Berlin-Kreuzberg sucht für mindestens 28.88 Std./Wo. Sozialarbeiter/in (FH-Diplom/BA)

Aufgabenbereich:

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtproblematik oder Suchtgefährdung (vor allem Cannabis, Partydrogen, Alkohol, Opiate; Rechtsgrundlagen: §§ 34/35/41 SGB VIII) sowie im Einzelfall auch ambulante Hilfen (§§ 35/41 SGB VIII) in den jeweiligen Lebens- und Alltagszusammenhängen.

Es handelt sich um spezialisierte, überregionale Hilfeleistungen an den Schnittstellen von Jugendhilfe und Suchthilfe.

Wir suchen:

Einen Kollegen bzw. eine Kollegin mit Interesse und Freude an der Arbeit mit jungen Menschen in der Übergangsphase zwischen Jugendlich- und Erwachsensein, mit selbständiger und flexibler Arbeitsweise sowie guten sozialrechtlichen Kenntnissen.

Berufserfahrungen in Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und/oder Suchthilfe sind erwünscht.

Wir bieten:

ein lebendiges und spannendes Aufgabengebiet, kollegiale Zusammenarbeit in einem engagierten Team, regelmäßige Supervision sowie Fort- und Weiterbildung.

Eine Aufstockung der Arbeitszeit auf bis zu 38,5 Stunden/Wo. ist nach Rücksprache möglich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Bitte schicken Sie diese schnellstmöglich und vorzugsweise per E-Mail an *bewerbungen@adv-berlin.org* oder per Post an

ADV gGmbH
z. H. Frau Leicht
Bereichsleitung Wohnen und Betreuen (WuB)
Perleberger Straße 27, 10559 Berlin

oder per *E-Mail:mbewerbungen@adv-berlin.org*

Stellengesuche

Sozialarbeiterin
Ich bin verfügbar ab: Oktober 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich suche auf diesem Wege eine Teilzeit Stelle (20h) im Bereich mit psychisch kranken Menschen, mit Behinderten oder Suchtkranken. Dafür erzähle ich gerne an dieser Stelle schon ein bisschen zu mir.

Ich bin Studentin der Sozialen Arbeit und habe schon einen Bachelor in Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation absolviert. Seit einigen Jahren arbeite ich ehrenamtlich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung im familienentlastenden Dienst und im Freizeitbereich. Zudem arbeite ich seit einem Jahr im ambulant psychiatrischen Dienst in Teilzeit. Gerne würde ich die Gelegenheit nutzen, in einem persönlichen Gespräch einmal genauer zu berichten.

Ich stelle mich gerne neuen Herausforderungen und bin offen für Einblicke in andere Bereiche, deshalb würde ich mich sehr darüber freuen, wenn sich hierdurch die Chance auf ein Bewerbungsgespräch ergibt.

Mit freundlichen Grüßen, Caroline Wolf

caro-wolf@hotmail.de, Telefon: 0151 65 16 82 20

Rehapädagoge/Sonderpädagoge
Verfügbar ab 1.9.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Rehapädagogin/Sonderpädagogin mit dem Bachelorabschluss (Lehramt/Bachelor of Science-Rehawissenschaften-Lernbehinderung/emotional-soziale Entwicklung und Ernährung/Lebensmittelwissenschaften im Kombi-BA) bin ich für Sie sehr vielfältig aufstellbar und flexibel einsatzfähig. Sehr gern möchte ich Sie tatkräftig unterstützen und Sie von meinen Fähigkeiten überzeugen. In den Bereichen der Beratung, Administration sowie der Organisation bringe ich fundierte Kenntnisse mit. Zudem verfüge ich über vielseitiges pädagogisches, didaktisches und methodisches Wissen. Im Umgang mit Excel, Word, PP bin ich außerdem sehr geübt.

Über eine Tätigkeit in Ihrem Verband würde ich mich sehr freuen. Einsatzbereit wäre ich ab dem 1.9.2016.

Conrad, Janett, *janett_conrad@gmx.net*
Telefon: 0176 41 52 30 78

Sozialarbeiter
Ich bin verfügbar ab: 1.10.2016

Ich absolviere meine staatliche Anerkennung in der Schul-/Arbeitsassistenz beim Paritätischen in Hildesheim. Für anschließend suche ich einen Job in Berlin als Sozialarbeiter.

Kunz, Michael
Michael_Kunz84@web.de, Telefon: 0172 923 49 87

Sozialer Bereich/ Heilerziehungspfleger
Ich bin verfügbar ab: 1.8.2016 oder später

Gelernter Heilerziehungspfleger (39) möchte wieder im sozialen Bereich tätig sein. Zurzeit bin ich noch als Pförtner tätig.

Ich suche eine neue Herausforderung in meinem Leben. Komme ursprünglich nicht aus Berlin, bin jedoch bereit, sofort umzuziehen. Hospitation sofort möglich.

Markus, *m.schuelk1966@gmail.com*

Behinderten u. sozialer Dienst
Ich bin verfügbar ab: 11.07.2016

Suche Minijob auf 450-Euro-Basis. Ab 1.7.16 Rentner. Bis 30.06.16 Angestellter bei der DRV-Bund.

Manfred Kunz *stonekunz@hotmail.de*
Telefon: 030 81 40 47 43

Sozialpädagogin mit kunsttherapeutischer Weiterbildung
Kategorie: Jugendhilfe, Schulbezogene Jugendhilfe, Psychiatrie, Sucht

Ich biete:

- praktische Leitungserfahrung klinischer kunsttherapeutischer Gruppenarbeit – Arbeitsschwerpunkt neben der Wahrnehmungssensibilisierung über u.a. einen möglichen spielerischen Umgang mit Zufällen und Projektarbeiten zur wahrnehmbaren Positionsfindung aller Gruppenmitglieder in betreffenden Gestaltungsprozessen und den hierüber verbundenen Selbstwert-und Wertschätzungsprozessen
- Arbeit mit Jugendlichen bei der Leitung einer Kunst-AG an einer Gesamtschule (7./8. Klasse)
- Erfahrungen im Pflege- und Erziehungsdienst der Klinik für Forensische Psychiatrie des Jugendalters

Beisammensein beim Hoffest des HVD-Wohnprojekts

FOTO: HVD BERLIN-BRANDENBURG

und der Adoleszenz, dem Jugendmaßregelvollzug
- 11 Jahre klinische Suchtarbeitserfahrung in der Pflege (illegale Drogen und Alkohol) und mehrjährige Berufserfahrung in der stationären Psychiatrie
- erste Berufserfahrung als Sozialpädagogin
- 4jähriges Studium der sozialen Arbeit (B.A.)
- Kurs »Mediation intensiv«
- Aktuell 6. berufsbegleitendes Semester des Masterstudiengangs für psychoanalytische Kulturwissenschaften der IPU Berlin

E-Mail: *bnowothnick@web.de*, Telefon: 0171 170 82 60

Studentin Psychologie (Master)
Ich bin verfügbar ab: sofort

Ich suche eine Stelle als studentische Hilfskraft/Aushilfe im psychiatrischen, psychotherapeutischen oder pädagogischen Bereich. Erfahrungen habe ich bereits in der Diagnostik sowie in der Rehabilitation gesammelt.

Derzeit studiere ich Psychologie im Master (Schwerpunkt Klinische Psychologie) an der FU Berlin. Bei Interesse sende ich Ihnen gerne meine vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Zeller, Jolanda, *jolanda.zeller@outlook.com*

Sozialarbeiterin oder Erzieherin
Ich bin verfügbar ab: 1.7.16 oder später

Hallo, ich suche einen Job als Erzieherin oder Sozialarbeiterin. Ich habe Erfahrung in der Jugendhilfe (BEW), Mutter-Kind (Kinderschutz), Kita, und mit der Arbeit psychisch Kranker. Ich bin offen für beinahe jeden Bereich. Die Suche gestaltet sich schwieriger als gedacht, da ich als Alleinerziehende auf eine Arbeitszeit zwischen 7 und 17 Uhr angewiesen bin.

Lotz, Ninam lotznina@hotmail.co

Paritätisches Bildungswerk

Landesverband Brandenburg e. V.

Informationen zu den aufgeführten Veranstaltungen erhalten Sie beim Paritätischen Bildungswerk LV Brandenburg e.V., Stephensonstraße 24-26, 14482 Potsdam, Telefon: 0331 748 18-75; Fax: 0331 748 18-77. Alle Veranstaltungen finden in den Räumen des Paritätischen Bildungswerks Brandenburg in Potsdam statt.

Unser neues Bildungsprogramm für 2016 ist da! Sie können dieses beim Paritätischen Bildungswerk kostenlos anfordern oder über unsere Homepage *bildung-paritaet-brb.de* abrufen. Anmeldungen sind auf unserer Homepage direkt möglich. Für Fragen erreichen Sie uns unter: 0331 748 18 75 oder *pbw@bildung-paritaet-brb.de*.

September 2016

Elternarbeit kooperativ gestalten | Sem.-Nr.: 16-718 | 06. September 2016 | 95 Euro

Umweltschutz nicht nur Kür, sondern Pflicht!| Sem.-Nr.: 16-504 | 06. September 2016 | 100 Euro

Die Kunst des positiven Nein-Sagens| Sem.-Nr.: 16-226 | 06. – 07. September 2016 | 190 Euro

Geistige Behinderung – was ist das eigentlich und wie geht man damit um? | Sem.-Nr.: 16-719 | 07. – 08. September 2016 | 185 Euro

Aromatherapie | Sem.-Nr.: 16-626 | 08. September 2016 | 85 Euro

Basiswissen Pflege | Sem.-Nr.: 16-720 | 07./14. und 21. September 2016 | 240 Euro

Expertenstandard »Bewegungsförderung in der Pflege« | Sem.-Nr.: 16-627 | 09. September 2016 | 100 Euro

Systemisches Arbeiten in der Sozialpsychiatrie | Sem.-Nr.: 16-817 | 12. September 2016 | 90 Euro

Auf der Gefühlsebene kommunizieren – Verständigung mit Menschen mit Demenz | Sem.-Nr.: 16-628 | 12. September 2016 | 85 Euro

Schutz vor sexueller Gewalt in Einrichtungen und Institutionen | Sem.-Nr.: 16-910 | 13. – 14. September 2016 | 140 Euro

Biografiearbeit einmal anders | Sem.-Nr.: 16-629 | 15. September 2016 | 95 Euro

Datenschutz und Schweigepflicht in der Tätigkeit eines (Schul-)Sozialarbeiters | Sem.-Nr.: 16-911 | 15. September 2016 | 85 Euro

Mein ganzer Schreibtisch ist voll | Sem.-Nr.: 16-272 | 15. – 16. September 2016 | 175 Euro

Geriatrische Krankheitsbilder | Sem.-Nr.: 16-721 | 19. September 2016 | 95 Euro

Leitung und Führung in der Sozialwirtschaft | Sem.-Nr.: 16-118 | 20. – 21. September 2016 | 220 Euro

Gesunde Ernährung im Berufsalltag | Sem.-Nr.: 16-409 | 21. – 22. September 2016 | 180 Euro

Kommunikation und Interaktion im Beruf | Sem.-Nr.: 16-227 | 22. – 23. September 2016 | 180 Euro

Durchsetzen und Überzeugen – die klare Positionierung | Sem.-Nr.: 16-125 | 22. – 23. September 2016 | 180 Euro

Sexuelle Übergriffe zwischen Helfer/innen und Betreuten | Sem.-Nr.: 16-228 | 22. – 23. September 2016 | 190 Euro

Barrierefreie Arbeitsplätze für Menschen mit seelischen Behinderungen | Sem.-Nr.: 16-818 | 23. September 2016 | 220 Euro

Gewalt in der Pflege | Sem.-Nr.: 16-630 | 26. September 2016 | 85 Euro

Gruppendynamik – die gruppendynamische Sichtweise | Sem.-Nr.: 16-229 | 27. – 28. September 2016 | 180 Euro

Damit gut bleibt, was gut ist! Qualitätsentwicklung | Sem.-Nr.: 16-119 | 27. September 2016 | 105 Euro

»Altenheit« – vom Wunder des Altseins | Sem.-Nr.: 16-631 | 28. – 29. September 2016 | 170 Euro

Trainig Selbst- und Fremderkenntnis | Sem.-Nr.: 16-230 | 29. – 30. September 2016 | 190 Euro

Hände als Spiegel des Körpers | Sem.-Nr.: 16-410 | 29. September 2016 | 85 Euro

Zertifikatskurs: Fachbetreuer/in für Autismus – Basiskurs | Sem.-Nr.: 16-701 | 19. September 2016 | 840 Euro

Telefonverzeichnis des Paritätischen Berlin

Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin
Brandenburgische Str. 80
10713 Berlin

Telefon: 030 8 60 01 0
Fax: 030 8 60 01 110

info@paritaet-berlin.de
paritaet-berlin.de

Name	Bereich/Funktion	Telefon	Fax	Mail
John, Prof. Barbara	Vorstandsvorsitzende	-182	-260	john@paritaet-berlin.de
Abend, Ronald	Catering	-105	-110	abend@paritaet-berlin.de
Adler-Goerick, Sabine	Verwaltungsleitung	-112	-240	adler-goerick@paritaet-berlin.de
Bodrow, Margita	Stiftungsmittel	-125	-210	bodrow@paritaet-berlin.de
Böckel, Sabine vom	Drittmittel	-121	-240	boeckel@paritaet-berlin.de
Bußler, Anett	Mitgliederdatenbank	-154	-240	bussler@paritaet-berlin.de
Drees, Heike	Ref. Suchthilfe/Gesundheit/HIV, Aids	-168	-220	drees@paritaet-berlin.de
Engel, Petra	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-107	-140	engel@paritaet-berlin.de
Freitag, Andrea	Empfang	-200	-110	info@paritaet-berlin.de
Fried, Stefanie	Referat Kinder und Kindertagesstätten	-178	-220	fried@paritaet-berlin.de
Grof, Martina	Catering	-105	-110	grof@paritaet-berlin.de
Groß, Heike	Sekr. Menschen mit Behinderungen, Soziales/SGB XII, Straffälligen- und Opferhilfe, Schuldner- und allgemeine Sozialberatung	-172	-210	gross@paritaet-berlin.de
Hambura, Jan	Beirat für Zusammenhalt/Geschäftsstelle beim Paritätischen	-333	-140	hambura@paritaet-berlin.de
Helbig, Christiane	Stiftungsmittel	-145	-210	helbig@paritaet-berlin.de
Herchner, Claudia	Sekr. Geschäftsführung	-102	-260	herchner@paritaet-berlin.de
Hoyer, Martin	Stv. Geschäftsführer	-108	-220	hoyer@paritaet-berlin.de
Kriebel, Elvira	Ref. Schulbezogene Jugendhilfe/Bundeskoordination Jugendsozialarbeit	-166	-220	kriebel@paritaet-berlin.de
Lange, Bettina	Zuwendungsberatung	-124	-210	lange@paritaet-berlin.de
Meyer, Irina	Ref. Straffälligen- und Opferhilfe, Schuldner- und allgemeine Sozialberatung	-188	-210	meyer@paritaet-berlin.de
Mohr, Sabina	Sekr. Jugendhilfe/Schulbezogene Jugendhilfe	-165	-220	mohr@paritaet-berlin.de
Mokanska, Ewa	Empfang	-200	-110	info@paritaet-berlin.de
Peretz, Nina	Stv. Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-123	-140	peretz@paritaet-berlin.de
Pohl, Ulrike	Ref. Menschen mit Behinderungen	-155	-210	pohl@paritaet-berlin.de
Riesmeier, Yvonne	Finanzbuchhaltung	-113	-240	riesmeier@paritaet-berlin.de
Rose-Kotsch, Petra	Sekr. Geschäftsführung/Aufnahmen	-103	-260	rose-kotsch@paritaet-berlin.de
Schlimper, Dr. Gabriele	Geschäftsführerin	-101	-260	schlimper@paritaet-berlin.de
Schmid, Rita	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-183	-140	schmid@paritaet-berlin.de
Schödl, Regina	Ref. Soziales/SGB XII	-171	-210	schoedl@paritaet-berlin.de
Schulz, Andreas	Ref. Jugendhilfe	-162	-220	schulz@paritaet-berlin.de
Selinger, Evelyn	Ref. Familie, Frauen, Mädchen	-176	-220	selinger@paritaet-berlin.de
Spöhr, Holger	Ref. Migration	-177	-220	spoehr@paritaet-berlin.de
Stoll, Sandra	Sekretariat Kinder und Kindertagesstätten / Schule	-163	-220	stoll@paritaet-berlin.de
Thielen, Dorothee	Referat Kinder und Kindertagesstätten	-179	-220	thielen@paritaet-berlin.de
Wachholz, Chris	Drittmittel/Praktikanten	-127	-240	wachholz@paritaet-berlin.de
Wanke, Hans-Jürgen	Personal/Organisationsberatung	-186	-260	wanke@paritaet-berlin.de
Wehner, Lisa	Sekr. Migration/Familie, Frauen, Mädchen/Suchthilfe/Gesundheit/HIV Aids	-169	-220	wehner@paritaet-berlin.de
Wischnewski-Ruschin, Torsten	Referat Kinder und Kindertagesstätten / Schule	-167	-220	wischnewski-ruschin@paritaet-berlin.de
Zauter, Kathrin	Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-175	-140	zauter@paritaet-berlin.de
Personalbüro	Personalverw. (Sprechstd. Mi)	-135	-240	personalbuero@paritaet-berlin.de
Tagungsraum E.04: -117 | Tagungsraum E.05: -118 | Tagungsraum E.06: -119 | Tagungsraum 1.14 -274 | Tagungsraum 5.04: -115 | Keller: -196				

Referate
Ambulante Pflege und Hospize
Stationäre Pflege und Altenhilfe
Psychiatrie/Queere Lebensweisen

Telefon: 030 8 60 01 0
Fax: 030 8 60 01 550

Kollwitzstraße 94–96
10435 Berlin

Name	Bereich / Funktion	Telefon	Mail
Kalla, Karina	Sekr. Stationäre Pflege und Altenhilfe, Sekr. Ambulante Pflege und Hospize	-500	kalla@paritaet-berlin.de
Lüderitz, Alke	Sekr. Psychiatrie/Queere Lebensweisen	-556	luederitz@paritaet-berlin.de
Mettin, Beate	Ref. Amb. Pflege und Hospize	-503	mettin@paritaet-berlin.de
Panka, Dr. Christiane	Pflegequalität	-502	panka@paritaet-berlin.de
Reumschüssel-Wienert, Christian	Ref. Psychiatrie/Queere Lebensweisen	-555	reumschuessel@paritaet-berlin.de
Zobel, Dr. Oliver	Ref. Stationäre Pflege und Altenhilfe	-501	zobel@paritaet-berlin.de

Geschäftsstelle Bezirke

Telefon: 030 8 60 01 0
Fax: 030 8 60 01 660

Kollwitzstraße 94–96
10435 Berlin

Name	Bereich / Funktion	Telefon	Mail
Hanjohr, Simone	Sekretariat	-600	hanjohr@paritaet-berlin.de
Hilla-zur Horst, Renate	Bezirksbeauftragte für Pankow und Spandau	-619	hilla@paritaet-berlin.de
Jeglinski, Anne	Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke, Bezirksbeauftragte für Steglitz-Zehlendorf	-601	jeglinski@paritaet-berlin.de
Pleyer, Markus	IT-Verantwortlicher, Bezirksbeauftragter für Lichtenberg-Hohenschönhausen, Marzahn-Hellersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg	-623	pleyer@paritaet-berlin.de
Sievert, Christian	Bezirksbeauftragte für Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick	-613	sievert@paritaet-berlin.de
Zagidullin, Anna	Stv. Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke, Bezirksbeauftragte für Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte und Reinickendorf	-618	zagidullin@paritaet-berlin.de

Stiftung Parität Berlin
Brandenburgische Straße 80, 10713 Berlin

Telefon: 030 8 60 01 104
Fax: 030 8 60 01 260

stiftung@paritaet-berlin.de

Telefonverzeichnis der Paritätischen Akademie

Paritätische Akademie Berlin gGmbH | Tucholskystr. 11 | 10117 Berlin

Standort	Name	Telefon / Fax	Mail
Brandenburgische Str. 80, 10713 Berlin		Fax: 8 60 01 240	
	Wanke, Hans-Jürgen (Geschäftsführung)	8 60 01 186	wanke@paritaet-berlin.de
Tucholskystr.11, 10117 Berlin		Fax: 27 59 41 44	
	Brosk, Ariane	275 82 82-25	brosk@akademie.org | finanzen@akademie.org
	Brömer, Johanna	275 82 82-13	broemer@akademie.org
	Dreyer-Weik, Heidemarie	275 82 82-15	dreyer-weik@akademie.org
	Gallander, Stefanie	275 82 82-26	gallander@akademie.org
	Kant, Ina	275 82 82-28	kant@akademie.org
	López Illescas, Isabel (Sekretariat)	275 82 82-12	paritaetische@akademie.org | lopez@akademie.org | info@akademie.org
	Poggemann, Judith	275 82 82-27	poggemann@akademie.org
	Raumbuchung/Catering	275 82 82-18	raumbuchung@akademie.org
	Steinmetz, Susanne	275 82 82-14	steinmetz@akademie.org
	Thurner, Rudi	275 82 82-16	thurner@akademie.org
	Wagner, Dr. Stephan (Geschäftsführung)	0172-391 81 19	wagner@akademie.org | sfw@sozkult.de
	Yüksel, Dilek	275 82 82-17	yueksel@akademie.org

DER PARITÄTISCHE BERLIN

BERLiNER FREIWILLIGENTAG 2016

9. und 10. September 2016

im Rahmen des Aktionstages für ein schönes Berlin

Illustration: Ka Schmitz

Seien Sie dabei!

Gemeinsam engagiert für unsere Stadt

Am Berliner Freiwilligentag erleben Sie, wie viel Spaß es macht, sich für andere zu engagieren. Zahlreiche Mitmach-Aktionen laden zum freiwilligen Einsatz ein. Finden Sie eine Aktion auch in Ihrer Nähe: www.freiwilligentag.berlin

www.freiwilligentag.berlin

Folgen Sie uns auf Facebook:
FreiwilligentagBerlin

Der Berliner Freiwilligentag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin ist Teil des Aktionstages für ein schönes Berlin, den wir gemeinsam mit dem Tagesspiegel und wirBERLIN in Kooperation mit Sternenfischer und Stiftung Gute-Tat durchführen.

wir BERLIN

DER TAGESSPIEGEL

In Kooperation mit:

GuteTat.de

STERNENFISCHER